

1. Fußballklub Nürnberg E.V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1923

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Zeitung
Nr. 1

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vereinsveranstaltungen.

Am Donnerstag, den 1. Februar 1923, abends 8 Uhr Jahresversammlung der Leichtathlik-Abteilung im Hotel Sebald.

Am Montag, den 12. Februar 1923, abends 8 Uhr Ordentliche Verwaltungs-Anschluß-Sitzung im Krokodil.

Am Mittwoch, den 28. Februar 1923, abends 8 Uhr, Ordentliche Mitgliederversammlung im Hotel „Deutscher Hof.“

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Vereinssitzung im Klubhaus.

Sport und Turnen.

Wer glaubt, das Rad der Geschichte rückwärts drehen zu können, der mag ruhig auch glauben, daß unsere heutige Bewegung für die Leibesübungen zum Turnen als letzter Weisheit wieder zurückfinden wird. Er vergißt, daß Sport eine Kulturerscheinung ist, die sich — wenn auch als illegitimes Kind — aus dem Turnen herausentwickelt und fort-, d. h. von ihm weggebildet hat. Sport bedeutet Ueberwindung des Turnens, und zwar in der ganz bezeichnenden Richtung individueller Entfaltung. Er ist damit eine unvermeidliche Erscheinung unserer fortschreitenden Zivilisation. Die junge Generation verlangt nach Formen der Betätigung, die ihren modernen Begriffen von persönlicher Freiheit und Selbstbestimmung besser entsprechen, als das gebundene Schema des Turnens in der Zeit eines Adolf Spieß. Dieses Turnen schablonisiert, Sport individualisiert. Ein Schlagwort, dem auch die heutige Jugend noch nachfolgt: Wir wollen uns aber ja nicht vorstellen, daß die Turner der 80 er Jahre ihre von Begeisterung und Liebe durchglühte Turnerei weniger als persönliche Freiheit empfunden hätten wie die heutige Generation den Sport und ihre Spiele. Jener, auch nur vorübergehende Einschlag entsprach ganz dem Geiste des Militarismus, der das gesamte öffentliche Leben durchdrang, mit Drill und Exerzitium auch die frischfromm-fröhlich-freie Turnerei verdüsterte und in unserer darüber hinausgeschrittenen Zeit noch allenthalben als „Reaktion“, „Bürokratismus“ oder „Schema F“ überwunden werden muß. Sport bedeutete gegenüber dieser Mentalität eine geistige Revolution und die nun über 30jährige Geschichte seines Fortschreitens beweist es.

Wollte man aber durch Schulordnung oder versessene Vereinspolitik die Schablone jener Turnerei alten Stils auf das „Heute“ anwenden, so würde die Jugend in Massen die Flucht ergreifen. Das hat durch anfängliche schlimme Enttäuschungen die „Deutsche Turnerschaft“ fühlen müssen und so ist sie heute in einem erfreulich frischen Zug zum Zeitgemäßen fortgeschritten. So frisch, fröhlich und frei, wie im Jahnschen Geist vom Tempelhofer Feld, der heute

immer wieder beschworen wird, ging es ja nicht gerade, immerhin aber freyen wir uns, als schließliches Fazit der verspäteten Umstellung feststellen zu können, daß die moderne Turnerei unseren sportlichen Bestrebungen so nahe gekommen ist, daß in den Zielen und Methoden — wenigstens soweit wir die Verhältnisse in Bayern überschauen können — durchaus keine abgrundtiefen Klüfte bestehen, wie sie der unerquickliche Bruderzwist vermuten lassen könnte. Daß auch von unserer Seite aus eine Annäherung sich geltend macht, zeige der Umstand, daß wir im Hallenwintertraining manches dem Turnen — sei es auch mehr dem schwedischen Turnen — entnahmen, und daß schon seit fast zehn Jahren zu dem Programm des I. F. C. N. die Errichtung einer Turnhalle gehört, ein Ziel, das nur durch die wirtschaftliche Katastrophe in den Hintergrund geraten ist. Man darf sogar soweit gehen, zu sagen, daß die Heftigkeit des geführten Streites Turnen gegen Sport, gerade darin begründet liegt, daß die beiden Bewegungen nahe daran sind, wesensgleich zu werden. Wenn es sich aber um eine einheitliche Sache handelt, dann ist evident, daß auch eine einheitliche Führung der Zweckmäßigkeit entsprechen würde. So erleben wir heute das Schauspiel, daß im Kern die ganze Gegensätzlichkeit nur einen Kompetenzstreit um die Führung gleichgerichteter Bestrebungen darstellt.

Beide Kontrahenten führen nun mit Ueberzeugung ihre historischen Rechte ins Feld. Die Turner betonen, daß sie seit Jahns und Gutsmuts grundlegenden Taten das gesamte Feld der Leibesübungen und damit auch das Gebiet der Leichtathletik und der Sportspiele umfassen. Das klingt nicht nur nach Wahrheit — das ist Wahrheit. Wenn nur zwischen gestern und heute nicht eine dunkle Nacht liegen würde. Und diese dunkle Nacht reicht von der Geburtsstunde des Sports bis zu seiner Erstarkung, also bis zu einem Zeitpunkt, wo die Abwanderungen aus den Reihen der Deutschen Turnerschaft bedenklich wurden.

In dieser Entwicklungsperiode hat es den Turnern an großzügigen, vorausschauenden Führern gemangelt. Der Sport wurde als englisch und Turnhallenflucht stiefmütterlich behandelt. Passivität und kurzfristige Geringschätzung trieb vor 3 Dezennien die neue Bewegung zur Abspaltung, zwang sie auf eigene Füße. Wenn die Führung der Deutschen Turnerschaft zu jener Zeit weitschauend und liberal zu handeln fähig gewesen wäre, wenn sie dem neuen Geist Konzessionen gemacht hätte, wäre dieser Revolution die Spitze abgebrochen worden; die zerstreuten Schäflein hätten unter den Fittichen der D. T. Schutz und Pflege finden und den gleichen Aufschwung erleben können. Heute gäbe es nicht den unheilswangeren Zustand des Zwiespalts unter vier gegeneinander stehenden Einzelverbänden. Die Hiebe, die gegenseitig augeteilt wurden, vertieften die Kluft im Laufe der Jahre unglücklich. Noch heute kann die Fußballbewegung dem turnerischen Einfluß nicht vergessen, daß noch 1912 auf Grund des Gutachtens der Bayerischen Landesturnanstalt das Fußballspielverbot an den Mittelschulen der Fußballbewegung fast am Lebensnerv rührte.

Nachdem der Sport in selbstgebautem Hause groß und stark heranwuchs, kann er unmöglich seine Existenzberechtigung selber verleugnen, sich aufgeben, um im Bauche der Turnerschaft wieder auf- oder unterzugehen. Der historische Existenzkampf schaffte eine Tradition, die zu wahren und zu verteidigen schon die Moral und die Ehre erfordern. Denn mit der Sportbewegung wuchsen auch heran die Begriffe der sportlichen Gesinnung und des sportlichen Geistes.

So erblicken wir in der Gegenwart gewachsene Gegensätze, die eine Einigung unter einem Hute (noch dazu unter dem der Deutschen Turnerschaft) nicht zulassen. Es ist nur ein Kompromiß denkbar, ein Waffenstillstand, der der Zeit es überläßt, die Annäherung noch weiterreifen und die Kanten und Spitzen noch mehr abschleifen zu lassen, ein Zweckverband, durch den das gemeinsame Stück Weg nach den gleichen Zielen gemeinsam erkämpft wird. Für die Zukunft aber bleibt die Hoffnung, daß beide Lager genug kühle Köpfe und großzügige Führer besitzen werden, um aus der Interessengemeinschaft einmal — vielleicht durch heroischen Entschluß, vielleicht durch die nackte wirtschaftliche Not getrieben — einen Zusammenschluß unter neuer Firma herauszuentwickeln. Der „Deutsche Bund für Leibesübungen“ könnte dann zur Tat werden.

Dr. P.

Die erzieherischen Werte des Fußballsportes.

Meinen Ausführungen über die erzieherischen Werte des Fußballsportes sei ein kurzer geschichtlicher Ueberblick über das Fußballspiel in Deutschland vorangeschickt. Das Fußballspiel ist, wenn auch in recht veränderten Formen, in unserem Vaterlande schon lange heimisch. Es soll bei uns schon im Mittelalter getrieben worden sein. Mit dem 30 jährigen Kriege verschwand es völlig von der Bildfläche und tauchte erst Mitte des 19. Jahrhunderts wieder auf. In den 70 er Jahren bildeten sich die ersten Fußballvereine, die sich aber nur mit Rugby befaßten. Erst etwa Mitte der 80 er Jahre wurde bei uns Association, also unser heutiger Fußballsport, heimisch, und in vielen deutschen Gauen fand er eine liebevolle, freilich vorläufig nur primitive Heimstätte. Auch in Nürnberg sah man um diese Zeit Rugby und Association verhältnismäßig viel. Mancher heutige Fußballveteran unserer Vaterstadt spielte damals mit der eiförmigen Lederkugel. Wer von diesen hat vor 30 Jahren wohl geglaubt, daß aus dem Fußballsport, dem zarten Bäumchen von damals, ein Baumriese entstehen würde? Diese Männer übrigens sind auch heute noch treue Anhänger unserer Bewegung, manche von ihnen sieht man noch häufig zu den Wettspielen wallen. Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. können sich rühmen, die ersten Fußballklubs besessen zu haben. Von einem Kombinationsspiel sah man in den 80 er Jahren freilich herzlich wenig; erst als die englischen Klubs nach Deutschland kamen und dort ihr durchgeistigtes Kombinationsspiel vorführten, erkannte man das Fehler- und Stümperhafte unserer Spielweise, und man ahnte das berühmte Muster nach. Im Jahre 1900 wurde der Deutsche Fußballbund gegründet, der bekanntlich den Ausgangspunkt zu einer machtvollen Körperschaft bildete. Bald darnach entstanden die ersten internationalen Beziehungen. Die fränkische Fußballschule, die schon vor etwa 15 Jahren in Kämpfen wie Steinmetz, Philipp, Haggemiller, Aldebert ausgezeichnete Vertreter besaß, hat heute einen besonders guten Ruf. Nürnberg-Fürth gilt bekanntlich seit einer Reihe von Jahren als die deutsche Fußballmetropole.

Wenn der Fußballsport auch im deutschen Sportleben eine dominierende Stellung eingenommen hat, steht er trotzdem bei uns in manchen Schichten der Bevölkerung — namentlich in akademischen Kreisen — vielfach in Mißkredit; selbst bei den staatlichen und kommunalen Behörden findet er in Deutschland nicht die gewünschte Unterstützung. Sonderbar aber dünkt es, daß die meisten dieser Gegner des Rasensports völlig unkundig sind, ja meist ein richtig gehendes Fußballspiel aus eigener Beobachtung überhaupt nicht kennen. Diese Fußballgegner, die unberechtigt eine so scharfe Kritik über den Fußballsport üben, erinnern an die Persönlichkeiten, die z. B. über Schopenhauer und Nietzsche Urteile fällen, ohne sich je mit der Gedankenwelt dieser beiden großen Denker befaßt zu haben. Der Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft stellt eine gewaltige organisatorische Bewegung dar, der eigentlich niemand teilnahmslos gegenüberstehen sollte.

Das Fußballspiel, betrieben nach den Regeln des deutschen Fußballbundes, dient zu unserer Volksgesundung — sowohl in hygienischer, als auch in intellektueller, moralischer Beziehung — und liefert wetterfeste Bausteine zum Aufbau des Vaterlandes. Es soll die Jugend stählen für die schweren wirtschaftlichen Kämpfe der Zukunft. Die erzieherischen Werte des Fußballspiels, die der verbohnte Gegner gar nicht anerkennen will, seien nun im folgenden kurz beleuchtet:

L. Das Fußballspiel erzieht zur geregelten Lebensweise. Die regelmäßig nach bestimmtem Spielsystem stattfindenden Wettkämpfe und das hierfür erforderliche Training halten den Jüngling von schädlichen Genüssen ab, denen bekanntlich die Jugend leicht zum Opfer fällt. Der Sport bringt den Spieler in ständige Berührung mit der freien Natur und stärkt seinen ganzen Organismus. Der Alkohol- und Nikotingenuß muß stark eingeschränkt werden, wie überhaupt jedes ausschweifende Leben abzuschütteln ist. Jede Unmäßigkeit in der Lebensführung rächt sich ja sofort nicht nur an dem Spieler selbst, dessen Leistungsfähigkeit im Spiel zurückgeht, sondern auch an seiner Mannschaft, die unter Umständen wegen eines solch leichtfertigen Teilnehmers das Spiel verliert. Der Leiter einer Jugendmannschaft hat hierauf sein Hauptaugenmerk zu richten, er hat wahrlich ein bedeutsames Amt übernommen.

2. Das Fußballspiel stärkt die Kameradschaft. Der Grund liegt darin, daß der Fußballkampf alle Merkmale des Gemeinschaftskampfes in sich birgt. Die 11 Spieler jeder Mannschaft können nur im gegenseitigen Sichverstehen zum Ziel, d. h. zum Sieg, gelangen. Kameradschaftlichkeit muß in jeder Elf stecken, über sie zu wachen, gehört zu den vornehmsten Aufgaben des Spielführers. Möchten doch die Spielführer mit ihren gewichtigen Funktionen besser vertraut sein! Zwietracht und Uneinigkeit setzen die Leistungen auch der spielstärksten Mannschaften herab, das sollte zu den Selbstverständlichkeiten gehören.

3. Das Fußballspiel legt die Pflicht der Entsagung und Selbstverleugung auf. Selbstsüchtige Regungen müssen im Fußballspiel unterdrückt werden. Die Mannschaft muß dem einzelnen Spieler stets über dem eigenen Ehrgeiz stehen. Leider besitzen wir selbst unter den „Kanonen“ immer noch egoistische Spieler, sie gehören gottlob zu den vereinzeltten Erscheinungen. Jeder Spieler hat die Pflicht, sich einzuordnen und zum Wohle des Ganzen zu kämpfen. Er darf nicht in aussichtsloser Position versuchen, Tore aus Ruhmsucht zu schießen. „Abgeben“ heißt hier bekanntlich das Lösungswort.

4. Das Fußballspiel weckt Mut, Entschlossenheit und Kaltblütigkeit. Schon der berühmte Dichter Friedrich Rückert hat in seinem Lehrgedicht „Die Weisheit des Brahmanen“ gesagt: „Wenn du den Mut verlierst, verlierst du auch die Kraft.“ Das heißt, daß bei gescheitertem Mut ein Werk, möge es körperlicher oder geistiger Kraft entstammen, verkümmern oder verkrüppeln muß. Der Mut und damit eng verwandt die Entschlossenheit und Kaltblütigkeit, bilden das Fundament des Fußballsports. Mut darf hier freilich nicht in stürmische Draufgängerei oder gar in Roheit ausarten, die Spielkultur muß immer tonangebend bleiben.

5. Das Fußballspiel erzieht zur Pünktlichkeit, zur Ordnungsliebe und zum Gehorsam. Pünktlich hat der Fußballer bei jedem Spiele anzutreten, sein Zuspätkommen kann evtl. seiner Mannschaft den Sieg kosten. Seine Spielkleidung muß stets in Ordnung sein. Er hat sich unbedingt den Weisungen des Schiedsrichters zu fügen, mag sich auch der Herr Unparteiische mitunter in der Regelauslegung irren. Kein Mensch ist unfehlbar, also auch nicht der Schiedsrichter. Der Spieler muß während des Spiels auf alle Fälle Selbstdisziplin walten lassen. Der fleißige Besucher unserer „Punktkämpfe“ weiß, daß die Selbstdisziplin, diese edle Tugend, manchen von unsern Spielern mangelt. Hier natürlich muß der Schiedsrichter gleichsam als Erzieher auftreten. Es sollte doch moralische Pflicht jeden Spielers sein, das schwierige und undankbare Amt des Unparteiischen nach Möglichkeit zu erleichtern, und zwar durch korrektes Auftreten auf dem grünen Rasen. Wir hatten einst in Deutschland eine Disziplin, und solange sie bestand, haben wir manches Große geschaffen. Es ist eine Hauptaufgabe unserer heutigen Zeit, jene Zwangsdisziplin durch Selbstdisziplin zu ersetzen.

Im obigen liegen in der Hauptsache die erzieherischen Werte des Fußballsports begründet. Möge doch jeder Fußballjünger seinen Sport vom idealen Standpunkt aus betrachten, dann erst ist der hohe Zweck unserer Bewegung erfüllt!

F. Schelling.

Zum Stafettenlauf Fürth—Nürnberg 1923.

Ein neues Jahr hat begonnen. Mit einer gewissen Sorge und Bangigkeit sehe ich den 27. Mai herankommen, an dem der große Staffellauf Fürth—Nürnberg ausgetragen wird. Verlieren wir wieder, so kommt der wertvolle Königspokal endgültig an den T.-V. 46. Der Nordbayerische Landesverband wird kaum in der Lage sein, einen neuen Pokal zu beschaffen, die Folge wird sein, daß das Interesse nächstes Jahr ganz gewaltig nachläßt und — die Leichtathletik in Nordhavern ist wieder um ein großes Ereignis ärmer. Pflicht eines jeden aktiven Mitgliedes muß es deshalb heuer sein, sich im Laufen zu trainieren. Mit unserer großen Mitgliederzahl muß es uns gelingen, den Nachweis zu erbringen, daß wir den Turnern überlegen sind. Es muß den Fußballmannschaften, ebenso den Hockey, Schwimm- und Schachmannschaften ab Februar ein Tag in der Woche eingeräumt werden, an dem jeder aktive Sportler einmal einen 400-m-Lauf

trainiert. Erst langsam, mit Stilllaufen anfangen und dann jede Woche die Leistung steigern! Es wird jeder am eigenen Leibe verspüren, wie leicht es ist. Und es macht Freude, wenn man von Woche zu Woche Fortschritte sieht. Ich lief bis jetzt alle Staffelläufe mit und freue mich stets aufs Frühjahr, wenn ich mich dazu vorbereiten kann. Was schadet es, wenn ich zur ersten Runde 65 Sekunden brauche, bis zum Mai schaffe ich es schon in 57 oder 58 Sekunden, und ich denke, daß es andere Aktive auch fertig bringen. Wer läuft, dient nicht nur dem Verein, er dient auch seinem Körper, denn nach dem Winter hat es jeder bitter nötig, sich mit der lauen Frühlingsluft die Lungen vollzupumpen, und das gelingt ihm am besten beim Lauftraining.

Ich möchte besonders auch an die alten Kämpen von 1913/14 appellieren, an die Gebrüder Arnold, an Engel, Breidschwerd, Kritschgau, Kirchgeorg, Heffner, Geissler usw. Denkt an die damaligen eindrucksvollen Siege, haltet die alte Tradition hoch. Noch seid Ihr nicht zu alt, Ihr könnt es noch mit manchem jungen aufnehmen, nur zum Training müßt Ihr kommen. Befreit euch von der Schlafmütze, die euch viel zu früh zum Spießer macht. Hinaus auf den Sportplatz und in die Rennschuhe!

Eine andere Klage noch. Es ist eine Schande, wenn man den Betrieb des Hallentrainings betrachtet. In einem Verein von fast 3000 Mitgliedern sind 15 bis 20 Leute da und immer dieselben. Bei T.-V. 46 sind es 100—150. Auch dieses Training wäre sehr geeignet als Vorübung für den Staffellauf. Darum kommt jeden Dienstag und Donnerstag, solange wir nicht im Freien sein können, in die M. A. N.-Turnhalle an der Katzwanger Straße.

Der Vereinsleitung lege ich ans Herz, heuer keine Mittel und Wege zu scheuen, um uns im Staffellauf 1923 zum Siege zu verhelfen, denn auch auf sie würde ein Schatten fallen für alle Zeiten in der Geschichte der Leichtathletik des I. F. C. N.

Und nun ans Werk!

Franz Snidero

Aufruf!

„Jetzt ist es an der Zeit, die Arbeit, die bislang nur auf die Meisterschaft eingestellt war, umzustellen und im eigenen Hause nach dem Rechten zu sehen.“

Diese Worte unseres Spielausschußvorsitzenden in seinem Artikel „Betrachtungen zu dem Rückspiel gegen die Spielvereinigung Fürth“ in der letzten Vereinszeitung, gilt es in die Tat umzusetzen, und wir wollen zunächst mit der Neuordnung unserer Vollmannschaften beginnen. Diese leisteten im vergangenen Jahr nicht das dem spielerischen Können der einzelnen Mannschaftsmitglieder Entsprechende. Ein Grund hierfür war die fehlende Leitung, die mit den Spielführern den Zusammenhalt der Mannschaften bewirken sollte. Die Hauptschuld jedoch trugen nach unserer Meinung die Spieler selbst, da der richtige Geist bisher nicht vorhanden war. Es geht nicht an, daß jeder Spieler macht, was ihm beliebt, zum Wettspiel erscheint, wenn es ihm gerade paßt, oder wegbleibt, wenn das Wetter schlecht ist, die Lust zum Spielen fehlt oder ein Vergnügen ihn anzieht. Disziplin ist den meisten unserer Spieler ein mangelnder Begriff, Unterordnung, wie sie verlangt werden muß, soll die Mannschaft etwas leisten, kennen die wenigsten. Gute Ratschläge, Ermahnungen oder Anordnungen Aelterer oder der Spielführer in oder außer dem Spiel werden von vielen Spielern mißachtet oder gar mit unverschämten Antworten abgetan. Besonders junge Spieler, die einige Male mit mehr oder weniger Erfolg in der 1. Mannschaft beschäftigt waren, glauben tun zu können, was ihnen gefällt.

Es nützt dem Verein auch nichts, wenn ein Spieler nur in der Mannschaft sich betätigt, in der seine Freunde sind oder in welcher es am „zünftigsten“ zugeht; nur wenn der Spieler da wirkt, wo er seinem Können entsprechend hingestellt wird, hat er für den Verein richtigen Wert.

Die wichtigste Vorbedingung für eine gute Leistung — das Ueben — wird von den meisten unserer Spieler nicht erfüllt. In der M. A. N.-Turnhalle finden wir zu unserem Leidwesen nur ganz wenige Fußballspieler, die regelmäßig trainieren, die Mehrzahl war überhaupt noch nie dort, und doch haben alle das Training dringend nötig.

Wenn wir demnächst an die Neuaufstellung unserer Mannschaften herangehen und sie spielstark und spielfreudig machen wollen, so müssen wir zuvor

an die Spieler die dringende Bitte richten, selbst das in ihren Kräften liegende zu tun, um unser Vorhaben zu ermöglichen, d. h. Obergesagtes sich zu Herzen zu nehmen und danach zu handeln.

Ein Wort noch an die nicht kleine Zahl von Mitgliedern, die dem Verein gute Dienste leisten könnten, wenn sie sich in eine Mannschaft einreihen ließen. Wir kennen viele, die früher in Mannschaften tätig waren, jetzt aber aus irgend einem Grunde pausieren, gar nicht mehr spielen oder aber bei irgend einem Privatverein oder sonstwo gelegentlich sich betätigen. Sie alle ersuchen wir, sich erneut — binnen 14 Tagen — an die Geschäftsstelle unter Angabe der Wohnung, des Alters und der früheren Spieltätigkeit zu melden, damit wir sie in eine entsprechende Mannschaft einfügen können. Voraussetzung ist natürlich auch bei diesen Herren, daß sie jederzeit zur Verfügung stehen und da spielen, wo man sie braucht und hinstellt.

Wer aber von diesen Herren das ihm Mögliche für den I. F. C. N. nicht leisten will, sollte so viel Charakter besitzen, ihm ganz den Rücken zu kehren.

Also nochmals, wir wollen Ordnung schaffen und bitten Sie alle — derzeitige und künftige Spieler — uns hierbei zu helfen.

Nach Rückkehr unseres Spielausschubvorsitzenden werden wir weiteres veranlassen.

Die zweite Spanienreise.

Als wir im April vorigen Jahres von unserer ersten Reise nach Spanien mit so aufsehenerregenden Erfolgen zurückkehrten, da erhielten wir wenige Tage nach unserer Rückkunft eine Herausforderung des F. C. Barcelona, dem unsere Siege keine Ruhe ließen. Aber auch in uns selbst erwachte der Ehrgeiz, mit diesem, in seiner Veste als unbezwingbar geltenden Gegner die Waffen zu kreuzen, und so wurde noch im April 1922 ein Zusammentreffen in Barcelona für Januar 1923 vereinbart. Unsere ehrgeizigen Pläne waren gegründet auf die damalige Spielstärke unserer ersten Mannschaft, sie erlitten jedoch einen ersten Stoß durch den Unfall unseres Mittelläufers Kalb, und die im Laufe des Herbstes über unsere Mannschaft hereinbrechenden Unglücksfälle, besonders das zweite Mißgeschick Kalbs, vermehrte die Besorgnisse immer mehr.

Zu dem Unfall Kalbs kamen noch die Verletzungen von Kugler, Riegel, Strobel, Grünerwald und Wieder, von denen die Mehrzahl noch heute schwer behindert ist. Unter dem Einfluß dieser Unfälle verliefen ja auch unsere Meisterschaftskämpfe in Nordbayern recht unglücklich, und schon damals warfen die Ereignisse in Spanien ihre Schatten voraus. Ein Zurück gab es jedoch nicht mehr, und so mußten wir nicht ganz leichten Herzens die Spanienreise antreten. Kalb mußte zurückbleiben, unser früherer Mittelläufer Winter kehrte zu seinen alten Farben zurück, sodaß das Rückgrat der Mannschaft so einigermaßen Verstärkung erhielt.

Sechs Spieler unserer Mannschaft waren noch vor unserer Ausreise vom D. F. B. dazu ausersehen, die deutschen Farben gegen Italien zu vertreten, ich selbst konnte die Reise nach Mailand, wo das denkwürdige Treffen stattfand, als Begleiter mitmachen, um hernach unsere Teilmannschaft über Genua und Nizza mit dem Hauptteil zusammenzubringen.

Die eindrucksvolle Abfahrt der deutschen Mannschaft aus München ist hinreichend in den Sportzeitungen geschildert worden. Alles war in bester Stimmung, die Fahrt war herrlich, das Wetter war klar und unsere und die Tiroler schneebedeckten Berge erstrahlten bis Sonnenuntergang in seltener Frische.

Am Brenner herrschte bei Einbruch der Nacht Schneegestöber, in Verona wurden wir von einer italienischen Abordnung in Empfang genommen. Am anderen Morgen fuhren wir nach Mailand weiter, wo wir den einzigen Ruhetag dazu benützten, die Sehenswürdigkeiten Mailands zu besichtigen, vor allem den Dom, den Campo Santo, die Galleria usw., abends genossen wir die Gastfreundschaft des deutschen Vereins. Eine nachmittags stattgefundene Besichtigung des Spielplatzes erweckte die ersten, wie sich anderen Tags erwies, berechtigten Bedenken hinsichtlich seiner Eignung. Kaum 55 Meter war das Breitenmaß, viel zu wenig, um unser flaches Kombinationsspiel zur Entwicklung bringen zu können.

Der Platz in Mailand war zum Bersten voll, von der Begeisterung der Zuschauer und wie sich jene auswirkt, macht man sich keinen Begriff. Es war das reinste Trommelfeuer von anspornenden Zurufen. Diese ungeheure Inspiration hatte zweifelsohne die Wirkung, daß die Italiener ihr Letztes hergaben, und die Erfolge waren auch auf ihrer Seite. 3:1 verlor die deutsche Elitemannschaft. Niedergeschlagen traten wir andern Tages die Reise über Genua nach Spanien an. In Genua machten wir halt und genossen dort einen Tag das milde Klima am Mittelmeer. Abends 9 Uhr fuhren wir ab, eine helle Mondnacht ließ uns den ganzen Zauber der Riviera mehr als ahnen. Weit hinaus glänzt das Meer, hart am Schienenwege brechen sich die silbernen Wellen, Palmenhaine fliegen vorüber, phantastische Klippen stellen sich uns in den Weg, durch eine Unzahl von Tunnels bohrt sich unser Zug, an herrlichen Palästen gehts vorüber, in der Ferne werden plötzlich die Seealpen mit ihren weißen Häuptern sichtbar, fürwahr genug, um uns den so bedürftigen Schlaf aus den Augen zu scheuchen. In Nizza flog der goldene Strahl der aufgehenden Sonne über die Wellen, im herrlichsten Farbenspiel leuchtete der ganze Horizont im erwachenden Tag. Uebersatt von dem Gesehenen suchten wir endlich Ruhe in unserem Abteil und Toulon und Marseille hatten keinen Reiz mehr für uns. In Tarascon, unserem Treffpunkt, angekommen, suchten wir schleunigst ein kleines Hotel auf, um uns von den doppelten Strapazen zweier durchwachter Nächte zu erholen. Abends sollten die andern zu uns stoßen. Wir saßen noch seelenruhig beim französischen Landwein, als der Wirt plötzlich hereinstürzte und uns mitteilte, daß der Expreszug jede Minute eintreffen müßte und sofort aufzubrechen wäre. Mit wilder Hast ging es zum Bahnhof, es war höchste Zeit, der Zug war eben zur Abfahrt bereit. Die Unseren waren schon vor vier Stunden eingetroffen und hatten die ganze Stadt vergebens nach uns abgeklopft. In die Freude des Wiedersehens mischten sich die barbarischen Töne über unsere Schlamperei, und noch lange als wir unsere Kisten und Kasten verstaubt hatten, hallten in dem einen Wagen, der die ganze Gesellschaft teils stehend, teils sitzend aufnahm, die Perlen unserer bajuwarischen, an deutlichen Ausdrücken so reichen Muttersprache wider.

An der französisch-spanischen Grenze gab es weiter keine Schwierigkeiten, und auf der spanischen Seite ging es nach kurzem Aufenthalt weiter.

Um 8 Uhr morgens waren wir an dem ersten Schauplatz unserer Tätigkeit angelangt, begrüßt von Herrn Gamper, dem Präsidenten des F. C. Barcelona, dessen Persönlichkeit so eng verknüpft ist mit der Entwicklung des spanischen Fußballsportes überhaupt, ganz besonders aber mit der Entwicklung des F. C. Barcelona.

Wie es zu einer südländischen Millionenstadt gehört, waren die Straßen des Stadttinnern von einem Gewirr von Fuhrwerken aller Art, vom primitiven Eselskarren bis zum Herrschaftsauto, belebt. Schon oder noch in den Morgenstunden, man weiß im Süden nie, wann das Tageswerk beginnt, herrschte ein bedeutender Verkehr in den Straßen, ein immer flutender Menschenstrom erfüllte auch die Rambla und die Plaza de Cataluña, wo sich unser Hotel befand. —

Es war klar, daß wir müde und abgestumpft durch die lange Reise nur noch Sinn für unsere Betten hatten. Aber abends war alles munter und noch nach 12 Uhr waren fast alle untergetaucht in den Strudel südländischer Vergnügungen.

Am andern Tage fuhren wir zum Tibidabo, dem Schmausenbuck der Barcelonier; zu seinen Füßen liegt die Stadt und das Meer, er gewährt einen Fernblick bis zu den Pyrenäen, auch erblickt man von ihm die sagenhafte Gralsburg, den Montserrat. Auf dem Rückweg kamen wir auch an dem Sportplatz des F. C. Barcelona vorbei und wurden von Herrn Gamper, der Tag und Nacht unser unermüdlicher Cicerone war, zur Besichtigung eingeladen. Es ist nicht übertrieben, wenn ich behaupte, der Sportplatz stellt das Schönste und auch das Zweckmäßigste dar, was uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Das Spielfeld, dessen Boden weich und elastisch war, die Grasdecke keimt erst, wird von einer Längstribüne und drei steil ansteigenden Seitenstehtribünen begrenzt: zusammen faßt der Platz ca. 30 000 Zuschauer, später wird er 50 000 bergen können. Das meist benützte Baumaterial sind Zement und Eisen. Das Innere der Tribüne ist, allen Wünschen der Spieler Rechnung tragend, fast elegant zu nennen. Warmes und kaltes Wasser, Douchen und Wannen usw., saubere, ge-

räumige Umkleideräume stechen uns, die wir uns auf unsere Nürnberg-Fürther Anlagen doch auch etwas einbilden, sehr in die Augen.

Am Samstag war der große Tag. Der Besuch war für einen Wochentag glänzend, zirka 20 000 waren gekommen, um am Ende, wie ich mir denke, etwas enttäuscht von unserem Können gewesen zu sein.

Mag sein, daß der ungeheure Lärm während des Spieles unsere Mannschaft beeinflusste, vielleicht war auch die zu anfang notwendig gewordene Umstellung schuld. Strobel mußte gleich nach Beginn den Platz verlassen; kurz und gut, es war kein richtiger „Zuch“, wie Willy Müller sagt, in der Mannschaft. Jedenfalls lagen die Spanier öfters an unserm Tor, als wir an dem ihren. Trotzdem hielten wir das Spiel bis zur Pause mit 0:0. Bei der Pause nahmen wir Köpplinger für Deinzer in den Sturm, da dieser als Rechtsaußen nicht genügen konnte. Popp spielte halbrechts. Zu Beginn des Spieles stand die Mannschaft folgendermaßen:

Stuhlfauth

Bark

Kugler

Grünerwald

Popp

Schmidt

Strobel

Deinzer

Wieder

Träg

Sutor

Für Strobel ging also am Anfang Popp nach vorne, an seine Stelle trat Winter. In der zweiten Halbzeit erteilte der Schiedsrichter, nachdem sich unsere Verteidigung eine Zeitlang den Gegner vom Hals geschafft hatte, einen sehr zweifelhaften Elfmeter gegen uns. Winter zog hart an der 16-Meterlinie einen Ball über den Kopf, dabei berührte er mit hochgestrecktem Arm den Ball mit den Fingerspitzen. Stuhlfauth lenkte das Leder im Hinwerfen ab, aber der Ball geriet alsbald wieder in die Gewalt des Gegners, der ihn leicht einsandte. Wir errangen schließlich den Ausgleich gleichfalls durch Elfmeter, aber die Freude war nur kurz, ein zweiter Elfmeter brachte unser Tor in Gefahr, er wurde jedoch verschossen. Bei einer Abwehr Stuhlfauths kam der Ball wieder auf unser Tor, der Schiedsrichter übersah den neben Stuhlfauth abseits stehenden Gegner und erteilte, als der Ball eingeschossen wurde, Tor. Korrekt war die Geschichte nicht, aber der Sieg des F. C. Barcelona war berechtigt, da er unbedingt mehr vom Spiele hatte. Wir hatten zwar auch ein paar glatte Torchancen, aber sie wurden, wie üblich, versiebt.

Der zweite Tag sah unsern Sturm in folgender Aufstellung:

Sutor

Träg

Böß

Wieder

Popp

Vor zirka 30 000 Zuschauern lieferten wir dem F. C. Barcelona, der in gleicher Aufstellung wie am Vortag antrat, einen vollständig ebenbürtigen Kampf. Daß auch dieser verloren ging, war recht bedauerlich, unsere Mannschaft spielte sehr ansprechend und hat mit Ausnahme der letzten 10 Minuten dem Gegner ein gleichwertiges Spiel geliefert; dabei wurden unsererseits 3 Torgelegenheiten versäumt, wie sie klarer den Spaniern nicht beschieden waren. Das erste Tor erzielten wir durch Sutor, der sehr gut in Form war und an diesem Tage unsere Hauptwaffe bildete. Wir lagen nun eine Zeitlang in Führung, das Publikum wurde nervös darüber, daß der F. C. Barcelona erfolglos blieb. Eine scheinbare Hand in unserm Strafraum entfesselte einen Sturm; von da an hatte der Schiedsrichter einen schweren Stand. Ununterbrochen tobte der Lärm und jede Entscheidung erhöhte den Widerspruch in den Massen. Wir hatten das Gefühl, daß die Standhaftigkeit des Schiedsrichters unter der Wucht der Verhältnisse zusammenschmelzen müsse und augenscheinlich bestärkte die Weiterführung des Spieles diese Meinung. Bei einem Angriff auf unsern Tormann, der mit den Ball in der Hand sich den Weg zu bahnen versuchte, mußte jener zu Boden. Man trat auf ihm herum, aber Stuhlfauth ließ nicht locker. Endlich machte der Schiedsrichter der Szene ein Ende, indem er 11 Meter gegen uns erteilte. Auf Befragen erklärte er, daß zuvor unsererseits Hand gemacht worden sei. Nun muß man bedenken, daß Stuhlfauth allein mindestens 1/2 Minute im Besitz des Balles gewesen war; auch zuvor hatte, wie festgestellt wurde, niemand Hand gemacht, die Entscheidung des Schiedsrichters stellte sich somit, wenn nicht als grober Verstoß, aber sicher als ein unverzeihlicher Irrtum heraus. Die spanische Presse beurteilte diesen Fall teilweise ganz richtig als Entgegenkommen für den Barcelonaer F. C. Das Leder war übrigens so vernünftig und flog darüber.

Durch unsere eigene Schuld bekamen die Spanier übrigens bald eine billige Gelegenheit zum Ausgleich. Winter spielte auf etwa 25 Meter den Ball an

Stuhllauth zurück, aber so schwach, daß er auf halbem Wege noch von Alcantara eingeholt wurde, der ohne viel Schwierigkeiten dadurch endlich zur Freude des Publikums den Ausgleich erzielen konnte. Gleich nach der Pause zeigten sich bei Kugler erneut die Folgen seines früheren Unfalls, er konnte nicht mehr laufen und mußte ausscheiden, zuvor war ihm der Halbrechte noch durchgegangen, der das führende Tor errang. Naturgemäß wurde die linke Seite unserer Verteidigung nun etwas härter mitgenommen, auf einen Freistoß von rechts erzielte Alcantara durch Kopfball das dritte Tor; nach guter Kombination setzten wir durch Böß eines dagegen. Den Ausgleich hätte Popp leicht aus 3 Meter erringen können, aber der Ball rutschte ihm ab. In der letzten Minute gelang den Spaniern ein 4. Tor, das nach unserer Meinung jedoch glatt abseits war.

Die Leitung der Spiele hatte Herr Retschury-Wien. Die Spanier konnten mit ihm sehr zufrieden sein, wir waren es im 2. Spiel nicht. Ein spanischer Schiedsrichter wäre uns lieber gewesen. Mit den Abseitsentscheidungen nahm er es auf unserer Seite sehr genau, viel zu genau.

Das Spiel war sehr fair, und reich an spannenden Augenblicken. In der Bodenkombination waren wir besser, die anderen beherrschten die Luft. Die Kritiken lauten fast durchwegs zufriedenstellend. Wir selbst stellten das eine fest: der F. C. Barcelona ist nicht unbesiegbar, auch nicht auf seinem eigenen Felde, aber nur eine sehr starke Kampfmannschaft, die in der Läuferreihe und in der Verteidigung keine Lücke aufweist, kann dies Wagnis unternehmen. Grundbedingung ist Schnelligkeit. Im Kopfspiel sind uns die Spanier ebenso wie die Italiener, noch sehr überlegen, d. h. die erstklassigen Spieler den unsern. Die internationalen Schiedsrichter sind in Barcelona für die Katze, außer sie schiedsrichtern unter Ausschluß des Publikums. Das Publikum in Barcelona ist fürchterlich, es ist wie ein schreiendes Kind, das sich erst beruhigt, wenn es seinen Lutschlappen hat. Die Spieler des F. C. Barcelona kämpfen durchaus anständig, sie traten uns in verstärkter Aufstellung gegenüber, ihren früheren Mittelläufer Sancho hatten sie sich für dieses Spiel entlehnt; außer diesem kamen noch der Halbrechte Martinez und der rechte Verteidiger Planas als Verstärkung hinzu. Der beste Mann der Spanier war der linke Läufer Samitier, der mit allen Wassern gewaschen ist. Unsere Mannschaft wäre ohne die gezeigte Schußunsicherheit im zweiten Spiel nicht übel gewesen. Es war schade, daß wir außer Kalb auch noch Strobel und Riegel und später auch noch Kugler vermissen mußten. Der Ersatzmittelläufer tat seine Schuldigkeit, im zweiten Spiel ließ er in der letzten Viertelstunde etwas nach, was schließlich kein Wunder war.

Unser Aufenthalt in Barcelona zog sich noch ein paar Tage hin. Leider bekamen wir kein Stiergefecht zu Gesicht, weil um diese Jahreszeit keine stattfinden.

Die Deutschen in Barcelona waren außerordentlich um uns bemüht, ein kleiner Festabend vereinigte uns mit der deutschen Kolonie. Unser langjähriges Mitglied, Herr Hans Sturm, war mit seiner Schwester aus Madrid unseretwegen herbeigeeilt, hauptsächlich, um die endliche Niederlage der Catalaunen erleben zu können. Leider konnten wir ihm diesen Gefallen nicht tun. (Fortsetzung folgt.)



Wintersport-Abteilung

Vorsitzender: Karl Würsching, Kaiserstraße 37.



Am 7. Januar fand der Langlauf der Wintersport-Abteilung des I. F. C. N. in Warmensteinach statt.

Man erwartete einen scharfen Wettbewerb. Die gut gefahrene Zeit hat die Erwartungen voll und ganz bestätigt. Die Anteilnahme war so, daß der Beschluß gefaßt wurde, bei jedem Wetter und jeder Schneebeschaffenheit den Lauf abzuhalten. Bei Nichtabfertigung des Sportzuges war man einig, Samstag zu fahren. Ein Beweis für die Lust, die in dem einzelnen Läufer lag, war, daß selbst bei fragwürdigen Schneeverhältnissen keiner zurückbleiben wollte. Solche Veranstaltungen erfordern jedoch auch die Mitwirkung aller Mitglieder, sofern sie sich nicht am Wettbewerb beteiligen. Darüber hätte auch ich Klage zu führen, daß sich so wenige finden die Wettläufer zu unterstützen, um ihnen Richtung

zu zeigen und eventuell auf der Strecke beizustehen, falls ein Unfall eintreten sollte. Jeder ist über einen Erfolg erfreut, aber es sind immer nur wenige, die zum Gelingen beitragen. Ich hoffe, daß diese wenigen Worte Veranlassung geben, unsere gute Rennmannschaft bei nächster Gelegenheit besser zu unterstützen. Leider mußten wir auf die Teilnahme von drei guten Läufern (Döbler, Trabert, Schmied) verzichten, welche noch auf Urlaub im Gebirge weilten, jedoch am kommenden Sonntag beim Stafettenlauf des Fränk. Schneeschuh-Bundes ihre Kräfte beweisen werden.

Den Wenigen, die zu dem glatten Verlauf beitragen, sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt.

Der Lauf fand in zwei Klassen über ca. 12 km statt, und zwar I. Klasse für Läufer, welche schon in einem offenen Rennen Preise erhielten II. Klasse für Läufer, die noch keinen Preis geholt hatten.

Resultat der I. Klasse:

- I. Preis: Rüschi, Arno, 1 Std. 18,2 Min.
- II. „ Berthold, Fritz, 1 Std. 27,30 Min.
- III. „ Rehm, Karl, 1 Std. 28,36 Min.
- IV. „ Kirchgeorg, Hermann, 1 Std. 31 17 Min.
- V. „ Süppel, Gottlieb, 1 Std. 44,30 Min.

Leider befiel Herrn Süppel auf halber Strecke ein Unwohlsein, was seine Zeit sehr beeinträchtigte.

Resultat der II. Klasse:

- I. Preis: Scherm, Fritz, 1 Std. 33,31 Min.
- II. „ Herrmann, H., 1 Std. 44,22 Min.
- III. „ Finkler, Jean, 1 Std. 44,47 Min.
- IV. „ Sack, Fritz, 1 Std. 47,30 Min.
- V. „ Müller, Walter, 1 Std. 49,4 Min.
- VI. „ Issmeyer, Mich., 1 Std. 53,50 Min.

Zu dem Stafettenlauf des Fränk. Schneeschuh-Bundes meldet die Abteilung 3 Mannschaften. W.

Im letzten Jahre hat sich das Interesse für unsere Abteilung immer mehr erweitert und so mancher Fremde dieses schönen Sportes schloss sich uns an, so daß wir heute schon die stattliche Zahl von 50 Schneeschuh-sport treibenden Mitgliedern haben.

Die großen Erfolge der Abteilung brachten es mit sich, daß gute Läufer, welche von auswärts nach hier kamen, sich uns anschlossen.

Bei dem vorjährigen Rennen des Fränkischen Schneeschuh-Bundes erhielten folgende Herren Preise:

- Klasse I: Karl Rehm II. Preis,
Fritz Berthold III. Preis.
- Klasse II: Herm. Kirchgeorg I. Preis,
Gottlieb Süppel II. Preis.

Insgesamt beteiligten sich 15 Läufer an dem 14 km langen Lauf im Fichtelgebirge. Wir hoffen, daß wir auch bei dem nächsten Rennen wieder an der Spitze der Nürnberger Schneeschuhläufer marschieren.

Die allwöchentlich stattfindenden Zusammenkünfte fördern sehr das Interesse der Abteilung.

Bei den Stafettenläufen des Fränkischen Schneeschuh-Bundes am 20. 1. 23 in Warmensteinach konnten unsere drei Stafetten sich gut placieren.

Von 14 Staffeln erhielt unsere 1. Mannschaft den I. Preis in der Zeit von 2 Std. 5 Min. 24 Sek., 2. Mannschaft den 4. Preis in 2 Std. 21 Min. 43 Sek., 3. Mannschaft den 5. Preis in 2 Std. 22 Min. 59 Sek.

Leider mußte unsere 2. und 3. Stafette im letzten Moment mit Ersatz laufen, da einige Läufer teils durch Krankheit, teils durch Fernsein im Gebirge verhindert waren, teilzunehmen.

Unser Mitglied, Herr Arno Rüschi, welcher als Erster in der 1. Stafette lief, durchfuhr die ganze Strecke von ca. 28 km in der Zeit von 2 St. 32 Min. 41 Sekunden.

Am kommenden Sonntag, den 28. ds., beteiligt sich die Abteilung mit vier Läufern an der Thüringer Meisterschaft in Ernstthal.

Schwanderungen in den Tauern.

Sonnblick-Gruppe.

(Fortsetzung).

Wir wollten nur eine Nacht hier oben bleiben, angesichts der Pracht, fassen wir den Entschluß noch eine Nacht zuzugeben. Der Magen verlangt nun sein Recht und wir gehen ins Haus, eine wohlig warme Stube nimmt uns auf. Wir machen es uns bequem und bei heißem Tiroler feiern wir das gute Gelingen der ersten Tage. Ich gehe noch einmal hinaus. Klarer Sternenhimmel, im Süden sehe ich zum ersten Male das südliche Kreuz. Eine Ruhe und ein Frieden ist hier oben, daß man alle Sorgen des Alltags vergessen kann und man begreift angesichts der feierlichen Ruhe und Größe der Natur nicht, daß draußen in der Heimat Hader und Zank herrschen. Tief unten liegt Kolm Saigurn, man kann es eigentlich nur ahnen, im Rauriser Tal glänzen noch einige Lichter. Der Glockner ist ein schwarzer Riese und zeigt nur seine gespensterhafte Silhouette. Die Kälte treibt mich wieder in die Hütte. Der Meteorologe wird noch über die Wetteraussichten der kommenden Tage ausgefragt, bei dem gleichmäßig gebliebenen Barometerstand kann er uns Hoffnung machen, daß das klare Wetter die ganze Woche anhält. Wir verkriechen uns bald in unsere Klappen.

Am andern Tag — Mittwoch — geht's bald heraus. Zum Frühstück gibt's Tee und Polenta. Es wird höchste Zeit, daß wir aus der Hütte herausgehen, um vom Aufgang der Sonne noch etwas sehen zu können, denn der Tag beginnt schon so langsam zu grauen. Es ist wieder vollkommen klar, kalt und windstill. Im Osten wird es schon heller. Die Ankogelgruppe, Tennengebirge, Dachstein haben schon weißes Licht, welches langsam mit dem Steigen der Sonne in Rot übergeht. Die Spitze des Glockners wird auch vom Lichte erfaßt und das Eis der Pasterze schillert blau-grün. Ein erhabenes Schauspiel, das gerade im Winter infolge der klaren Luft und des Farbenreflexes auf dem Schnee am schönsten ist und hat außerdem noch den Vorteil, daß man nicht so bald aufzustehen braucht wie im Sommer.

Heute gilt's dem Hochnarr — 3258 m —. Zuerst eine kleine Abfahrt über das Fleiß-Kees, oben ist der Schnee etwas harschtig, weiter unten geht's im Schuß hinunter, dann über Pilatusscharte zur Goldzechscharte. Leider müssen wir unsere Schi zurücklassen, da die Hänge am Hochnarr sehr steil sind und der Anstieg in der Hauptsache sich über dem Grat, zum Teil Felsen, zum Teil Firn, vollzieht. Nach einer etwas mühevollen Stapferel erreichen wir den Grat. Nun beginnt ein listiges Klettern, der erste muß das unangenehme Geschäft besorgen, den Schnee von den Griffen und Tritten zu räumen, doch alles geht nach Wunsch und langsam gewinnen wir an Höhe. Mark knirpst heute wie ein Wilder. Auf dem Gipfel lassen wir uns zu einer längeren Rast nieder, die Sonne scheint schon so schön warm, daß man in 3200 m fast in Hemdärmeln sitzen konnte. Der Ausblick ist auch von hier wieder einzig. Man sieht nun die ganze Glocknergruppe vor sich. Im Süden wogt wieder ein Wolkenmeer, aus dem die Karawanken, die Julischen und Kärntner Alpen herausragen. Die Cirruswolken ziehen immer stärker von Süden her, sodaß wir befürchten müssen, das Wetter schlägt bald um. Der Abstieg vollzog sich sehr rasch. Bei der Goldzechscharte sonnen wir uns auf dem Dache einer verfallenen Hütte, unter uns der gefrorene Zirmsee mit Ausblick ins Mölltal, in dem Heiligenblut liegt. Bald sind wir wieder bei unseren Brettln angelangt, noch eine kleine Abfahrt auf dem Fleiß-Kees und dann geht's wieder hinauf zum Zittelhaus.

Am Donnerstag macht der Himmel keinen besonders vertrauenerweckenden Eindruck. Im Süden steht eine große weiße Wolkenbank und die typischen Föhnwölkchen ziehen von Süden auf. Im Osten sind die Berge von dem Licht der aufgehenden Sonne blutrot gefärbt. Unser Meteorologe sagte, daß das Wetter heute gerade noch halten könnte. Nach herzlichem Abschied treten wir die Ab-

fährt an. Der Schnee ist streckenweise nicht gut, Bruchharsch, brettig und Windgangeln. Das Abfahren geht infolgedessen auf die Dauer in die Knochen. In der Mulde des Ochsenkar-Keeses wird der Schnee besser. Schwingend und umspringend sausen wir hinunter. Ueber den Goldberggletscher geht's am Seil, da man nicht weiß, ob sich nicht doch eine Spalte auftut und einen von uns verschlingt, das würde weniger zu den Annehmlichkeiten zählen. Es geht alles gut, der Himmel überzieht sich zeitweise zu unserem Leidwesen, im Tale draußen ist Föhnstimmung. Der Aufstieg zur Fraganter Scharte ist sehr steil und der Schnee harschtig. Das Ziel sollte Schareck sein. Der Gletscher erweckte unseren Argwohn. Die Spalten waren noch zum größten Teil frei und wir hätten den Aufstieg und die Abfahrt am Seil machen müssen, was den Genuß an der Fahrt sehr beeinträchtigt hätte, außerdem wurde das Wetter immer unsichtiger und es hätte leicht Nebel eintreten und unsere Rückkehr über den Gletscher erschweren können. Wir begnügten uns dann mit dem nahen Herzog Ernst — 2933 m —. Die Abfahrt vollzog sich über den Goldberggletscher, am Gruppeten Kees vorüber zu den Knappenböden hinunter nach Kolm Saigurn. Der Schnee hatte sich in den unteren Lagen unter dem Einfluß des Föhns stark verändert und war weich geworden. Doch mit allen Schikanen der Schikunst schwindelten wir uns durch, ohne Stürze ging's natürlich bei derartigem Schnee nicht ab. In Kolm Saigurn begrüßt uns schon Winkler an der Türe und bringt gleich einen Hafen mit Tee geschleppt. W ist noch einer von den Führern alten Schlags, die leider immer seltener werden, der auch den Führerlosen seine Berechtigung zuteil werden läßt. Abends ging's ziemlich lebhaft zu, es wurden Riesenportionen vertilgt, (bei Schiläufern ist das ja üblich). dumm geredet, was wir auch ganz gut können, und dergl. mehr.

Schluß folgt.



Hockeyabteilung

Vorsitzender: H. Hupp, Mathildenstraße 81.



Jahresbericht.

In mächtigem Aufwärtstreben steuerte die Abteilung nach jahrelanger Vorbereitung, würdigst durch ihre erste Mannschaft vertreten, der ersten Meisterschaft entgegen. Als Unterabteilung eines Fußballklubs gelang es ihr, einen Hockeyklub von der Führung zu verdrängen. Die Klippe, an der unsere Abteilung schon jedes Jahr gescheitert ist, liegt hinter uns und das Schlußspiel wird die Mannschaft sich nicht nehmen lassen.

Neben den Meisterschaftskämpfen vertrat unsere 1. Mannschaft die Abteilung in Würzburg, Sonneberg und besonders in München ohne Makel; äußerst günstige Erfolge waren der Lohn von Ehrgeiz und Zusammenhalt.

Unsere 2. Mannschaft spielte nur gegen Gauvereine und rangiert in den Meisterschaftsspielen der A-Klasse an 3. Stelle. Verschiedene für uns beim Gau liegende Proteste werden noch eine Aenderung bringen, auch ist in den weiteren Spielen ein besseres Abschneiden zu erwarten.

Die 3. Mannschaft führt in der B-Klasse und wird — vorausgesetzt, daß der Geist, mit dem die ersten Spiele ausgetragen wurden, in der Elf bleibt — die Führung weiter behalten. Auf ihrer Reise nach Hof, Crimmitschau und Zwickau schnitt sie sehr gut ab. Wurde auch das erste Spiel gegen Hof mit 1:2 verloren, so zeigten die klaren 4:1- und 7:1-Siege gegen Zwickau und Crimmitschau, welches gutes Können in der Mannschaft steckt.

Auch unsere 4. Mannschaft, die sich als einzige 4. Mannschaft von Nürnberg in der B-Klasse beteiligt, erzielt äußerst gute Erfolge. Resultate wie 1:1 gegen die 3. Mannschaft des Nürnberger Hockey- und Tennisclub können sich sehen lassen.

Die Junioren sind in den Pokalspielen mit den Junioren des N. H. T. C. punktgleich, doch ist zu erhoffen, daß auch sie das Rückspiel gewinnen.

Unsere Damen lieferten neben guten Ortsspielen gegen Bamberg, Würzburg und Schweinfurt recht ansehnliche Spiele. Den Frankfurterinnen waren sie nicht gewachsen.

Eine im Laufe des Jahres aus Wintersportlern zusammengestellte A.-H. erzielte gegen Schweinfurt und Freiburg gute Ergebnisse.

Im ganzen trug die Abteilung 103 Spiele aus, von denen 61 gewonnen wurden, 13 unentschieden endeten und 29 verloren gingen.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Torverhältn.
I. Mannschaft	23	15	4	4	48:19
II. "	15	8	3	4	28:22
III. "	22	14	1	7	71:25
IV. "	18	8	2	8	37:37
Jun.-Mannschaft	3	2	—	1	6:3
A.-H.-Mannschaft	5	3	1	1	6:6
Damen	17	11	2	4	35:15
	<u>103</u>	<u>61</u>	<u>13</u>	<u>29</u>	<u>231:127</u>

In der Verwaltung folgte auf Dr. Hörauf, der beruflich nach Amberg kam, als 2. Vorsitzender Herr M. Finkler. Leider fand die Abteilung für den ausscheidenden Max Wollner als Schriftführer keinen geeigneten Ersatz.

Zur Hebung der Geselligkeit wurden Tanzkränzchen und eine Christbaumverlosung abgehalten, wovon besonders letztere für die Abteilung einen günstigen Verlauf nahm.

Besonderer Dank muß für die mühevollen und unermüdlichen Arbeit unserem Kassier, Herrn Bernhard Berliner, ausgesprochen werden. Hupp.

Meister!

Der 14. Januar wird einer der größten Tage in der Geschichte unserer Hockeyabteilung bleiben. Nach jahrelangen Mühen wurde dem Nürnberger Hockey- und Tennisklub in den Meisterschaftsspielen die Führung entrissen. Endete das Vorspiel 1:1, so erfocht unsere Mannschaft auf eigenem Platze einen klaren 1:0-Sieg und führt sonach mit 3 Punkten Vorsprung, so daß das Spiel gegen Hockeygesellschaft ohne Einfluß ist.

Im Spiel selbst, in dem unsere Mannschaft in der Aufstellung

	Schuler		Breuer	
	W. Osterchrist	Mark	Berthold	
Redelbacher	Neubauer	Sehmacher	Blödel	Heinsen

antrat, wurde eine prachtvolle Leistung vollbracht. Vom Anschlag ab bis zum Schluß wurde gekämpft im wahrsten Sinne des Wortes; ein jeder gab sein Bestes. Ueberragend waren Hupp, der alles klärte, Schuler, Berthold und Blödel, unser Torschütze.

Unser Dr. Hörauf, der mit dem Motorrad extra von Amberg hierher eilen wollte, kam leider 3 Minuten nach Spielbeginn; auch Hptm. Rupprecht weilt gegenwärtig beruflich in Hindelang. Die eingestellten Ersatzleute stellten aber voll und ganz ihren Mann.

Möge der Geist, der jetzt in unserer jungen 1. Hockeymannschaft steckt, weiterspießen zum Wohle des Vereins, zum Ansehen der Abteilung.

(Anm. d. Schriftltg.: Der Aufschwung unserer Hockeyelf erfüllt das Herz jedes echten Klubkameraden um so mehr mit Stolz und Freude, als es junger Vereinsnachwuchs ist, der hier das Erbe der Alten nicht nur gewahrt, sondern in die Höhe gebracht hat. Darin steckt eine tiefere Bedeutung, als mancher flüchtige Leser ahnt. Erstens, daß unser sportlicher Nachwuchs, wo er zum Zuge kommt, seine Qualität beweist. Zweitens, daß das Wagnis, altgediente Stützen, die den Höhepunkt ihres Könnens überschritten haben, durch jungen Vereinsnachwuchs zu ersetzen, kein zu großes ist. Drittens, daß Schneid, Spielfreudigkeit und Gemeinschaftsgeist der Jungen sogar die Kampfeserfahrung und das technische Können der Alten überflügeln kann. Möchten diese Erfahrungen auch beim Fußballspielausschuß auf fruchtbaren Boden fallen!)

Die Jahresversammlung.

Bei guter Beteiligung fand am 16. Januar in der Restauration „Bleichstraße“ unter dem Vorsitz des Herrn Hupp die ordentliche Jahresmitgliederversammlung der Abteilung statt. Freudig konnten die Mitglieder aus dem Bericht des Vorsitzenden entnehmen, daß beachtenswerte Erfolge auf sportlichem Gebiete im

verflössenen Jahre errungen worden sind, daß die 1. Hockeymannschaft das erste Mal seit Bestehen der Abteilung zu Meisterschaftsehren kam, daß die Abteilung gegenwärtig mit 5 Herren-, 1 Junioren- und 1 Damenmannschaft spielt und daß nicht zuletzt die Geselligkeit stark gefördert wurde.

Der Bericht des Kassiers zeigte ein erfreuliches Bild.

Unter Dankesbezeugungen wurde der scheidenden Gesamtvorstandschafft Entlastung erteilt und unter Vorsitz des Herrn Billig zur Neuwahl geschritten, die fast einstimmig die Wiederwahl unseres bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Hans Hupp, ergab. Nach Uebernahme des Vorsitizes durch letzteren wurde zu den weiteren Wahlen geschritten. Es wurden gewählt:

- als 2. Vorsitzender Herr Paul Hölle, Schweinauer Str. 37,
- als Schriftführer Herr Heinz Billmann, Schmausengartenstr.,
- als Kassier Herr Bernh. Berliner,
- als Beisitzer in den Hockeyausschuß die Herren Werner Billig-Laufamholz und Hans Blödel, Zengerstr. 4.

Die Führung einer Chronik sowie Presseangelegenheiten übernahm Herr Breuer.

Nach Durchsprache verschiedener Anträge, wie Erhöhung des Sonderbeitrages zur Hockeyabteilung, Wahl des 1. Spielführers in den Hockeyausschuß und genaueste Protokollführung, die alle mit Einstimmigkeit angenommen wurden, konnte vom Vorsitzenden die harmonisch verlaufene Jahresversammlung geschlossen werden.

Anmerkung: Die Abteilung hat neue Hockeystöcke eingekauft und wird dieselben an unsere Mitglieder zum Selbstkostenpreis abgeben. Die Stöcke sind bei unserm Kassier, Herrn, Berliner, Königstraße 52, Zigarrenhaus Monopol, zu haben.

Leichtathletik-Abteilung

des 1. Fußball-Club Nürnberg.

Donnerstag, den 1. Febr. 1923, abends 8 Uhr findet im Hotel St. Sebald, Tafelhofstraße

außerordentliche General-Versammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder der Abteilung wegen der Wichtigkeit der Tageordnung (Neuwahlen) gebeten werden, möglichst zahlreich zu erscheinen. Die Abteilungsleitung.

Schwimmabteilung

Vorsitzender: Leonh. Schlötter, Bucher Straße 71.

Jahresbericht der Schwimm-Abteilung.

Als ich im vorigen Januar durch einen früher einflußreichen Herrn der S. A. mich überreden ließ, den Posten als Abteilungsführer zu übernehmen, hatte ich keine Ahnung, welch große Aufgaben im Laufe des Frühjahres zu lösen sind.

Ich habe mir alle Mühe gegeben, die Abteilung mindestens auf gleicher Höhe, wie übernommen, zu halten und dies ist mir nicht nur gelungen, sondern wir haben vorwärts gearbeitet, trotz viel unangenehmer Zwischenfälle, welche

eben mit in Kauf genommen werden müssen und auch überstanden worden sind. Dank der aufopfernden Unterstützung des Herrn Trapp und einiger Herren, welche mir immer wieder zur Seite standen und geholfen haben in schwerer Zeit. Und wir haben's geschafft. Die Abteilung hat eine große Krankheit überwunden und kann frohen Auges weitersehen.

Wie bekannt, wurde der Vertrag mit der Naturgarten-Gesellschaft Erlengarten im März vorigen Jahres fertiggestellt und nun mußten wir zuerst an die Reinigung des großen Weihers gehen, welche unangenehme Arbeit dank der kräftigen Mitarbeit der Herren Pedall, John, Stricht, Eisenhut, Bauer und Haas in ca. 3 Wochen bewältigt werden konnte. Aber wir möchten's nicht ein zweites Mal machen, Kameraden! Nun ging es an die Aufstellung der An- und Auskleidehalle. Auch diese Arbeit wurde bewältigt, viel freiwillige Arbeit geleistet und am 30. Juli gelegentlich unseres Schwimmfestes im Naturgarten konnten wir die Halle der allgemeinen Benützung übergeben, und wir konnten uns der geleisteten schweren Arbeit freuen.

An dieser Stelle möchte ich unserem Herrn Hauptkassier Kartini Dank für seine stets bereitwillige sofortige Unterstützung aussprechen. Manchmal war mir selbst Angst vor dem eigenen Mut, aber unsere Hauptvorstandschaft hat vertraut, und heute haben wir unser schönes eigenes Heim, welches ja nun bedeutend mehr wert ist.

Unserer Abteilung gehören heute an:

Vollmitglieder:	männliche	137
	weibliche	123
Jugendmitglieder:	männliche	151
	weibliche	172
	zusammen:	583

so daß wir also einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen haben. Der Zuwachs wäre noch bedeutend größer, wenn wir uns nicht veranlaßt gesehen hätten, eine große Anzahl von Mitgliedern zu streichen, da diese ihren Sonderbeitrag seit mehr als 4 Monaten nicht bezahlt haben. Auch für die letzten Monate sind verschiedene Mitglieder diesen Beitrag noch schuldig, wenn derselbe nicht bis 25. Januar bei unserm Kassier, Herrn Rathsam, bezahlt ist, werden nochmals Streichungen vorgenommen. Herr Rathsam ist jeden Montag und Dienstag abends ab 8 Uhr im Volksbad anzutreffen. Dort kann in einigen Minuten bezahlt sein.

Dem Berichte unseres Herrn Trapp als 1. Schwimmwart will ich nichts mehr hinzufügen, ihm aber an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank für seine kameradschaftliche Hilfe aussprechen, welche er mir in schwerster Zeit durch Einsetzung seiner Person zuteil hat werden lassen. Das war gesunder, uneigennütziger Sportgeist.

Unsere Kassa schließt mit einem Ueberschuß von Mk. 2873.—, doch haben wir die noch ausstehende Dezemberrechnung der Badeverwaltung zu begleichen, welche ja auch monatlich höher wird. Im großen und ganzen hat unsere Abteilung die Kassa des Hauptvereins in nicht übermäßiger Weise in Anspruch genommen, natürlich abgesehen von der Schaffung des Sommerbades im Naturgarten.

Sportlich können wir dem kommenden Jahre ruhig entgegen sehen, doch machen sich die schweren Zeiten, welche über unser liebes Vaterland hereingebrochen sind, auch bei unserer Betriebe bemerkbar. Beinahe alle 3—4 Wochen Bäderpreiserhöhung, keinen Abend ist man sicher, ob nicht schon wieder Erhöhung des Preises eingetreten. Das wird wohl viele Mitglieder späterhin abhalten, die Übungsstunde zu besuchen, und gerade dies ist ein Fehler, wenn der Körper an regelmäßiges Schwimmen gewöhnt ist.

Doch wir wollen den Mut nicht sinken lassen, unser Sport erhält dem Vaterlande gesunde, brauchbare, unternehmungslustige, frische Menschen und daher wollen wir auch dem neuen Berichtsjahre mit frischem Mut und frischen Kräften entgegengehen.

Schütter.

Die sportliche Tätigkeit der Schwimm-Abteilung im Jahre 1922.

Bevor ich zum eigentlichen Jahresbericht übergehe, möchte ich kurz folgendes vorausschicken:

Der von der Generalversammlung der S. A. für das Berichtsjahr gewählte Schwimmwart hatte sein Amt niedergelegt und nur um unseren 1. Vorsitzenden, dem man bei seiner seinerzeitigen Wahl stete Hilfsbereitschaft und Unterstützung zugesichert hatte, inzwischen aber meist wegen mehr persönlicher als sächlicher Interessen schnöde im Stiche gelassen hatte, beizupringen, entschloß ich mich wiederum, das Amt des 1. Schwimmwartes zu übernehmen.

Unter diesen nicht gerade lieblichen Verhältnissen begann meine Tätigkeit. Daß es ermöglicht wurde, einen geordneten Uebungsbetrieb bis zum Jahresende durchzuführen, ist nicht zuletzt einigen jüngeren Herren, welche mich tatkräftig unterstützen, zu verdanken.

Die Erfolge der Herrenabteilung in den einzelnen Schwimmwettkämpfen hätten im Hinblick auf die heuer bestehende ideale Trainingsgelegenheit weit größere sein können. Das Training wurde von vielen Mitgliedern, mit Ausnahme unserer Herren- und Damenjugend, nicht intensiv genug betrieben auch ließ das, was mit sportlichem Ehrgefühl bezeichnet wird, in mancher Beziehung zu wünschen übrig.

Wenn die S. A. trotzdem 47 erste (gegen 19 im Vorjahre), 25 zweite (16) und 16 dritte (11) Preise erringen konnte, so ist das ein Beweis für das gute Material, das in ihr steckt.

Nicht unerwähnt möge auch heuer unsere Agnes Kühn bleiben, welche in ihren errungenen 19 ersten Preisen eine Belohnung ihrer vorbildlich sportlichen Tätigkeit erblicken mag.

Unsere Kassa stand auch heuer wieder in keinem Verhältnis zu der bestehenden Reiselust; trotzdem wurden Wettkämpfe in Bamberg, Bayreuth, Erlangen, Forchheim, Hof, Heilbronn a. Neckar, Chemnitz, Würzburg und Leipzig belegt.

Lebhaft wurde auch heuer wieder das Wasserballspiel betrieben. Die Verbandsspiele wurden von 2 Mannschaften bestritten, von denen sich die erste hinter Bayern 07 an zweiter Stelle placierte. Neben zahlreichen Privatspielen gegen Nürnberg-Fürther Gegner wurden Spiele ausgetragen gegen Club de Natation Genf, Aegir Chemnitz und Leipziger Schw. Verein 05. Von insgesamt 29 Spielen wurden 17 gewonnen, 10 verloren, während 2 unentschieden endeten. Torverhältnis: 125:101.

Alles in allem ist das Berichtsjahr in sportlicher Beziehung als ein erfolgreiches anzusprechen.

Vivant sequentes!

Trapp, stellv. Vorsitzender und 1. Schwimmwart.

Bekanntmachung!

Infolge der enorm gestiegenen Preise der Badeverwaltung sehen wir uns genötigt, nachstehende Preise für die Schwimmabende festzusetzen:

Für Erwachsene über 18 Jahre pro Abend Mk. 30.—

Für Jugend unter 18 Jahren pro Abend Mk. 25.—

welche Beträge jeweils sofort an den Kassier vor Betreten der Schwimmhalle zu entrichten sind.

Sollte die Badeverwaltung weitere Erhöhung eintreten lassen so müssen wir entsprechend ebenfalls in die Höhe gehen.

Sonderbeiträge für die S. A. werden ab 1. 1. 23 nicht mehr verlangt.

Jahresbericht der Jugendspielabteilung des I. F. C. N.

Die Körperschaft umfaßte im Jahre 1922 160 Mitglieder, und zwar wurden 10 Jugendmannschaften und 4 Schülermannschaften aufgestellt. Dieselben lieferten insgesamt 487 Spiele, davon Spiele auf eigenem Boden. Gewonnen wurden insgesamt 487 Spiele.

Das Torverhältnis zeigt den Stand von 1325 zu 791 Toren. Erwähnenwert ist das Torverhältnis der 1. Junioren-Mannschaft mit 196 zu 42 Toren.

Trotz dieser regen Spieltätigkeit gab es keine ernstlichen Unfälle außer einem Armbruch unseres Jugendspielers Thomas beim Speerwerfen und einem Beinbruch des Jugendspielers Oehm beim Übungsspiel, welche Verletzungen aber ziemlich rasch geheilt waren. Die Gesundheit der jungen Leute war eine vorzügliche zu nennen und selten fehlte ein Junge wegen Unpäßlichkeit. Längere Krankheiten waren nicht zu verzeichnen. Die körperliche Entwicklung der Leute ging durchwegs normal vor sich, nur wurde die Wahrnehmung gemacht, daß der Wuchs in die Größe nachläßt. Die jüngsten Jahrgänge 1907/08 sind auffallend häufig von kleiner Statur. Dem Ausfall an Größe und Stärke muß daher durch Vielseitigkeit der Ausbildung in den verschiedenen Sportarten begegnet werden. Fußball allein ist auch in moralischer Hinsicht (siehe Artikel über „Durch die Praxis gesammelte Erfahrungen usw.“ der Vereinszeitung Nr. 8) nicht zweckdienlich für eine richtige Erziehung. Dieserhalb wurden denn auch die jungen Leute zur Leichtathletik und Schwimmen herangezogen. Hier erzielte die Abteilung 11 Preise, welche sich verteilen auf Kugelstoßen, Schwimmen, Laufen, Speerwerfen usw. Auch Mehrkämpfe wurden gepflegt. So konnten die Junioren zum 2. Male den Schermpreis gegen die Schüler gewinnen. Ferner wurden während der fußballosen Zeit Jugendwanderungen unternommen, so eine in die Fränkische Schweiz, dann ins Trubachtal, Hohenstein und nach Beilngries. Des weiteren wurden Hand- und Schlagballspiele erstmals eingeführt.

Die Abteilung errang durch ihre erste Juniorenmannschaft die höchste Würde des Gaues Mittelfranken, nämlich die

Mittelfränkische Gaumeisterschaft 1922/23.

Auch die 3. Juniorenmannschaft brachte in ihrer Klasse den Gaumeister mit nach Hause. Ferner wurden von den übrigen Mannschaften 4 Bezirksmeisterschaften von Nürnberg errungen.

Bei starker Konkurrenz erzielte unsere erste Juniorenelf schöne Erfolge und gewann erstmalig seit 7 Jahren den silbernen Jugendpokal des Gaues Mittelfranken und somit die

Mittelfränkische Pokalmeisterschaft 1922/23.

Verwaltungstechnisch hat das Jahr 1922 insofern eine Neuerung gebracht, als die Pflugschaft gegründet wurde. Dieselbe getattete uns, jeder Jugendmannschaft einen Begleiter und Berater beizugeben! Es wurde dadurch unendlich viel Gutes getan durch persönliche Einwirkung auf unsere Jungen.

Auch eigene Jugendschiedsrichter wurden von der Abteilung aufgestellt. Ferner wurde nach den Augsburger Verbandstagsbeschlüssen des S. F. V. die Dreigliederung in der Abteilung vorgenommen, und zwar ist Jahrgang 1905/06 die Juniorenabteilung, Jahrgang 1907/08 die Jugendabteilung und Jahrgang 1909/10 die Knabenabteilung. Ferner wurde im Interesse der Erziehung zur Vielseitigkeit die Spielabteilung Jahrgang 1905/06 aufgestellt. Der Jugendgautag am 17. 12. 22 in Fürth brachte dann auch noch die Neuerung, daß die Verbandsspiele der Mannschaften zukünftig erst im Februar bis höchstens Mai gespielt werden sollen und daß die Oberliga-Vereine unter sich zu spielen haben. Mit den Pokalspielen wurde bereits im Oktober wieder begonnen. Wir haben bis dato 2 Pokalspiele gewonnen und treten somit in die Vorschlußrunde mit ein. Gewinnen wir den Pokal heuer zum 2. Male, so geht er endgültig in den Besitz des Vereins über.

Durch obige Spielsystemänderung wird eine Ueberlastung durch Verbandsspiele hintangehalten und können viele freie Sonntage zur Ausübung anderer Sportarten Verwendung finden.

Zur Fühlungnahme mit den Eltern wurde am 16. 12. 22 ein Elternabend im Clubhaus abgehalten. Dort wurden ca. 100 Leute beschert, von denen manche notwendige Kleidungsstücke und Sportausrüstungsgegenstände erhielten, wie ja auch das ganze Jahr hindurch über die Kräfte der Abteilung hinaus gegeben wurde und so mancher frischer Bub dem Rasen erhalten blieb.

Auf Grund ehrender Einladungen wurden folgende Fußballfahrten unternommen nach Amsterdam, Sachsen und Thüringen, Prag und schließlich nach der Pfalz.

Das wäre erschöpfend die Abwicklung in sportlicher, verwaltungstechnischer und erzieherischer Hinsicht für das Jahr 1922. Ich wünsche der



Mitteilungen und Neuigkeiten.



Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 28. Februar 1923, abends 8 Uhr, im Deutschen Hof statt.

Der Nürnberger Stadtverband für Leibesübungen veranstaltet am 31. März wieder einen Werbetag.

Der Staffellauf Nürnberg—Fürth wurde vom Nordbayer. Landesverband für Leichtathletik auf den 28. Mai 1923 festgesetzt. Dieser Termin liegt für die Sportvereine immer noch zu früh, da die Jugend-Fußballverbandsspiele bis dahin noch nicht zu Ende sind. Der Werbezweck bei der Jugend kann damit auch heuer wieder nicht unbehindert erreicht werden. Unsere Vertreter sollten sich für eine Verlegung einsetzen.

Die Herren K. Riegel und H. Träg sind aus beruflichen Rücksichten am Freitag wieder aus Spanien zurückgekehrt.

Druckfehlerberichtigung: Unsere 1. Jugendmannschaft gewann in Regensburg nicht 11:1, sondern 4:1 (Halbzeit 2:0).

In Rücksicht auf die Zeitverhältnisse hat der Geselligkeitsausschuß (schon vor Erlaß des Tanzverbotes) das geplante Winterfest wieder fallen lassen.

„Wir machen die Abteilungs- und Spielleiter der sämtlichen Mannschaften darauf aufmerksam, daß infolge der unerquicklichen Vorgänge bei dem Spiele gegen Würzburger Kickers vom 19. November 1922 bis zur Entscheidung der Sportbehörden unbedingtes Spielverbot gegen diesen Verein laut Gesamtverwaltungsbeschluß vom 8. Jan. 1923 besteht und bitten, dies streng zu beachten.“

Die Gesamtverwaltung.

Humor.

O Heiner!

Es ist bekannt und auch ganz richtig,
Wird einer alt, wird er weitsichtig.
Und in Italien und in Fürth
Und auch bei uns ward's vorgeführt,

Daß unsres Heiners „Sehorgane“
Befallen wurden von dem Wahne,
Daß eines Tores Pfostenweite
Verlängert scheine in der Breite.

Denn seine Schüsse, sonst ganz richtig,
Verraten, daß er übersichtig.
Jetzt um die Pfosten außenrum
Sind sie gezielt aufs Publikum.

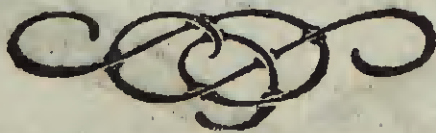
Die Vorstandschaft — 's ist keine Grille —
Beschaffe schleunigst eine Brille,
Damit beim Schießen, wie's gehört,
Der Fehler nicht die Richtung stört.

Und vor den Schnabel noch ein Schloß,
Dann laßt den Heiner wieder los.
Zum Trost könnt ihr dem Heiner sagen:
Die schlecht'sten Früchtlein sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

Den Wanderpreis = nicht Wunderpreis — im Kugelstoßen gewann die Jugendmannschaft mit 8 Min. 45 Sek. Diese Leistung ist aber auch wirklich verwunderlich! Sie kann nur vom Hallentraining kommen.

Die Schwimmabteilung hat in ihre Monatsversammlung im „Lutherhaus“ die „Gesangbücher“ mitzubringen! Es ist vielleicht noch besser, wenn die Mitglieder die Psalmen gleich auswendig können und nicht „schwimmen“. Da soll einer noch bezweifeln, daß die Sportvereine nicht um das sittliche und „geistliche“ Wohl ihrer Jugend besorgt sind.

Dr. P.



Peter Siringel

Inhaber: Otto Egersdörfer.

**Kohlen, Anthrazit, Briketts, Koks,
Brennholz.**

Spezialität: Prima trockenes Spulenh Holz von der
Spulenfabrik Max Berger Nachfolger.

 Bekannt gute und prompte Bedienung. 

Hauptbüro: Winklerstraße 37 .: Telephon 4378

Lager: Am Nordbahnhof (Grolandstraße 41)

Filiallager und Kontor: Feuerleinstr. 24. .: Telephon 2749

Klub-Vertreter: Benno Rosenmüller. Telephon Nr. 4378



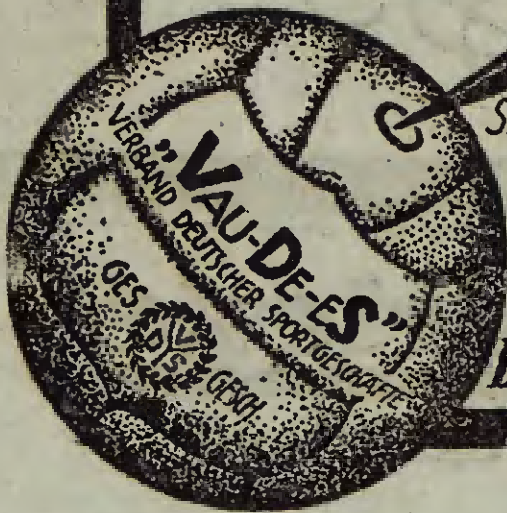
Hotel Roter Hahn Nürnberg

Wein- u. Bierrestaurant
Telephon 1835, 1836, 8631

Besitzer:
Friedrich Kautz.

"VAU-DE-ES"

Der selbstschliessende Ball
ohne Verschnürung!



Machen Sie
einen Versuch!

Sie werden keinen anderen Ball benutzen

Alleinfabr.: Gutkind & Einstein
Sportartikelfabrik • Nürnberg

Zu bezieh. nur durch d. Mitglieder des

Verbandes
Deutscher Sportgeschäfte



L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

Vereins, Klub- und Sport-
Abzeichen



Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Plaketten
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks An-
fertigung wissenschaftlich
richtiger Augengläser

Photo - Apparate
und Artikel.

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1923

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Zeitung
Nr. 2

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vereinsveranstaltungen.

Am Dienstag, den 20. Febr., abends 8 Uhr im Restaurant „Bleichstraße“ Bleichstr. 19

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Hockeyabteilung.

Am Mittwoch, den 28. Febr., abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Deutscher Hof“

Ordentliche Mitgliederversammlung.

Die Tagesordnung wird durch die Tageszeitungen bekanntgegeben.

Am Montag, den 12. März, abends 8 Uhr im Restaurant „Krokodil“

Verwaltungsausschußsitzung.

Zum Staffellauf.

Wie es war! 1913! Der erste Staffellauf Fürth—Nürnberg nahte. Was war das für ein Leben und Betrieb auf dem Platze unter Leitung unseres unvergeßlichen Franz Baumeister. Wie mühte sich jeder ab, um in der ersten Mannschaft laufen zu können. Seht euch das Bild in der Tribüne an, da seht ihr sie, um Dr. Neuburger geschart, sie, denen es vergönnt war, in dem heute fast historisch gewordenen Lauf die 1. Sieger zu sein. Und 2. und 3. Mannschaften stellten wir. Die Läufer wurden nicht untergebracht und Sieg war auf allen Linien. Tosender Beifall scholl über den Marktplatz Alt-Nürnbergs, der zum erstenmal ein neues Geschlecht in neuer Zeit sah, und neuer Jubel wogte von allen Seiten, als vom Ludwigstorzwinger die Läufer im Propagandalauft zum Hauptmarkt durch Nürnbergs Straßen zogen. So war es 1913—1914. Es war ein Wille da. Und wo der Wille ist, ist auch der Weg, der Weg zum Siege! Und es war gut so.

Wie es ist! 1923! Der Staffellauf Fürth—Nürnberg naht. Bei den Trainingsabenden sind 20, höchstens 30 junge Leute, wo hunderte sein sollten. Der Ehrgeiz fehlt in den jungen Leuten, die sich Sportler nennen, in all den Hunderten, die da denken, sie sind's, wenn sie am Wettspielsonntag zum Platze wandern, geschmückt mit der Clubnadel, und die sich nach gewonnenem Spiel auf dem Helmweg, im Geschäft, im Café brüsten, wir haben gewonnen. Sie alle kennen den Platz nur vom Zuschauen, sind über die Tribüne oder sonstigen Zuschauerplätze nicht hinausgekommen und dürfen sich doch Klüberer nennen. Wieviel Läufermaterial, das wir so notwendig brauchen könnten, mag dort versteckt sein?

Beim vorjährigen Staffellauf habe ich mich geschämt; die Turnvereine stellten je eine Alte-Herren-Mannschaft. Der I. F. C. N. (Verein für Leibesübungen), einer der größten Sportvereine Deutschlands, bringt keine 10—15 Leute über 35 Jahre auf die Beine, bringt nicht einmal 4 zu einer 4×100 m Staffel

zusammen. Das ist beschämend! Das ist einseitiges Fußballinteresse, wie es anderswo das Turnen ist. Hier muß es endlich gesagt werden, denn so ist es.

Wie es sein sollte! Wer nicht schon in der Verwaltung etc. tätig ist, müßte unbedingt einer Abteilung angehören und hier wiederum müßte jetzt, wo doch das Allerwichtigste der Staffellauf ist, alles, was sich irgendwie zum Laufen eignet, von den Abteilungen zum Pflichttraining für den Staffellauf abgestellt werden. Ja, ein Müßen sollte es sein, wo schon das Wollen fehlt. Denn wer sich nur als Abseitsstehender am Siege des Klubs freuen will, ist für einen Sportverein unnötiger Ballast. Weg damit! Denn es ist unsere heiligste Pflicht als Sportverein, des Volkes Kraft zu stärken, und das können wir nur, wenn wir alles heranziehen zur Betätigung. Und wie mein Freund Snidero im letzten Heft sagt: Herunter mit den Schlafmützen, Ihr Alten! Zeigt der Jugend Euren Willen, und mancher, der heute abseits steht, wird sich schämen und herbeikommen. Wenn in jedem das Pflichtgefühl gegen den Klub wachgerufen ist, so kann es nimmer fehlen, und unser müßte sein, wie es immer schon hätte sein können: der Sieg im Staffellauf.

H u g o K r a u B.

Besuchet alle vor dem Staffellauf die noch wenigen Hallentrainingsabende an den Donnerstagen in der M.-A.-N.-Turnhalle an der Katzwanger Straße. An den schönen Sonntagen findet von jetzt ab das Training im Zabo vormittags 10 Uhr statt. Auch die Damen und die alten Herren wollen sich an den vorbereitenden Uebungen für den großen Staffellauf beteiligen.

Unsere zweite Spanienreise.

(Fortsetzung.)

Auf nach Madrid! Am Dienstag abend wurden die Koffer gepackt und wir nahmen Abschied von dem guten Hotel Continental, von der lärmenden Ramblas, die die Hauptschlagader des nächtlichen Barcelonas zu sein scheint, und hinein ging's in die beiden Hotelautos, nachdem wir alles fürsorglich abgezählt hatten. Als wir am Bahnhof angekommen waren, fehlte zwar kein teures Haupt, aber der Koffer vom Strobels Wolfl. Da man vermutete, daß er unter anderem noch einige Speckseiten und diverse Würste aus Mutters Laden barg, so war das Beileid allgemein. Um den Hinterbliebenen aufzustöbern, machte sich schließlich unser Doktor mit Strobel per Auto auf, er fand ihn auch in einem Winkel des Hotels und konnte uns gerade noch auf einer Zwischenstation erreichen. Vorsorglich hatten wir uns drei Abteile reservieren lassen, denn wir hatten eine 12stündige Reise im Expreeßzug vor uns.

Die Abteile 1. Klasse machen einen vorzüglichen Eindruck; aber bei näherem Hinsehen merkt man, daß die deutsche Gründlichkeit beim Bau dieser Wagen nicht Pate gestanden hat. Entweder bringt man die Türen nicht auf oder nicht zu, durch fingerbreite Fugen kann man auf die Schienen gucken, dabei sind die Wagen so schlecht gefedert, daß einem bei dem mangelhaften Unterbau des Schienenweges manchmal das Herz aus dem Leibe geschleudert wird. Das alles konnte uns indessen nicht stören, einen biedereren Tarok zu schlagen, in dem, wie auch in der Folge, unser Schmidt, der auch auf den Beinamen „Bumbe“ hört, die Hauptrolle spielte, dergestalt, daß er uns durch allerlei Kunstkniffe das Fell über die Ohren zog.

Nach Zaragoza erklimm unser Zug das Iberische Gebirge und bald hatten wir zu spüren, daß auf der Hochebene von Castilien ein anderer Wind weht als am Gestade des blauen Mittelmeeres. Wir durchfuhren eine eintönige, von kahlen gelben Hügeln durchzogene Landschaft, die im kalten Mondschein noch weniger gewann; hie und da machte sich auch die Herrschaft des Winters äußerlich bemerkbar, insofern, als weithin Berge und Ebene in eine weiße Schneedecke gehüllt waren. Unsere Wagenfenster überzogen sich mit Eisblumen, durch die Fugen piff der kalte Wind herein und wir drückten uns enger zusammen. Nach Mitternacht hatten wir es uns bequem gemacht, wobei unser Kassier und stellvertretender Präsident selbstverständlich noch einmal soviel Platz beanspruchte als ein anderer gewöhnlicher Sterblicher.

Auch diese Nachtfahrt hatte ein Ende, um 9 Uhr morgens kamen wir nach Madrid, empfangen von Geschwister Sturm, unserm unermüdlichen Röder und einigen Mitgliedern des Realclubs. Das Thermometer zeigte 0 Grad, für den Einheimischen eine empfindliche Kälte. Ueberall auf den Straßen und Plätzen brannten kleine Holzfeuer, um welche die Leute, die im Freien zu arbeiten hatten, herumhockten, um sich zu wärmen.

Der Paseo del Prado ist eine prächtige Straße, die vom Bahnhof ins Zentrum der Stadt führt. Ueber 100 Meter breit, wird er flankiert von den herrlichsten staatlichen und anderen Gebäuden, unter denen das Museum del Prado, das Reichsbankgebäude, das Palasthotel und das riesige Hauptpostgebäude hervorstechen. Zu dem letzteren verhält sich unsere alte Briefpost am Bahnhof äußerlich wie eine Streichholzschachtel zu einer Zigarrenkiste und innerlich wie eine Zipfelhaube zu einem Florentiner Hut. Es hat allerdings den Ruhm einzig in seiner Art und somit das schönste Postamt Spaniens, man sagt auch, der ganzen Welt zu sein. Auf dem breiten Asphalt flitzen die Autos und Omnibusse, die unerläßlichen Maultierkarren müssen den gepflasterten Seitenweg einhalten. Zwischen beiden Straßen zieht sich eine Palmenallee hin, bei deren Anblick man um die gegenwärtige Zeit ein Frösteln nicht unterdrücken konnte.

Die Mittagssonne jedoch strahlt so warm und freundlich, daß die Palmen ihre gesenkten Köpfe erheben und daß auch die Menschen sich weniger in ihre Pelze vergraben.

Der Paseo del Prado, so schön er ist, bildet mit einigen wenigen Nebenstraßen doch nur eine Oase in dem Straßengewirr Madrids. Abgesehen von der Umgebung des kgl. Schlosses befinden sich alle Straßen, wie ja überhaupt in ganz Spanien, in einem schrecklichen Zustand. Ich hatte Gelegenheit, eine Autofahrt außerhalb Madrids etwa 70 km weit zu machen, ich muß gestehen, daß eine solche Fahrt auf den holperigen Staatsstraßen ein sehr zweifelhaftes Vergnügen ist, dabei hatten wir noch einen ausgezeichneten Wagen.

Am Abend wetteifert Madrid durch seinen Lichterglanz mit Paris; ein Meer von Lampen läßt dann den Paseo del Prado in verschwenderischer Pracht erstrahlen, aber in dunkleren Gassen schlummern Kinder und Bettler zusammengekauert auf den Steinfließen, der bitteren Kälte trotzend. —

Als unser Hotel war in Madrid das Metropolitan bestimmt, ein gewaltiger neuzeitlicher Bau. Der Spielplatz des Real-Clubs, den ich schon am Vormittag in Augenschein nahm, war klein und vollkommen graslos, dabei sehr hart. Es war ein einfacher, kleinstädtischer Sportplatz mit einem Tribünchen für ca. 150 Personen; der ganze Platz faßt vielleicht 5000 Personen. Was bedeutet dies gegen Barcelona!

Die 3 Tage vor dem 1. Spiel verbrachte ein Teil der Mannschaft im Hotel, ein anderer Teil besuchte die weltberühmte Gemäldegalerie des Prado, ein dritter zog kreuz und quer durch die Stadt. Abends war alles beisammen und entweder tauchte die ganze Gesellschaft in einem der zahlreichen Lustspieltheater unter oder sie folgte einer Einladung des Realclubs in sein Klublokal.

Ein kalter Wind fegte über das Spielfeld des Realclubs, als wir uns ihm vor etwa 2000 Zuschauern zum erstenmale gegenüberstellten. Unser Spiel war zunächst nicht übel, es wurde zusammenfassende Kombination gezeigt, wir waren etwas überlegen, aber sehr schwach im Schießen. Allmählich gewannen auch die Spanier Oberwasser und wurden auch unserm Tore gefährlich, wobei besonders der jugendliche Mittelstürmer Monjardin, der auch in der spanischen Nationalmannschaft den Sturm führt, in Erscheinung trat. Seinem kraftvollen Spiel verdankte der Realclub in erster Linie seine Erfolge gegen uns. Wir waren durchaus nicht so schlecht als es das Ergebnis des Spieles, das 3 : 0 gegen uns am Schlusse hieß, darstellte; aber der harte Boden und der enge Platz behinderte unsere Spieler ungemein. Wie alle spanischen Mannschaften waren auch die Madrider äußerst schnell und verstanden es bald, die verhältnismäßig langsame Entwicklung unseres niederen Zusammenspiels zu ersticken. Jeden Ball abzustoppen und genau weiterzuspielen, erwies sich unter den gegebenen Umständen fast als eine Unmöglichkeit, dem einen oder anderen Spieler machte besonders das Stoppen, das ihm auf Grasboden eine Selbstverständlichkeit gewesen wäre, so viel Schwierigkeiten, daß ein Zeitverlust entstand, der das Dazwischenfahren

des Gegners begünstigte. Das Anpassen an das spanische Spiel, das gute Lufttechnik und vor allem gutes Kopfspiel voraussetzt, ist durchaus nicht so einfach.

Im zweiten Spiel waren wir vorsichtiger. Kugler, der im vorhergegangenen Spiel seines Knieleidens wegen aussetzen wollte, versuchte sich mit Erfolg wieder; dadurch gewannen wir Schmidt für die Läuferreihe. Diesmal brachten wir die Angriffe der Spanier besser zum Stehen. Ein Elfmeter gab uns die Führung, bei der Pause führten wir mit 2:0; dem eifrigen Spiel unserer Mannschaft, in der diesmal Popp und Träg riesig schafften, gelang es tatsächlich, das umgekehrte Verhältnis des Vorspiels herauszubringen. Leider mußte Sutor durch einen Muskelriß in der Pause ausscheiden. Wieder trat an seine Stelle. Als Rechtsaußen versuchte sich für den immer noch spielunfähigen Strobel Grünerwald. Die beiden Spiele trugen einen sehr fairen Charakter, beidemale war das Ergebnis nicht ganz dem Spielverlauf entsprechend, weder wir noch die Spanier hatten eine 3:0 Niederlage verdient. Beim zweiten Spiel war auch der deutsche Gesandte anwesend, eine Anzahl Deutscher begrüßte uns bei beiden Spielen am Spielplatz, unter anderen stellte sich unser altes Mitglied Pfafflinger ein, das seit Jahren in Madrid ansässig ist. In die Freude des Wiedersehens mischte sich zwar der Kummer über das erste verlorene Spiel, aber der Sieg im zweiten Spiel hatte schließlich das Gleichgewicht in den Herzen aller Auslandsdeutschen, denen wirklich „Deutschland über alles“ ging, wiederhergestellt.

Der erste Sieg in Spanien hatte auch schließlich das Vertrauen der Mannschaft in ihre eigene Kraft wieder gehoben, und das war wirklich höchste Zeit. Abends waren die Spanier wieder die lebenswürdigsten Gastgeber und die in ihrer Gesellschaft zusammen mit dem kleinen Kreis unserer näheren deutschen Freunde verbrachten Stunden werden immer einen Lichtpunkt in der Erinnerung an unsere zweite Spanienreise bilden.

Am nächsten Tag in aller Frühe unternahm die Hälfte unserer Reisegesellschaft eine Fahrt zu dem 70 km entfernten Escorial, einem hochthronenden Klosterschloß von gewaltigen Dimensionen aus der Zeit Philipps II. Abends waren wir wieder zurück, und da uns der Betrieb im Hotel nicht mehr gefiel, so empfahlen wir uns, wie Wilhelm Busch sagt: „alsobald, äußerst höflich, aber kalt!“ Und um 8 Uhr ging es fort, weiter nach dem warmen Süden.

(Fortsetzung folgt.)



Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: Georg Pinzel.



Jahresbericht.

Mit ganz wenig Leichtathleten der alten Garde wurde voriges Jahr die neue Leitung gewählt. Es wurde Herr Josef Stoiber als 1., Herr Hans Kraus als 2. Vorsitzender gewählt. Schriftführer wurde Herr Pinzel, Kassier Herr Schrammel, Zeugwart Herr Böhm. Als Belsitzer wurden die Herren Hugo Kraus, Bischoff und Nonnenmacher gewählt. Mit Herrn Sportlehrer Hartmann begann zuerst unsere Tätigkeit mit dem Hallentraining in 3 Turnhallen. Es wurde eine Damenabteilung gegründet, auch fanden Übungsabende von alten Herren statt. Das Wetter im Frühjahr war sehr schlecht, sodaß wir erst verhältnismäßig spät im Freien trainieren konnten. Mit dem Frühjahrswaldlauf am 26. März traten wir dann zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Wir beschickten 14 Sportfeste und konnten 45 Erste, 40 Zweite, 22 Dritte, 2 Vierte, 5 Fünfte und einen Sechsten — zusammen 115 Preise — erringen. Hervorzuheben sind darunter 5 Nordbayerische Meisterschaften, ein zweiter und ein dritter Preis bei den süddeutschen Meisterschaften. Somit stehen wir an erster Stelle der Nordbayerischen Vereine. Herr Hartmann widmete sich sehr viel der Jugend und hat es auch verstanden, einen ganz netten Stamm junger Leichtathleten heranzubilden. Die Früchte werden uns freilich erst heuer und die nächsten Jahre in den Schoß fallen. Die letzte Siegerliste nennt 31 Namen. An der Spitze stehen Hugo Kraus, Seubert, Bischoff, Topp und Herm. Arnold. Der große Staffellauf war eine Schmach für den L. F. C. N. Wir unterlagen in allen drei Klassen. Die Leichtathleten allein konn-

ten es gegen einen Rivalen wie T. V. 46 nicht schaffen. Da müssen heuer alle aktiven Fußballer, Hockeyer und Schwimmer mitwirken, damit der 1. F. C. N. wieder das Ansehen erringt, das er früher besaß. Wenn auch heuer die Fußballmeisterschaft beim Teufel ist, so hilft uns wenigstens diese Siegespalme zu erringen.

Durch den Stadtverband für Leibesübungen bekamen wir Gelegenheit, an Sportlehrkursen teilzunehmen. Wir beschickten dieselben mit 25 Mann und hoffen dadurch geeignete Sportwarte für unseren Uebungsbetrieb zu bekommen. Für kurze Zeit hatten wir Herrn Sportlehrer Waitzer für unsere Hallentrainingsabende verpflichtet. Leider wurde uns dieser außerordentlich vorzügliche Lehrer durch seine Uebersiedlung nach der Schweiz entrissen.

Im Dezember hielten wir eine Siegerehrung ab, die sehr harmonisch verlief und mit einem Tänzchen abgeschlossen wurde.

Wir Leichtathleten hoffen heuer besonders den alten Ruf der Abteilung zu erneuern, rechnen allerdings fest auf die Hilfe der Vorstandschaft und aller Aktiven, um unserem Hauptverein wieder diese Ehre in der Leichtathletik zukommen zu lassen, die ihm als einen der größten Vereine für Leibesübungen gebührt.

Jahresversammlung.

Bei ziemlich zahlreicher Beteiligung fand am 1. Februar 1923 im Hotel Sebald die Generalversammlung statt. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Stoiber, gab der Schriftführer einen kurzen Bericht über die Ereignisse in der Abteilung während der letzten Zeit.

Unter Dankesbezeugungen wurde der scheidenden Abteilungsvorstandschaft Entlastung erteilt und unter dem Wahlvorsitzenden Herrn Hugo Kraus zur Neuwahl geschritten — die zum Teil ziemlich erregter Natur war — und zu folgendem Ergebnis führte:

1. Vorsitzender: Herr Georg Pinzel, 2. Vorsitzender: Herr Josef Stoiber, Kassier: Herr Hans Krauß, Schriftführer: Herr Josef Fröba, Zeugwart: Herr Hans Böhm. Athletik-Ausschuß: Herr Heinrich Engel, Herr Kritschgau, Herr Hugo Krauß; außerdem ist der Leiter der Hand- und Schlagball-Abteilung beim Athletik-Ausschuß sitz- und stimmberechtigt.

Nach Beendigung der Neuwahlen wurden dann noch einige Anträge durchgesprochen, von denen insbesondere ein in kurzen Zügen zusammengefaßtes Arbeitsprogramm des Athletikausschusses Beachtung fand, in dem hauptsächlich auf einheitliche und intensive Zusammenarbeit des Ausschusses der Abteilung hingewiesen wurde. Nach Ausbringung des Sportrufes auf das Wohl der Leichtathletik-Abteilung fand die Generalversammlung ihr Ende.



Schwimmabteilung

Vorsitzender: Leonh. Schlötter, Bucher Straße 71.



Generalversammlung am 4. 1. 23.

Der Vorsitzender, Herr Schlötter, gibt zunächst einen Ueberblick über das vergangene Geschäftsjahr. Er gibt seiner Freude Ausdruck über die stetig besser werdenden Leistungen auf sportlichem Gebiet. Dann dankt er seinen Mitarbeitern herzlichst für die kräftige Mithilfe.

Es folgt der Bericht des 1. Schwimmwartes Herrn Trapp, welcher eingehend die Erfolge der Abteilung schildert. Eine ganze Reihe von Schwimmfesten wurde beschickt. Es wurden im ganzen

47 erste (voriges Jahr 19), 25 zweite (16), 16 dritte (11)

Preise errungen.

Die 1. Wasserballmannschaft konnte von 29 ausgetragenen Spielen 17 siegreich und 2 unentschieden gestalten, während 10 verloren gingen. Gesamtverhältnis 125:101.

Der Kassenbericht des Herrn Ratsam läßt ersehen, daß ein Ueberschuß von zirka 2000 Mk. vorhanden ist. Für Monat Dezember ist noch nicht abgeschlossen. Es fehlen noch Mitgliederbeiträge in Höhe von 20 772 Mk., an Ausgaben sind noch

zirka 12 000 Mk. zu erwarten. Nach Abhören des Kassenprüfers, Herrn Wißmeyer wird dem Kassier bis 30. 11. 22 Entlastung erteilt gegen zwei Stimmen.

Darauf erfolgt die Entlastung der Vorstandschaft einstimmig. Nachdem Herr Trapp den Dank der Abteilung Herrn Schlötter für die Geschäftsführung ausgedrückt hat, wird unter Vorsitz des Herrn Zähe zur Neuwahl des Vorstandes geschritten; da die vorgeschlagenen Herren Schlötter, Zähe und Trapp ablehnten, konnte der Posten des 1. Vorsitzenden leider nicht besetzt werden. Diese Wahl des 1. Vorsitzenden wurde daher auf die Monatsversammlung im Februar verschoben. Es ist jedoch begründete Aussicht vorhanden, daß einer der Herren doch noch annimmt. Das weitere Wahlergebnis untenstehend:

Monatsversammlung. In der Monatsversammlung vom 7. Februar hat sich Herr Schlötter bereit erklärt, im Interesse der Abteilung und der Schwimmsache den Posten eines ersten Vorsitzenden auf ein halbes Jahr vorläufig weiter zu führen, nachdem derselbe einstimmig gewählt worden war. Herr Schlötter verläßt sich vor allem auf die Mitarbeit der älteren Mitglieder, welche ihm auch ihre Unterstützung in jeder Weise zugesichert haben.

Vorstandschaft 1923.

1. Vorsitzender: Leonhard Schlötter, Bucher Straße 71, Telephon: 8691.
2. Vorsitzender: Albert Finkler, Seuffertstraße 6.
1. Kassier: Fritz Rathsam, Holzgartenstraße 28.
2. Kassier: Haas, vordere Beckschlagergasse 3.
- Schriftführer: Schmidt, Waizenstraße 7.
- Sportlicher Leiter: Walter Giesemann, Bucher Straße 60.
1. Schwimmwart: Georg Regulein, Zufuhrstraße.
2. Schwimmwart: Heinrich Biermann, Holzgartenstraße 11.
- Jugendschwimmwarte: 1. Hans Stengel, Knauerstraße 12, Telephon: 6484,
2. Karl Biermann, Holzgartenstraße 11, 3. Seifert, Insel Schütt,
4. Treuheit.
- Materialverwalter: Rudolf Denkmeier, Rothenburger Straße 52, Tel.: 4001.
- Zeugwarte: 1. Ruhmann, Feuerweg 5, 2. Fritz Bauer, Kirchenweg 38.
- Spielführer der 1. Wasserballmannschaft: Hans Wißmeier, Parkstraße 24.
- Spielführer der 2. Wasserballmannschaft: Georg Brunner, Webersplatz 13,
Telephon: 8260.
- Spielführer der 1. Jugendwasserballmannschaft: Heinrich Schlötter.
- Sportlicher Leiter der Damenabteilung: Walter Giesemann, Bucher Str. 60.
- Damenschwimmwarte: 1. Georg Regulein, Zufuhrstraße, 2. Heinrich Biermann, Holzgartenstraße 11, 3. Hans Wißmeier, Parkstr. 24.
- Damenschwimmwartin: Frl. Gretl Trapp, Kopernikusplatz.
- Schriftführerin: Frl. Walz, Fürther Straße 119.
- Kassiererinnen: 1. Frl. Käthe Höger, Gostenhofer Schulgasse, 2. Frl. Emmy Denkmeier, Rothenburger Straße 52, Telephon 4001.
- Vergnügungsausschuß: Frau Zorn, Sternngasse.

Werbe-Schwimmfest des Stadtverbandes für Leibesübungen. Am Sonntag, den 25. Februar, findet im städtischen Volksbade ein Werbe-Schwimmfest des Stadtverbandes statt, welches zu Gunsten der deutschen Lebensrettungsgesellschaft und der Ruhrhilfe abgehalten wird. Da unsere Abteilung stark daran beteiligt ist, wird es allen Mitgliedern zur Pflicht gemacht, an diesem Nachmittag zu erscheinen.

Wasserball. Unsere erste Mannschaft spielte in der vergangenen Woche in der Pokalrunde gegen Pfeil und gewann 12:1. Die Damenmannschaft, welche sich sehr schön zusammenspielt, hatte ein Freundschaftsspiel gegen Turnverein 46, welches 2:2 abgebrochen wurde, da die Zeit zu weit vorgeschritten. Unsere Damen zeigten eine leichte Ueberlegenheit. Unsere zweite Herrenmannschaft spielte gegen Spielvereinigung Fürth und gewann 7:5. Die Jugendmannschaft spielte gegen Bayern 07 und gewann ebenfalls 7:5.

Der Besuch der Übungsstunden ist im ganzen ein guter zu nennen, obwohl noch recht viele Platz hätten. Es liegt auch im Interesse der Erhaltung unseres Volksbades, wenn unsere Mitglieder doch recht zahlreiche die billigen Übungsstunden besuchen würden. Wir verrechnen heute den Besuch der Übungsstunde:

für Erwachsene mit Mk. 40.—, für Zöglinge mit Mk. 20.—.

Gewiß ein erheblicher Vorteil gegen die Sätze der Badeverwaltung. Also Mitglieder nützt die Euch gebotene günstige Gelegenheit aus und erhaltet euren Körper gesund und frisch.

Übungsabende: für Männer Montag abends halb 8 Uhr bis 9 Uhr, für Damen Dienstag abends halb 8 Uhr bis 9 Uhr.

Das Wasserballspiel im Lichte der internationalen Regel.

Des öfteren kann man jetzt in führenden Sportzeitungen lesen, daß hervorragende deutsche Wasserballspieler bzw. Mannschaften im Auslande geschlagen wurden, oder schlecht abgeschnitten haben. Der Grund hiefür wird immer auf die deutschen Wasserballregeln zurückgeführt. Viele Interessenten, Schwimmer, ja sogar Wasserballspieler wissen nicht, was die deutsche und die internationale Regel für einen Unterschied in sich haben.

Ich will versuchen, durch nachfolgende Zeilen den „Unverständigen“ in die Bahn zu lenken.

Um es gleich vorweg zu nehmen, das Tauch- und Sprechverbot sind die wunden Punkte, um die es sich dreht. Bekanntlich ist in unserer Regel das Tauchen und Sprechen während des Spieles verboten, die internationale Regel aber erlaubt es. Mannschaften, welche nun im Auslande spielen, müssen nach den internationalen Regeln ihr Spiel abolvieren, während ausländische Mannschaften, welche in Deutschland spielen, natürlich den deutschen Bestimmungen unterworfen sind. Es besteht nun für beide Mannschaften ein Vor- und Nachteil. Trotzdem wird jetzt von vielen Vereinen, vor allen Dingen von solchen, die im Auslande gespielt haben, versucht, die deutsche Regel zu entfernen und die frühere, die internationale, wieder einzuführen.

Ja, warum will man die deutsche Regel abändern, wenn beiden Mannschaften die gleichen Verhältnisse gegeben sind? Diese Worte werden manchen Gedanken durchstreifen. Auch mir entrinnt diese Frage nicht, und ich werde deshalb noch meine eigenen Ansichten dem Leser preisgeben. Das Wasserballspiel hat, nachdem das Tauch- und Sprechverbot eingeführt wurde (Verbandstag 1921 zu Dresden), in Deutschland einen mächtigen Aufschwung genommen. Zuvor als das Wasserballspiel noch einem Ringkampf glich, konnte sich gar mancher Schwimmer und noch viel weniger der Zuschauer dafür interessieren. Jetzt, wo man nun das Wasserballspiel als den schönsten schwimmerischen Mannschaftskampf bezeichnen kann und die breite Masse, das Publikum dafür interessiert hat, versucht man wieder in die alten Stapfen zu treten. Nachdem nun mehrere Male deutsche Mannschaften im Auslande vom Wassergott verlassen wurden oder „unverdient“ verloren haben, sind einzig und allein die „alten“ deutschen Regeln daran schuld. Damit aber solche „unverdiente“ Niederlagen nicht wieder eintreten (denn besserer ausländischer Wasserball darf doch nicht etwa über deutschen Wasserball triumphieren), schlägt man Alarm und versucht die anderen Vereine für das Neue zu interessieren. Hoffentlich schenken die übrigen Vereine dem Neuen wenig Interesse und bleiben auf der deutschen Regel. Warum soll denn der deutsche Schwimmverband wegen weniger Mannschaften die Flügel strecken und die Mehrzahl in den Bann ziehen? Hier heißt es: Verbandsausschuß bleibe hart! Denn Mannschaften, welche die internationale Regel nicht beherrschen, brauchen nicht im Auslande spielen und sollen zu Hause bleiben.

Es dürfte doch übrigens nicht allzuschwer sein, von einer vornehmen, ritterlichen Spielweise, wie es die deutsche ist, in eine robuste ausländische überzugehen. Wie wäre es dagegen umgekehrt der Fall? Walter Giesemann.

1923 *Lfg. N° 2*
Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Mitglieder Zutritt zu den schwimmerischen Uebungsabenden haben, deren Hauptvereinskarte die letzte gültige Beitragsmarke enthält. Diese Karte muß beim Eintritt in das Bad stets vorgezeigt werden. Der Vereins-Einkassier ist jeden Schwimmabend in der Vorhalle des Bades und kann jedes Mitglied auf einfache Weise seinen fälligen Beitrag entrichten. Ausnahmen werden nicht gemacht! Schlötter.



Hockeyabteilung



Vorsitzender: H. Hupp, Mathildenstraße 81.

Durch den Rücktritt unseres 1. und 2. Vorsitzenden sowie eines unserer Ausschußmitglieder veranlaßt, findet am **Dienstag, 20. Februar**, in der Restauration „Bleichstraße“, Bleichstr. 19, nochmalige

Mitglieder-Versammlung

statt, zu welcher in anbetracht der Neuwahlen jedes Mitglied unbedingt erscheinen muß.

Die vorläufigen Geschäfte der Hockey-Abteilung führt Herr Bernhard Berliner, Königstraße 52.

Die Abteilung hat abermals Hockeystöcke zu bedeutend ermäßigten Preisen gekauft, die bei unserm Kassier Herrn Berliner, Zigarrenhaus Monopol, Königstraße 52 zu erhalten sind.

Jeden **Donnerstag** abend nimmt die 1. Mannschaft in der M.A.N.-Turnhalle an dem Hallentraining teil. Nur wenige sind es aus den anderen Mannschaften, die sich anschließen. Erkennt Ihr Säumigen den Wert des Hallentrainings, das Euren Körper ausbilden und vervollkommen wird. Befolgt endlich die guten Worte, die Euch Eure Leitung zuruft, durch zahlreiches Erscheinen. Treffpunkt jeden Donnerstag abend $\frac{1}{2}$ 8 Uhr an der Uhr am Aufseßplatz.

Dem scheidenden Vorsitzenden!

Am 6. ds. Mts. legte Herr Hans Hupp nach fast zweijähriger Tätigkeit das Amt als 1. Vorsitzender nieder. Was Herr Hupp während dieser Jahre, hauptsächlich im vergangenen Jahre, für die Hockeyabteilung geleistet hat, grenzt fast an das Unmögliche. Zwei Drittel seiner gesamten Arbeitszeit verwendete er für die Hockeyabteilung. Die Erringung der nordbayerischen Meisterschaft ist größtenteils sein Verdienst, denn er kämpfte im wahrsten Sinne des Wortes für die Verjüngung der 1. Mannschaft. Sein Werk wurde belohnt.

Einige persönliche Worte noch für ihn:

„Hans Hupp, ich danke Dir im Namen der Hockey-Abteilung für alles, was Du der Hockey-Abteilung geleistet hast. Dein Name bleibt in den Annalen der Hockey-Abteilung verewigt. Wir wünschen Dir auf Deinem ferneren Lebenswege denselben Erfolg, den Du der Hockey-Abteilung gebracht hast. B. Berliner.“



Wintersport-Abteilung



Vorsitzender: Karl Würsching, Kaiserstraße 37.

Der Wunsch der Wintersport-Abteilung des 1. F.C.N. an den Rennen in Ernstthal teilzunehmen und die Freundschaft, welche wir seit Jahren mit den Thüringer Läufern pflegen, zu erneuern, wurde durch das große Entgegenkommen der hiesigen Eisenbahndirektion verwirklicht, da der Sportzug statt nach Warmensteinach, nach Ernstthal abgefertigt wurde. Bei den Rennen konnte die Abteilung gut abschneiden und folgende Preise erringen:

Langlauf um die Meisterschaft, 15 km, am Start 100 Teilnehmer. Klasse I: 1. Preis Max Traut 1:8,3 Std., Klasse II 4. Preis Arno Rüsck, an 8. Stelle Herrn. Kirchgeorg. Altersklasse I: 2. Preis Karl Rehm 1:14,59 Std. Hindernislauf, 2 km.

am Start 50 Teilnehmer: Klasse I 3. Preis Arno Rüschi 5,51 Min. Altersklasse I
1. Preis Fritz Berthold 6,38 Min.

Max Traut, welcher sich am Springen beteiligte, hatte beim ersten Sprung das Pech den Ski zu brechen, wodurch er zum Aufgeben gezwungen war.

Bei der Südthüringer Meisterschaft im kombinierten Lauf (Lang- und Sprunglauf) konnte Max Traut den 3. Preis erringen. Am 18. Februar finden in Warmensteinach die Rennen des fränkischen Ski-Bundes statt. Die Abteilung wird sich an demselben mit allen Läufern beteiligen. Alle diejenigen Abteilungsmitglieder, welche nicht am Rennen sich beteiligen, ersuche ich am 18. Februar den Läufern behilflich zu sein und auch Kontrollposten zu übernehmen.

K. Würsching.

Schwanderungen in den Tauern. Sonnblick-Gruppe.

(Schluß).

Für Freitag war die Kolmkarspitze vorgesehen. Winkler hatte tags zuvor unsere Bedenken über das Wetter zerstreut und auch recht gehabt, denn es war wieder strahlend klarer Tag, der Föhn hatte sich also noch nicht durchgesetzt. Durch wundervollen Pulverschnee zogen wir über Kolmkarscharte zur Kolmkarspitze. Im Aufstieg malten wir uns schon den Genuß der Abfahrt aus und alle Unebenheiten wurden gemerkt. Wir suchten uns unterhalb des Gipfels an einer Felswand ein windstilles Plätzchen aus und machten's uns bequem, bis unser Photograph mit seinem Statisten nachkam. Im Süden war eine regelrechte Föhnmauer entstanden und wir hatten Gelegenheit ein seltenes Schauspiel zu beobachten. Die dicken Wolkenmassen wälzten sich über Schareck und die angrenzenden Bergspitzen, brodelten den Kamm entlang und blieben immer in einer gewissen Höhe, das wiederholte sich in einem fort. Vielleicht entsinnt sich derjenige Leser, der den Film „das Wunder des Schneeschuhs“ gesehen hat, eines ähnlichen Bildes. An unserem Plätzchen wurde es allmählich ungemütlich, der Wind wurde stärker und kälter und wir zogen es vor zu verschwinden. Die Abfahrt die nun kam, war die schönste unserer ganzen Fahrt. Es war so recht für uns Schlemmer und wir wirbelten durcheinander mit Telemark, Christiania, Umspringen, Schußfahren usw., jeder probierte seine Kunst. Nur zu rasch war's zu Ende. Dann noch ein kleines Rennen und eine kleine Abfahrt durch den Wald und mit einem Schlußsprung hielten wir wieder vor unserer Behausung. Winkler wartete bereits mit dem obligaten Tee und bekam zur Belohnung für seine Fürsorglichkeit ein Päckchen Tabak, das er schmunzelnd quittierte, denn Tabak ist im republikanischen Oesterreich ein sehr rarer Artikel.

Samstag wieder herrlichstes Wetter. Wir mußten nun Abschied nehmen von unserem Winkler und unserem Hause, in dem wir so gemütliche Stunden verbracht hatten. Die Tage der Freiheit kamen so langsam zu Ende. Der Heimweg ging nun über die Stanzer Scharte nach Hofgastein bei Bad Gastein. Der Himmel war wieder wolkenlos und die Sonne schien beinahe sommerlich warm. Wir hatten schon einen richtigen Dusek, dem Wetter nach zu urteilen mußten wir schon Engel sein, da fehlt in Wirklichkeit doch noch allerhand. Das Scheiden aus diesem Gebiet fällt uns sehr schwer, immer und immer wieder bleiben wir stehen und blicken zurück, um uns ja alles genau einprägen zu können zur Erinnerung für spätere Tage. Sonnblick, Schareck, Hochnarr, ein majestätisches Bild mit ihren steilen Abstürzen und doch nicht abschreckend. Der Weg zur Scharte zieht sich lange hin und in der Hitze, es war tatsächlich sommerlich warm, floß mancher Schweißtropfen. An der Scharte noch einen letzten Gruß an den Glockner und hinunter geht's nach dem Angertal, zuerst über freie Hänge in langsamer Fahrt, daß man dabei noch die Ankogelgruppe im Lichte der untergehenden Sonne bewundern konnte. Wald nimmt uns wieder auf, der Schnee wird nun schlecht und ist durch die Wärme des Tages sehr aufgeweicht und tief, für eine steile Waldabfahrt nicht gerade ideal, da ein Schwung oder Stemmbogen unmöglich ist. Wir müssen uns beeilen, denn die Sonne ist bald verschwunden. Wir schwindeln uns so schlecht und recht durch die Bäume durch, die Markie-

zung ist schon kaum mehr zu erkennen. Es wird rasch dunkel. Wir blieben es für geratener, die Schi zu tragen, denn auf den steilen unbekanntem Waldwegen bei Nacht abzufahren, hätte schließlich zum Schluß noch eine Schispitze gekostet, dazu waren mir aber meine neuen Latten zu kostbar. Nach einer mühevollen Waterci kamen wir doch glücklich unten im Tale an. Das wäre wieder einmal geschafft gewesen. Nun geht's bequem die Straße hinaus durchs Angertal. Wir bummeln nun in der Nacht gemütlich dahin und kamen abends 10 Uhr nach Hofgastein. Unter den vielen fanden wir gleich ein gutes Hotel heraus und der äußere Mensch wurde nun wieder etwas zivilisierter ausgestattet. Wir hatten sogar noch Gelegenheit einem Rezitationsabend eines Salzburger Volksdichters beizuwohnen und konnten gegen Mitternacht noch ein Tänzchen in Strümpfen wagen. Ein Hochgenuß war dann am nächsten Morgen ein Thermalbad mit 34 Gr.

Das Wetter war nun so richtig zum Heimfahren, der Himmel war bedeckt nur zeitweise kam noch die Sonne etwas durch. Der Abschied wurde uns nicht so schwer gemacht. Nachmittags fuhren wir dann über Salzburg, München nach unserer Vaterstadt. Die Fahrt mit der Tauern- und Giselabahn nach Salzburg war noch ein würdiger Abschluß des Ganzen.

Körper und Geist — das stellt allerdings meine Mutter immer in Abrede — haben sich wieder erholt und sind aufs neue gestärkt für die Mühen des Alltags. Freuen wir uns auf die nächste Bergfahrt.

Schi-Heil!

Sü p p e l.



Mitteilungen und Neuigkeiten.

Unser neuer Einkassierer, Herr Heinrich Reimann, wohnt Keplerstr. 15, 3, 1. Nachdem für ihn zu Beginn des Jahres das Einarbeiten besonders erschwert ist, bitten wir unsere Mitglieder, ihn nach Möglichkeit zu entlasten und zu unterstützen, indem sie nicht erst seinen Besuch abwarten, sondern in der Geschäftsstelle zwischen 12 und 3 Uhr nachmittags oder gelegentlich der Mitgliederversammlung ihren Beitrag bezahlen.

Zu der am 28. Februar stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung haben nur Vollmitglieder unter Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte Zutritt. Mitglieder, die noch nicht im Besitze der neuen Mitgliedskarte sind, können dieselbe am gleichen Abend am Saaleingange beim Mitgliederkassier erhalten.

Bericht über den Mitgliederstand am 31. Dezember 1922.

Mitgliederstand am 31. Dezbr. 1921 2121 Vollmitglieder, 749 Jugendliche.
Im Laufe des Jahres wurden neu aufgenommen: 398 Vollmitglieder und 349 Jugendliche.

Ausgetreten sind insgesamt 326 Mitglieder.

Ueberschrieben zu Vollmitgliedern 98 Jugendliche.

Mitgliederstand am 31. Dezbr. 1922: 2301 Vollmitglieder, 614 Jugendliche.
Insgesamt also 2915 Mitglieder (2870 im Vorjahre).

F u c h s.

Unser Wi-Wa-Abteilungsleiter hat einen Sohn bekommen, wozu ihn sämtliche Sportfreunde beglückwünschen. Es ist ein Wunder, aber doch Tatsache, daß der Sohn weder mit Rennschuhen noch mit Skiern auf die Welt gekommen ist.

Treibet Sport!

Treibet Sport! Nicht nur um der Gesundheit willen, nicht nur aus Besorgnis vor körperlicher Gefahr, etwa aus Angst vor allen möglichen Krankheiten! Der Appell an die Furcht ist ja der wirkungsloseste frischer Jugend gegenüber. Nein, treibet Sport um der Freude willen, die ihr aus ihm zieht. Nicht nur weil er blasse Wangen rötet, sondern weil er auch matte Seelen spannkraftig macht, weil er euch erst genußfähig macht, weil er euch eine rechte Ergänzung ist zu dem, was die Tage eines jeden ausfüllt.

Der ist kein rechter Junge, der nicht selbst stark sein, der nicht kräftiger, schneller, gewandter, leistungsfähiger als seine Kameraden sein möchte, und auch der junge Mann um die Zwanzig herum braucht sich nicht zu schämen, wenn er den Ehrgeiz in sich fühlt, seine Körperkräfte mit anderen zu messen, wahrlich nicht; denn selbst der reife Mann bedarf des Frohsinns und der Uebung im Sport. Springt, spielt und kämpft, auf daß eure jungen Glieder geschmeidig, eure Lungen weit, eure Herzen stark und euer Sinn lustig und einfach bleibe.

Treibet Sport aber auch, weil es eure völkische Pflicht ist, mindestens ebenso stark, ebenso schnell, ebenso gewandt zu werden, wie jeder eines fremden Volkes. Viele Wege führen dazu, einer der besten ist und bleibt die Ausübung irgend eines Sportspieles.

Nicht welchen Sport und wo man ihn treibt, ist maßgebend, sondern daß man ihn übt, das ist die Hauptsache. Die besten Sportarten sind aber unstreitig

Fußball und Leichtathletik.

Also spielt Fußball, lernt Laufen, Springen. Werfen!

PROGRAMM Nr. 6

Sonntag, den 19. Febr. 1922, nachm. 3 Uhr
im Sportpark Zerzabelshof

LIGA-WETTSPIEL

Nürnberger Fußballverein
gegen 1. F. C. Nürnberg.

Heutige Mannschaftsaufstellung.

Nürnberger Fußballverein.

		Sindel		
		Wachtler	Goll	
	Körner	Winkler	Hiltl	
Lang	Dörfler	Philipp	Liebermann	Hausmann
Sutor	Träg	Wieder	Deinzer	Strobel
	Riegel	Popp	Schmidt	
		Kugler	Bark	
		Stuhlfaut		

Ersatz: Köpplinger, Pühler.

1. F. C. Nürnberg.

"VAU-DE-ES"

Der selbstschliessende Ball
ohne Verschnürung!



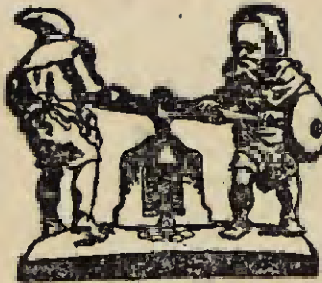
Machen Sie
einen Versuch!

Sie werden keinen anderen Ball benutzen

Alleinfabr.: Sutkind & Einstein
Sportartikelfabrik + Nürnberg

Zu bezieh. nur durch d. Mitglieder des

Verbandes
Deutscher Sportgeschäfte



L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

Vereins, Klub- und Sport-
Abzeichen

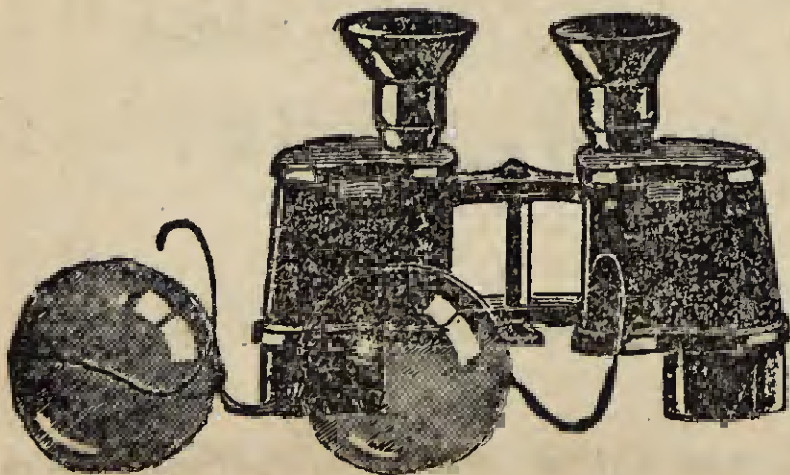


Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Piaketten
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks An-
fertigung wissenschaftlich
richtiger Augengläser

Photo - Apparate
und Artikel.

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Theodor Haggemiller. Hauptmarkt 6/II.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1923

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Zeitung
Nr. 3

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vereinsveranstaltungen.

Am Mittwoch, den 28. März 1923, abends 8 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung im großen Saale des Lehrerhelms.

Am Dienstag, den 3. April 1923, abends 8 Uhr ordentliche Verwaltungs-Ausschußsitzung im Krokodil.

Am Mittwoch, den 11. April 1923, abends 8 Uhr, zum 1. Male Monatsvereins-sitzung (nur für Vollmitglieder) im Klubhaus. Siehe die zugehörige Mit-teilung des Ausschusses auf Seite

Jeden Mittwoch (2. Mittwoch im Monat ausgenommen), abends 8 Uhr Sitzung der sporttreibenden Mitglieder im Klubhaus.

Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung.

Die Rechtsgültigkeit der Wahl unseres neuen Vorsitzenden, Herrn Eduard Kartini, ist durch einige Mitglieder angefochten worden. Herr Kartini ist am 28. Februar nur mit einer geringen Stimmenmehrheit gewählt worden. Diese Mehrheit ist durch die Wahlanfechtung in Frage gestellt. Herr Kartini sah sich deshalb nicht in der Lage, sein Amt in ersprießlicher Weise weiterzuführen und stellte es deshalb dem Verwaltungsausschuß wieder zur Verfügung. Hierdurch ist die Notwendigkeit entstanden, am Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr im großen Saale des Lehrerhelms eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

einuberufen. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorsitzenden. 2. Bestätigung der 2 Kassenprüfer und der 2 Belsitzer des Schlichtungsausschusses.

Die ordentliche Mitgliederversammlung am 28. Februar

wurde von 362 Mitgliedern besucht. Leider nahm sie einen stürmischen Verlauf und bewegte sich zeitweise in so wenig urbanen Formen, daß sich jedem alten Mitglied das Herz im Leib herumdrehte. Da durch die neuanberaumte Mitgliederversammlung fast sämtliche Wahlergebnisse in Frage gestellt sind, erübrigt sich ein ausführlicher Bericht. Heute sei nur ein Beschluß mitgeteilt, der von größter Bedeutung für den Staffellauf ist und auf Antrag der Leichtathletikabteilung einstimmig gefaßt wurde:

In der Zeit vom 1. März bis 28. Mai hat jedes auf der aktiven Liste stehende Mitglied wöchentlich einen 400 Meter-Lauf auf der Aschenbahn zu laufen. Das gilt für die Aktiven aller Sportarten. Zweck des Antrages soll der sein, jeden zum Laufen geeigneten Mann für den großen Staffellauf zu gewinnen. Nicht für den Lauf geeignete Leute sind als Ordnungsmänner usw. anzusehen. Man muß heuer von jedem Cluberer verlangen können, daß er sich für die paar Wochen zur Verfügung stellt und einmal einen Abend oder Sonntag vormittag am Platze ist.

Die Vorstandschaft und der gesamte Ausschuß wird diesen Beschluß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur Durchführung bringen. Dr. H.

Die Ruhrspende des I. F. C. N.

Einmütig hat die Generalversammlung beschlossen, den Betrag von 500 000 Mark unseren hartbedrängten Brüdern an der Ruhr zur Unterstützung zu überweisen.

Nun wäre es allerdings falsch, zu glauben, daß der Verein von einem Ueberfluß spendet; weiß doch jedermann, daß sich die finanzielle Lage der Sportvereine immer bedrohlicher gestaltet. Die Notwendigkeit des Sparens rührt bedenklich an jedem noch so kleinen Zweig des Sportbetriebes. Hier aber war vor allem die Erkenntnis der Pflicht maßgebend, daß in Deutschland jeder erwerbende Teil, einzelner wie Gemeinschaft, zur Gesundung unseres Vaterlandes beitragen muß. Dieses Gebot hat den I. F. C. N. veranlaßt, nach dem verhältnismäßig günstigen Abschluß seiner Spanienreise vor allem an die gefährdete Heimat zu denken.

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden.
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.“

Dr. Oberst.

Mittwochssitzungen in Zabo!

Der Besuch der Mittwochsitzungen hat in letzter Zeit zu wünschen übrig gelassen. Das Vereinsinteresse erfordert, daß in dieser Hinsicht Besserung eintritt. Vom 1. April ab werden die Mittwoch-Sitzungen, mit Ausnahme des zweiten Mittwoch jeden Monats, ausschließlich zur Erledigung der sportlichen Angelegenheiten der aktiven Mannschaften aller Sportabteilungen dienen.

Die Leitung der Sitzungen obliegt an diesen Tagen den Vorsitzenden und Pflegern der einzelnen Abteilungen. Die sportausübenden Mitglieder werden dringend ersucht, zu diesen Sitzungen regelmäßig zu erscheinen. Am zweiten Mittwoch jeden Monats dagegen findet eine erweiterte Mitgliederversammlung statt, in welcher die Besprechung wichtiger Vorgänge im Verein, die Bekanntgabe der Beschlüsse des Verwaltungsausschusses, Vorträge über alle Gebiete des Sports, Entgegennahme und Besprechung von Vorschlägen aus den Mitgliederkreisen usw. durchgeführt werden sollen.

Außerdem werden diese Sitzungen auch Gelegenheit geben zur Hebung der Geselligkeit im Verein und zur Pflege engerer Freundschaft unter den Mitgliedern. Wir ersuchen alle Mitglieder, besonders aber die älteren Herren, dringend, durch fleißiges Erscheinen an dem Ausbau des Vereinslebens und damit an der Hebung unseres Sports mitzuwirken.

Der Verwaltungsausschuß.

Beitragserhöhung.

Der augenblicklich scheinbar günstigere Stand der Mark hat bis jetzt noch keine fühlbare Einwirkung auf unsere Preisverhältnisse gehabt und wird sich auch aller Voraussicht nach noch nicht so bald geltend machen. Alles was uns bisher die finanzielle Lage des Vereins schwer gemacht hat, besteht nicht nur ungemindert fort, sondern hat sich im abgelaufenen ersten Vierteljahr noch wesentlich verschärft, und die Vereinseinnahmen bleiben nach wie vor zu gering. So ungern wir dies tun, aber eine Steigerung der Mitgliederbeiträge ist nicht zu umgehen.

Der Verwaltungsausschuß hat daher nach eingehender Beratung sich in seiner Sitzung vom 19. März 1923 notgedrungen gezwungen gesehen, mit Wirkung vom 1. April 1923 ab die Mitgliedsbeiträge einschl. Zeitungsgebühr um 100 Prozent zu erhöhen:

	Vierteljährlich:
Passive Mitglieder (auch Jugendliche, welche keinen Sport ausüben)	Mk. 900.—
Sporttreibende Mitglieder, Ausschußmitglieder und Pfleger der einzelnen Mannschaften	Mk. 600.—
Jugendliche Mitglieder (nur sportausübende)	Mk. 300.—

Die Beiträge sind vierteljährlich voranzubehalten.

Die Aufnahme wird auf Mk. 1000.— erhöht; unverändert bleibt sie für jugendliche Mitglieder mit Mk. 200.— und für Schüler mit Mk. 100.—.

Für auswärtige Mitglieder wurde der jährliche Beitrag von Mk. 600.— auf Mk. 1200.— hinaufgesetzt.

Preibler, 1. Kassier.

Unsere zweite Spanienreise.

(Fortsetzung.)

Draußen am Wall von Sevilla
wohnet mein Freund Lillas Pastia,
dort tanz' ich die Seguidilla
und trink' Manzanilla
bei meinem Freund Lillas Pastia. (Carmen).

Unsere deutschen Freunde gaben uns in Madrid das Geleite; vorsorglich bedacht, uns recht bequem unterzubringen, hatten sie drei Abteile im Rapido für uns bereithalten lassen; die letzten Händedrucke wurden gewechselt und fort ging's, dem Süden zu. Ein alter, lieber Jugendfreund, der im letzten Augenblick von unserem Gastspiel und unserer Abreise Kenntnis erhalten hatte, der Bruder unseres Mitgliedes Nagel, ließ es sich nicht nehmen, uns drei Stunden lang bis nach Alcàzar zu begleiten. Wir hatten uns 30 Jahre lang nicht mehr gesehen, beide waren wir unterdessen graue Köpfe geworden. In Alcàzar feierten wir schnell einen feuchten Abschied. —

Aus den Klüften der Sierra Morena rasselte der Zug hinunter nach Andalusien in die Ebene des Guadalquivir. Tüchtig durcheinandergerüttelt fand uns der Morgen; oben im Gebirge war die Kälte durch alle Fugen unseres Wagens gedrungen, aber je näher wir der Provinz Sevilla kamen, desto fühlbarer war der klimatische Unterschied. Das Landschaftsbild änderte sich allmählich vollkommen, einzelne Dattelpalmen und der immergrüne Eucalyptus tauchten auf, riesenhafte Kakteen säumten den Schienenweg und dahinter prangten Orangen- und Citronenbäume im Schmuck ihrer goldenen Früchte.

Um 9 Uhr morgens waren wir in Sevilla angekommen, wo wir im Hotel Oriente eine mehr als angenehme Unterkunft fanden.

Sevilla bietet ein wesentlich anderes Stadtbild als Barcelona oder Madrid. Jene Prachtbauten modernsten Stiles, wie sie diese beiden Städte aufweisen, sucht das Auge vergebens. Selbst die öffentlichen Gebäude, auch solche jüngsten Ursprungs, zeigen jenen aus der maurischen Glanzzeit überlieferten Stil, der der Stadt einen fast orientalischen Charakter verleiht. Dieser Eindruck verstärkt sich auf Schritt und Tritt, wenn man die engen Gassen der Altstadt durchwandert und einen Blick in die pflanzengeschmückten Lichthöfe, die im kleinsten Hause unerläßlich sind, wirft. In den Cafés und Restaurants spiegeln Decken und Wände und Säulen den Stil und die Ornamentik der Alhambra wieder. Der orientalische Eindruck wird noch mehr hervorgehoben durch die zahlreichen Dattel- und anderen Palmen auf öffentlichen Plätzen und auf den breiten Straßen. Auch die berühmte Kathedrale ist in ihrem Außern nicht frei von den Spuren einer untergegangenen Epoche, trutzig erhebt sie sich auf den Resten eines maurischen Tempels, dessen gewaltiger Turm und ein Teil der Umfassungsmauern der Nachwelt erhalten blieben. Ein besonderes Denkmal der Mauren-

zeit ist der Alcàzar, der von den nachmaligen spanischen Herrschern zu einem Lustschloß und Lustgarten umgebaut worden ist; der Kunstsinn der spanischen Könige des 15. und 16. Jahrhunderts hat hier ein der Alhambra ähnliches Merkmal der maurischen Kultur bestehen und entstehen lassen.

Der Fremdling bekommt schon im Januar einen Vorgeschmack von der südländischen Hitze des Sommers, das Thermometer zeigte um die Mittagszeit bereits 20 Grad im Schatten. Da müssen Mantel und Hut als überflüssiger Ballast im Hotel verbleiben, ein Teil unserer Reisegesellschaft nimmt auf des Daches Zinnen die ersten Sonnenbäder.

Ein Ausflug zum Sportplatz des F. C. Sevilla führt uns durch den großartigen Park Luisa, in dem jetzt im Januar die Rosen und Veilchen und andere Blumen blühen, in dem die schwarzäugigen Spanierinnen lustwandeln und wo man in stillen Winkeln den Manzanilla schlürft, den allerdings nur der Doktor und ich und unser Fußballbaby Deinzer besingen könnten. Die Seguidilla aber haben wohl die meisten von uns aus eigener Anschauung kennen gelernt, mir scheint, daß nirgends so viel getanzt wird, wie in Sevilla.

Der Sportplatz der Sevillaner war, wie erwartet, hart und graslos, aber er hatte doch wenigstens das übliche Breitenmaß, so daß wir mit mehr Zuversicht der Dinge entgegensahen.

In Sevilla hätten wir es, Gott weiß wie lange, ausgehalten, der Park war für uns der Kurgarten, unsere Hotelzimmer waren zwar etwas orientalisch windig, aber desto besser war das Essen, dazu atmete das ganze Personal, vom Besitzer bis zum Türschließer, eine Freundlichkeit, die stark im Gegensatz stand zu der übertünchten Höflichkeit der Madrider. Dagegen herrschte allabendlich, wo wir Gäste des F. C. Sevilla in dessen Clublokal, wenn auch nur zu einem Schluck Bier oder einer Tassa Mokka, waren, die gleiche Höflichkeit wie beim Realclub in Madrid.

Der F. C. Sevilla entpuppte sich schon im ersten Spiel, das wir am 4. Tage unseres Aufenthaltes zu leisten hatten, als eine sehr spielstarke Mannschaft; wir spielten mit Sutor und Wieder an den Flügeln und Riegel in der Mitte, nachdem Böß, durch einen Sturz verletzt, zum Ausscheiden gezwungen war. In der ersten Halbzeit hatten die Spanier etwas mehr vom Spiel, aber nach der Pause konnten wir sie allmählich klein kriegen. Durch einen wunderschönen Schuß von Popp errangen wir schließlich den verdienten Sieg. Die Außenstürmer der Spanier waren wieder das Beste des Gegners, auf der linken Seite war der Flügel sehr stark. Stuhlfaut bekam in diesem und in dem nachfolgenden Spiele ziemlich zu tun. Eine amüsante Szene spielte sich während des ersten Spieles an der Linie ab. Der spanische Linienrichter versuchte uns augenscheinlich durch falsche Entscheidungen zu benachteiligen. einem Deutschen, der sich unter den Zuschauern befand, wurde diese Gesichte zu bunt, er sprang über die Barriere, packte den lässigen Seitenrichter, wirbelte ihn in der Luft herum und versuchte ihn ungespitzt in den Boden zu treiben. An dieser lobenswerten Beschäftigung hinderte ihn zwar nicht das Geschrei des Publikums, wohl aber die Garde civil, die plötzlich mit aufgepflanztem Bajonett erschien und, ehe noch eine richtige Keilerei im Schwünge war, die Massen auseinandertrieb und die Ordnung wiederherstellte. Aber dem Seitenlinienmanni war doch der Star gestochen worden.

Im nächsten Spiel, das eine ansehnliche Zuschauermenge herbeigezogen hatte, war der Verlauf ein ähnlicher. Leider hatten wir einen viel zu nachsichtigen Schiedsrichter, sodaß sich beiderseits Derbheiten einschlichen, die den einwandfreien Verlauf zu hemmen drohten. Bei Seitenwechsel (1:1) hatte unser Einspruch den Erfolg, daß der Obmann der Schiedsrichtervereinigung selbst einsprang und das Spiel zur beiderseitigen Zufriedenheit zu Ende führte. Erst gegen Schluß zu gewannen wir die Oberhand, zeitweise wurde glänzend kombiniert, aber vor dem Tore versagten unsere Stürmer in auffallender Weise; schließlich lenkte Popp einen Eckball zum siegbringenden Tore ein. Waren unsere Spieler auch erst in der zweiten Zeit aufgetaut, so wurden unsere Gesamtleistungen doch als die besseren anerkannt, auch unser Gegner war mit dem Gebotenen zufrieden. Das Spiel der Sevillaner war von dem der Madrider oder Barcelonaer

wenig verschieden; es ist immer dieselbe Geschichte, Flügelspiel und scharfes Nachgehen in der Mitte, dabei kommt der gegnerische Torwächter meist nicht glimpflich davon. Bei uns ist der Torwächter eine geheiligte Person, der kein Haar gekrümmt werden darf, in Spanien rückt man ihn jedoch scharf zu Leibe; muß er zu Boden gehen, dann ist es gewöhnlich um ihn geschehen, man stochert so lange an ihm herum, bis er den Ball losläßt; eine solche Szene bereitet dem Publikum scheinbar das größte Gaudium.

Wir hatten uns in Sevilla mit unseren beiden Spielen Geltung verschafft, weniger Geltung hat in Spanien betrüblicher Weise unsere deutsche Mark, denn unsere neuen 100-Markscheine wurden mit Reklameaufdruck auf dem Sportplatz gratis verteilt.

Mit der Beendigung des zweiten Spieles neigte sich unser Aufenthalt in Sevilla seinem Ende zu. Wir hatten die Licht- und Schattenseiten dieser Stadt, es gab auch die letzteren genügend, kennen gelernt, die fremdartigen Eindrücke, die wir empfangen, werden uns eine Erinnerung für das ganze Leben sein. Für unsern Stuhlfaut, der doch auch eine internationale Berühmtheit ist, fügte sich noch eine besondere Erinnerung hinzu, indem er mit einem anderen nicht minder berühmten Zeitgenossen, dem früheren Premierminister Lloyd George Arm in Arm vor dem silbernen Sarge des hl. Königs Fernando in der Kathedrale stand!

Auch die sevillanische Landschaft hat ihre Reize, wir lernten sie kennen auf einem Ausfluge zu den römischen Ruinen, die etwa 8 km von Sevilla entfernt liegen und deren wesentlicher Bestandteil ein zerfallenes Amphitheater bildet.

Der Abschied von Sevilla war recht eindrucksvoll, die deutsche Kolonie mit unserm Konsul und unsere spanischen Freunde hatten sich bei der Abfahrt versammelt. Ein letztes Hipp, hipp, hurra und der Zug, der uns wieder nach dem Norden entführen sollte, setzte sich in Bewegung. (Fortsetzung folgt).

Jahresbericht des Spielausschusses.

Den Gradmesser für die Tätigkeit des Spielausschusses eines Vereins bilden die äußeren Erfolge der 1. Mannschaft und die erreichte Ordnung im Spielbetrieb der übrigen Vollmannschaften.

Man wird nicht ohne weiteres am Abschluß des diesjährigen Vereinsjahres diese Tatsachen als gegeben erachten können, man wird die Erfolge unserer 1. Mannschaft, gemessen an den Ergebnissen der beiden vorhergehenden Vereinsjahre auf den ersten Blick als nicht zufriedenstellende, den Spielbetrieb bei den Vollmannschaften nicht als ordnungsgemäß bezeichnen müssen. Ohne Zweifel ist in der fortschreitenden Entwiclung der Spelstärke seit $\frac{1}{2}$ Jahr ein Stillstand eingetreten, der begründet ist zum großen Teil in einem außerordentlichen, aber unvorhergesehenen Spielerausfall, der besonders bei entscheidenden Kämpfen zu Tage trat und zum Verlust dieser Spiele führte, ich erinnere an die beiden Spiele gegen Fürth, wo im ersten Sutor zu ersetzen war, im zweiten Kalb, in welchem ferner noch Strobel eine Halbzeit lang vollkommen ausfiel.

Zu Beginn des vergangenen Vereinsjahres war die Hoffnung, daß unsere Mannschaft auch zum 3. Male die deutsche Meisterschaft erringen werde, nicht unberechtigt. Wohl waren wir unserem Rivalen, der Sp.-V. Fürth, im Kampf um die Nordbayerische Meisterschaft unterlegen, aber es war ein Kampf, den wir damals ebenfalls mit ungleichen Waffen führen mußten, in dem aber trotzdem unsere Mannschaft weit mehr im Angriff lag, als der glücklichere Gegner. Die Mannschaft kam trotz dieser Niederlage wieder in große Form, sie bewies dieselbe bei der ersten Reise nach Spanien, wo sie auf der Fahrt dorthin den alten Gegner Phönix-Ludwigshafen überzeugend 6:1 schlug, und wo sie dann fern im Süden als erste deutsche Mannschaft nach dem Kriege derartige Erfolge errang, daß nicht nur unser Name, sondern auch der ganze Fußballsport an Ansehen gewann. Unsere Mannschaft war, die dort gewissermaßen Pionierarbeit verrichtete, unserer Mannschaft blieb es vorbehalten, beredtes Zeugnis für die Spelstärke der Deutschen, die im internationalen Lichte besehen, durchaus nicht in der Welt des Sportes voranmarschierten, abzulegen. Das Interesse für den deutschen Fuß-

ballsport haben wir im Ausland mit unserer Spanienreise wachgerufen und den Drang nach dem Süden, dem heute schon mehrere deutsche Mannschaften gefolgt sind, haben erst wir erweckt. Die erste Spanienreise hat dem Verein nicht nur sportliche, sondern auch finanzielle Erfolge gebracht. Ein gut Teil unserer neuen Anlage ist mit spanischem Gelde gebaut worden, ich erwähne dies, um es nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Das Projekt der ersten Spanienreise hat in der deutschen Sportpresse viel Staub aufgewirbelt, weil jene Reise zeitlich zusammenfiel mit dem Spiel Deutschland—Schweiz, zu welchem wir einen Teil unserer Spieler hätten abgeben müssen. Erst nach langwierigen und erschöpfenden Verhandlungen mit dem D.F.B. konnten wir die Ausreise antreten. Die errungenen Erfolge sind damals insbesondere von der norddeutschen Presse stark verkleinert worden, man hat die Spielstärke der spanischen Vereine als unbedeutend bezeichnet, denselben Vereine, gegen die deutsche und andere Auslandsmannschaften in der Folge nicht so glücklich abschnitten. Uns selbst und der süddeutschen Presse galten unsere Erfolge als bedeutende Errungenschaften, und die späteren Spiele, bis kurz vor der Meisterschaft bestärkten uns mit den größten Hoffnungen. Aber noch vor der Entscheidung traten Ereignisse ein, die diese Hoffnungen zunichte machten. Im Vorspiel rangen wir in Halle den spielstarken mitteldeutschen Meister mit 3:0 nieder, und zwar noch mit unserer vollständigen Mannschaft. Ein längst vereinbartes Privatspiel an Himmelfahrt in Frankfurt beraubte uns aber zweier ausgezeichneten Spieler, Sutor und Kalb, von denen der letztere auf Monate hinaus spielunfähig blieb; es ist bei dieser Gelegenheit besonders in der schlecht orientierten Tagespresse, über mich losgezogen worden, weil ich dieses Privatspiel nicht abgesagt habe. Die Verhältnisse lagen aber damals so, daß wir zwischen Vor- und Zwischenrunde ein noch in der damaligen Spielzeit fälliges Pokalspiel hätten liefern müssen. Mit Mühe und Not haben wir die Verschiebung dieser Pokalspiele, von denen wir bekanntlich wegen der später geänderten Befugnisse des Pokalsiegers zurückgetreten sind, erreicht. Ich war damals von dem Gedanken geleitet worden, daß, wenn schon während der Endspiele gespielt werden müsse, ein Privatspiel weniger anstrengend und mit weniger Risiko für die Gesundheit der Spieler verbunden gewesen wäre. Die Unglücksfälle konnten nicht vorausgesehen werden, sie hätten ebenso leicht bei dem abgelehnten Spiel eintreten können.

In der Zwischenrunde blieben wir zwar noch knapper Sieger mit 1:0 gegen den Berliner Meister. In der Endrunde dagegen war es uns vergönnt, in einem dreistündigen Kampfe den norddeutschen Meister H. S. V. zu besiegen. Die Wiederholung dieses Spieles ergab abermals keinen Sieger, da nach Schluß der ersten Verlängerungen das Spiel als unentschieden abgebrochen werden mußte, aus Gründen, die wohl jedem Mitglied noch frisch in Erinnerung sein werden.

Es wurde dann versucht, die Entscheidung, die am grünen Rasen nicht gelang, am grünen Tisch durchzuführen, und tatsächlich wurde dem H. S. V. vom Spielausschuß des DFB. auch die Meisterschaft zuerkannt. Unserm Einspruch, dem sich auch der südd. Verband anschloß, wurde in einer Vorstandssitzung des DFB. und auf dem im Herbst stattgefundenen Bundestag in Jena zur Hälfte stattgegeben. Unser Ziel, die Meisterschaft als unausgetragen betrachten zu lassen und uns die Anwartschaft für das Jahr 1923 zu lassen, wurde leider nicht erreicht, dagegen wurde auch dem H. S. V. die Würde nicht zuerkannt; notgedrungen leistete dieser darauf Verzicht. Bei Beginn der Herbstspiele erhob sich unsere Mannschaft, die in der besten Verfassung bis Ende August war, noch einmal wie der Phönix aus der Asche, sie schlug alles, was sich ihr in den Weg stellte, selbst die berühmte Sparta-Prag mußte in zwei einwandfreien Treffen vor dem Siegeswillen unserer Mannschaft die Segel streichen, aber im weiteren Verlauf traten abermals Erschütterungen durch Spielerverluste in unserer ersten Mannschaft auf, denen wir teilweise mit unserer Reserve nicht mehr gewachsen waren. Wir marschieren mit unserm Rivalen in Fürth lange an der Spitze, wohl hatte das 1. Spiel, das unsere Mannschaft durchaus überlegen geführt hatte, zu unsern Ungunsten geendigt, aber die Gelegenheit, diese Scharte auszuwetzen und sogar noch die Spitze zu erreichen, wurde uns dadurch nicht genommen. Vom Pech verfolgt, wie unsere Mannschaft im vergangenen Jahre nun einmal

war, geschah kurz vor dem entscheidenden Treffen das Unglaubliche, daß unser Mittelläufer Kalb zum zweiten Mal einen Unglücksfall erlitt. Nicht genug mit diesem Mißgeschick, wurde Riegel gleich zu Beginn des ungleichen Kampfes in Fürth zum Statisten verurteilt, und damit das Spiel totsicher verloren sein sollte, schied Strobel durch Verletzung bei der Pause aus. Ganz aussichtslos wurde für uns das Spiel als noch zuguterletzt Träg den Platz verlassen mußte, und so konnte Fürth schließlich einen überlegenen Sieg mit 3 : 1 feiern, unsere eigenen Aussichten waren damit geschwunden. Wir erreichten in den kürzlich beendeten Verbandsspielen somit nur den 2. Platz.

Hofmann.

(Fortsetzung folgt.)



Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: Georg Pinzel.



Zum Staffellauf 1923.

Das Training im Freien hat an den Sonntag-Vormittagen ab 10 Uhr im Sportpark bereits begonnen; außerdem wiederholt es sich ab 1. April wöchentlich zweimal, nämlich Dienstag und Donnerstag abends ab 6 Uhr in Zabo. An zwei, oder wenigstens einem dieser Tage kann jeder erscheinen. Nun ist es Pflicht eines jeden Abteilungsleiters und auch der Spielführer, unverzüglich jeden einigermaßen zuu Laufen veranlagten Sportler namhaft zu machen und zum Training zu senden. Nennt einfach diese Namen dem Abteilungsleiter Pinzel, oder den Herren Stoiber, Krauß Hans, Fröba, Engel, Kritschgau oder Krauß Hugo. Jeder dieser Herren wird sofort die Namen in die Staffellauf-Liste eintragen.

Nur rechtzeitiges Training in Massen kann dazu führen, frühzeitig die einzelnen Mannschaften namentlich aufzustellen, was ein Hauptpunkt ist und uns ermöglicht, bald mit dem Training auf der Straße zu beginnen. Scheut Euch nicht vor ein wenig Regen oder Kälte, es führt zu Eurer Abhärtung und macht Euren Körper widerstandsfähig gegen Krankheit, was Jedem von Nutzen sein kann.

Des weiteren muß sofort an die Aufstellung einer Alten-Herren-Mannschaft gegangen, d. h. mit dem Training derselben muß ebenfalls sofort begonnen werden. Es sollten zu diesem Lauf ziemlich viele alte Herren erscheinen, um die für die Staffellaufmannschaft der A. H. die Besten davon herauszuschälen. Ich kann zu diesem letzten Punkt allein schon eine Reihe lauffähiger alter Herren, welcher Ausdruck natürlich lächerlich für einen 35jährigen wirkt, nennen, wie Dr. Haggrmiller, Hugo Krauß, Dr. Pelzner, Rehm, Bruckmann u. a. m. Hier muß ebenfalls sofort mit dem Training begonnen werden, und es darf nicht mehr vorkommen, daß ein Verein für Leibesübungen, der größte Deutschlands, mit einer Alten-Herren-Mannschaft am Start fehlt.

Auf der Basis der großen Masse muß unser diesjähriger Staffellauf aufgebaut sein; wie die Amerikaner bei ihren großen Sportfesten mit 30 u. 35 gleichwertigen Meistern in jeder Konkurrenz pro Verein antreten und schon durch die Masse dominieren und die Vorläufe unter sich ausmachen, so müssen auch wir mit 3—5 fast gleichwertigen durchtrainierten Mannschaften am Start für Senioren heuer erscheinen, mit weiteren 5 um die Plätze streiten, und noch alte Herren-, Jugend- und Damen-Staffeln erfolgreich stellen können.

Dies ist alles möglich, wenn bis zum 27. Mai, dem Tag, an dem uns zum letzten Male Gelegenheit zur Vergeltung gegeben ist, jeder Abteilungsleiter — wie schon eingangs erwähnt — seine Leute restlos zu den Übungsstunden schickt, sie verpflichtet, teilzunehmen und namentlich die Betreffenden der Leichtathletik Abteilung meldet. Weitere einschneidende Anordnungen zur pflichtmäßigen Teilnahme werden von der Vereinsleitung ergehen.

Ebenso müssen jetzt schon sämtliche Funktionsorgane — ähnlich einem Mobilmachungsplan — genauestens bestimmt werden, und wir richten deshalb an

die inaktiven Herren die Bitte, wenn wir in den nächsten Tagen mit einem solchen Posten an sie herantreten, sich recht geneigt zur Annahme zu zeigen. Ihr könnt dadurch mehr tun und Eurem lieben 1. F. C. N. die besten Dienste erweisen, als mancher oberflächlicher Sportplatzbesucher, der sich einbildet, Sportmann oder auch nur Sportkenner zu sein.

Und nun greift zusammen wie ein Uhrwerk, ein Rad ins andere, helfe alle und übt alle auf diesen einen Tag. Denkt daran, wir sind ein reiner Sportverein, denkt an den Kampf zwischen Turnen und Sport und macht durch Leistung die Probe auf das Exempel. Laßt Euch die von unserem Dr. Pelzner in der letzten Nummer der Clubzeitung in glänzender Weise über Turnen und Sport geprägten Leitsätze nochmals durch den Kopf gehen und haltet in Rat und Tat in echtem sportlichem Geist unter dem Banner unserer Clubfarben arbeitend und kämpfend zusammen.

Trainingstage für den Staffellauf im März:

Jeden Dienstag } abends ab ½8 Uhr M.-A.-N.-Turnhalle,
 Donnerstag } Katzwanger Straße
 jeden Sonntag vorm. ab 10 Uhr in Zabo.

Ab 1. April:

Jeden Dienstag } abends ab 6 Uhr in Zabo
 Donnerstag }
 jeden Sonntag vorm. ab 10 Uhr in Zabo.

Leichtathl. Veranstaltungen bis Ende Juni 1923.

25. März	Frühjahrswaldlauf	Zabo
1. April	Südd. Waldlaufmeisterschaft	München
8. April	Wald-Staffellauf	T. V. 1846 Erlenstegen
15. April	Zehnkampf mit T. V. 1860 Fürth	Zabo
22. April	Frühjahrssportfest	Sp. Vg. Fürth
27. Mai	Großer Staffellauf Fürth-Nürnberg	
3. Juni	Lokaler Stundenpaarlauf	Zabo
17. Juni	Nationales Sportfest	Zabo
24. Juni	Verbands-Jugendwettkämpfe	Steinbühl-Gibitzenhof

Fortsetzung in nächster Nummer.

P i n z e l.



Schwimmabteilung

Vorsitzender: Leonh. Schlötter, Bucher Straße 71.



Bei dem vom Stadtverband für Leibesübungen veranstalteten großen Werbe-Schwimmfest ist es unseren Mitgliedern gelungen, nachstehende Preise zu erzielen:

Damen-Bruststaffel 4 mal 50 m	1. Preis von Bayern 07 u. T. V. 46
Hand über Hand 50 Meter	1. Preis Frl. Emma Stapf
Großes Brustschwimmen 200 m	2. Preis Herr Hans Stengel
Herrenspringen	2. Preis Herr Hans Pedall

Die kombinierte Mannschaft von T. V. 46 und 1. F. C. N. verlor gegen die erste von Bayern 07 mit 6:4, welches Ergebnis hauptsächlich der Eigennützigkeit der einzelnen Spieler zuzuschreiben ist. Auch war das vorgeführte Spiel alles andere, nur kein Propagandaspiel.

Unsere 1. Wasserballmannschaft weilte am Sonntag, den 4. März bei dem ersten Frankfurter Schwimmklub, dem vorjährigen Anwärter auf die deutsche Meisterschaft. Es gelang unseren Spielern, denselben mit 6:4 (Halbzeit 3:2)

abzufertigen. Unsere Spieler wurden begeistert aufgenommen und sollen ein sehr schönes Kombinationsspiel gezeigt haben. Besonders hervorgehoben war auch die sichere Arbeit unseres Torwartes, Herrn Wißmeyer, in den Frankf. Berichten.

Die Jugend-Wasserballmannschaft konnte gegen T. V. 46 mit 2 : 1 und gegen Kolping mit 4 : 0 ihre vorgesehenen Spiele gewinnen.

Leider sind wir schon wieder gezwungen, die Eintrittspreise zu unseren Übungsstunden zu erhöhen, nachdem die Volksbadeverwaltung auch wieder ganz bedeutend aufgeschlagen hat. Die Preise ab 15. März sind nunmehr:

für Erwachsene	Mk. 150.—
für Jugendliche	Mk. 80.—

Es wird immer in der Presse gepredigt, wie gesund das Schwimmen ist, und daß es Pflicht der Eltern ist, die Kinder zum Schwimmen zu schicken, im Stadtrat hört man aber niemals, daß man im Interesse der Volksgesundheit von weiteren Preiserhöhungen Abstand nehmen will, zumal ja doch nur noch 4 Wochen bis zum Beginn der Freibadezeit sind. Ich meine diese 4 Wochen hätte man ohne Erhöhung doch noch durchhalten können.

Am 1. Osterfeiertag trifft sich die S. A. nachmittags bei schönem Wetter im Naturgarten, wobei zugleich Eröffnung unserer Halle stattfindet. Unsere Hausmütter werden dafür sorgen, daß die Halle am Samstag Nachmittag zusammengekehrt und geschruppt wird. Wasser ist genügend vorhanden.

Am 2. Feiertag vormittags 8 Uhr treffen sich die Radler und Radlerinnen in der Platnersanlage bei der Post (Bucher Straße) und werden dann eine schöne Tagespartie nach Forchheim, Kirchehrenbach, Walberla machen. Gäste sind eingeladen, haben sich aber dem Leiter der Partie, Herrn Schlötter, zu fügen.

Am Sonntag, den 8. April begibt sich unsere 1. Wasserballmannschaft auf Einladung des Männerschwimmvereins München nach dort, um mit demselben ein Gesellschaftsspiel auszutragen.

Der Besuch unserer Schwimm-Abende ist andauernd ein sehr guter und kann man auch einen frischen Geist im Training stets bemerken. Speziell freut es mich, daß sich nun auch wieder einzelne erprobte alte Mitglieder fest unserer Sache annehmen und mit Rat und Tat beispringen.



Jugendspielabteilung

Vorsitzender: L. Mayer, Schlosstr. 20.



Zunächst obliegt mir die traurige Pflicht, unserem verstorbenen Jugendmitglied — Peter Landshuter — ein kurzes Gedenken zu weihen. Er war ein einfacher, bescheidener Charakter, der bestrebt war, mit allen seinen Klubkameraden in gutem Einvernehmen zu leben. Für unseren Fußballsport war er begeistert und suchte nach besten Kräften die Farben unseres lb. 1. F. C. N. zu vertreten. Der unerbittliche Tod riß ihn viel zu früh aus unseren Reihen. Wir alle aber wollen ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

Die Jugendmannschaften traten am 25. Februar in die Verbandsspiele ein. Gespielt wurde in 2 Jahresklassen: 1905/06 und 1907/08. Leider konnten wir nur 5 Mannschaften melden, da die übrigen Vereine zum Teil nur 2 oder 3 Mannschaften stellten. Bis jetzt erzielten unsere Jugendmannschaften folgende Ergebnisse:

1. Junioren (1905/06)
 3 Spiele 3 gewonnen
2. Junioren 1905/06
 3 Spiele 3 gewonnen
3. Junioren (1905/06)
 3 Spiele 2 gewonnen 1 unentschieden
1. Jugend (1907/08)
 3 Spiele 1 gewonnen 1 unentsch. 1 verloren
 Das verlorene Spiel steht unter Protest.
2. Jugend 1907/08)
 1 Spiel 1 verloren.

Am 11. März fand das Pokalentscheidungsspiel zwischen Pfeil und unserer 1. Juniorenmannschaft statt. Pfeil stellte eine körperlich äußerst starke Mannschaft. Unsere Elf spielte unter ihrer sonstigen Form, besonders der Sturm. Gut waren Endreß und Hanft, sehr gut Geiger. Nach ungefähr 10 Minuten gingen wir durch den Mittelstürmer in Führung und behielten dieselbe bis eine Viertelstunde vor Schluß. Nun fielen für Pfeil rasch 2 Tore. Der Endspurt unserer Junioren zerschellte an der verstärkten Verteidigung Pfeils. Das Spiel war völlig ausgeglichen. Ich bemerke dies deshalb, um damit einem Bericht in einer hiesigen Zeitung entgegenzutreten, nach welchem unsere Elf dem Tempo nicht mehr gewachsen gewesen wäre. Dieses Spiel wird der Mannschaft eine heilsame Lehre sein!

Bei allen Spielen tritt eine Tatsache immer wieder in Erscheinung: die Langsamkeit gar vieler unserer Spieler. Was nützt alles Einzelkönnen, wenn der Gegner den Ball vorbeischießt und im rasenden Tempo mit ihm durchgeht!

Dagegen gibt es nur ein Mittel: Dauerndes Lauftraining! Nur wenn ich ebenso laufen kann wie mein Gegner, kann ich gegen ihn aufkommen. Die Vereinsleitung hat deshalb bestimmt, daß alle Spieler an den Laufübungen teilzunehmen haben. Der Leiter der Leichtathleten — Herr Pinzel — führt eine genaue Liste über alle Teilnehmer.

Mit den Osterreisen unserer Jugendmannschaften ist es bis jetzt noch schlecht bestellt. Die wirtschaftliche Notlage unseres Volkes kommt auch hier zum Ausdruck. Besonders die hohen Fahrtkosten spielen eine Hauptrolle. Erschwert wird die Spielvermittlung noch durch das Verhalten mancher auswärtiger Vereine. Diese fragen zuerst an, unter welchen Bedingungen wir eine Mannschaft schicken. Sind ihnen dann dieselben nicht genehm, so lassen sie einfach nichts mehr hören. Ich werde in Zukunft allen diesen Vereinen, denen scheinbar die einfachsten Anstandsformen fehlen, auch nicht mehr antworten.

Zum Schluss komme ich nun zu einem äußerst wichtigen Punkt unserer Jugendbewegung: Die Pflugschaft. Schon Herr Zepf hat diese Frage angeschnitten. Heute stehen wir nun wieder glücklich da, wo wir früher waren. Nachdem Herr Krauter für die nächste Zeit aus gesundheitlichen Gründen aussetzen muß, sind weder Pfleger noch Mannschaftsbegleiter mehr tätig. Die Eltern unserer Jugendspieler haben ein heiliges Recht, zu verlangen, daß ihre Söhne beim 1. F. C. N. unter der Leitung und Obhut reifer Männer stehen. Und wenn nicht alle schönen Reden von Wiedergesundung, Jugendpflege und Jugenderziehung leeres Geschwätz sein sollen, so müssen sich Männer finden, die helfend eingreifen. Es ist furchtbar einfach, zu schimpfen, sich aber persönlich um nichts zu kümmern. Die Vereinsleitung stellt deshalb das dringende Ersuchen an ältere Mitglieder, sich zu melden. Es ist selbstverständlich, daß die Auslagen der Männer vergütet werden und daß ihnen der Verein in jeder Hinsicht entgegenkommt. Die Pfleger zahlen nur den Beitrag der aktiven Mitglieder und haben Anrecht auf einen Platz vor der Tribüne.

M a y e r, Jugendleiter.

Gesangsabteilung.

Um neue Chöre einstudieren zu können, bittet die Gesangsabteilung sangesfreudige Clubmitglieder um ihre gesch. Unterstützung durch regelmäßigen Besuch der Proben, welche jeden Freitag ab 8 Uhr im Hotel St. Sebald (Kath. Gesellen-

hospiz) stattfinden. Jede Mannschaft müßte ein Quartett besitzen, darum kommt
Ihr Sportleute zum Singen. Steinmetz.

Bei Eintritt von besserem Wetter werden sich alle radfahrenden Clubmit-
glieder täglich auf unserem schönen Sportpark einfinden.

Wie im vergangenen Jahre werden in Gruppen kleine Fahrten nach nahe-
gelegenen Orten, wie Zollhaus, Wendelstein, Feucht, Brunn usw. unternommen.
Auch sind für die Zukunft größere Radtouren, wie Altmühltal und Taubertal usw.
an noch näher zu bestimmenden Samstagen und Sonntagen geplant.

Alles Nähere erfährt man stets im Clubhaus, und sind alle Club-Radler und
-Radlerinnen zu den Wanderfahrten herzlichst eingeladen. Steinmetz.



Mitteilungen und Neuigkeiten.



Viele auswärtige Mitglieder sind noch mit der Zahlung ihrer Jahresbeiträge
für 1923 im Rückstand und werden deshalb gebeten, ihre Schuld baldmöglichst
zu tilgen.

Sämliche offiziellen Nachrichten über die Leichtathletikabteilung sind von
nun an im Zentrum der Stadt auch in dem Schaukasten am Geschäfte unseres H.
Engel, Früchte- und Konfitürenhaus, am weißen Turm, zu ersehen, speziell Nach-
richten über Training, Hallentraining und Termine. Soweit möglich, wird ver-
sucht, auch in den anderen Kästen diese Mitteilungen zu bringen.

PROGRAMM Nr. 8

Karfreitag, den 30. März 1923, nachm. 3 Uhr
Im Sportpark Zerzabelshof

Fußball-Wettbewerb

Plauener Sport- und Ballspielklub Plauen
gegen 1. F. C. Nürnberg.

Mannschaftsaufstellung.

Plauener Sport- und Ballspielklub.

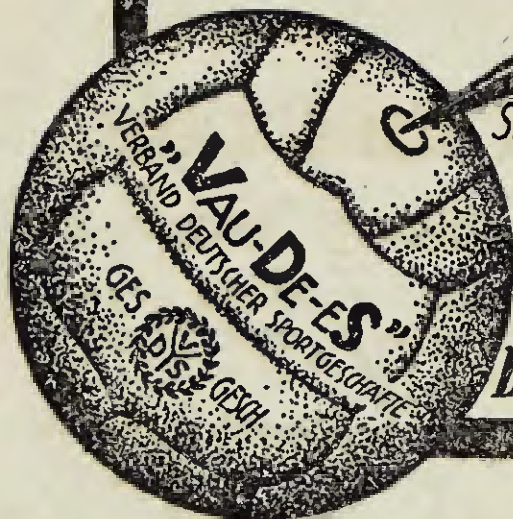
		Buschner		
		Bührung	Kraus	
	Zapf	Schubert	Schneider	
Hagenmüller	Schuster	Eder	Heerdegen	Timper
Sutor	Träg	Wieder	Popp	Strobel
Köpplinger		Schmidt	Riegel	
	Grünerwald		Bark	
		Stuhlfaut		

1. F. C. Nürnberg.

„VAU-DE-ES“

Der selbstschliessende Ball
ohne Verschnürung!

Machen Sie
einen Versuch!



Sie werden Keinen anderen Ball benutzen

Alleinfabr.: Gutkind & Einstein
Sportartikelfabrik • Nürnberg

Zu bezieh. nur durch d. Mitglieder des

Verbandes
Deutscher Sportgeschäfte & v.



L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

Vereins, Klub- und Sport-
Abzeichen

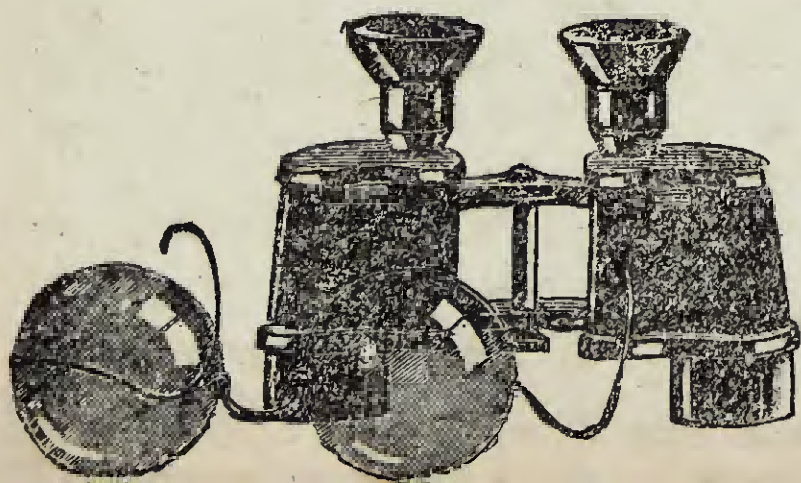


Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Plaketten
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks An-
fertigung wissenschaftlich
richtiger Augengläser

Photo - Apparate

und Artikel.

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Theodor Haggemiller, Hauptmarkt 6/II.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1923

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Zeitung
Nr. 4

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vereinsveranstaltungen.

Am Montag, den 7. Mai 1923, abends 8 Uhr Verwaltungsausschußsitzung im Krokodil.

Am Mittwoch, den 9. Mai 1923, abends 8 Uhr Monats-Vereinssitzung (nur für Vollmitglieder) im Klubhaus.

Jeden Mittwoch (9. Mai 1923 ausgenommen), abends 8 Uhr Sitzung der sporttreibenden Mitglieder im Klubhaus.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 28. März verlief leider nicht so, wie es der Würde unseres Vereins entspricht. Wegen Platzmangel und zur Vermeidung unnötiger Diskussionen erspare ich mir jede Kritik. Unser Verein und auch unsere Zeitung dürfen fürderhin nicht der Tummelplatz persönlicher Animositäten sein. Wir brauchen Ruhe und Frieden zu produktiver sportlicher Arbeit. Herr Kartini vereinigte bei der Wiederwahl eine überwiegende Mehrheit auf seine Person und ist damit unser Vorsitzender und braucht die Mitarbeit von uns allen, auch von denen, die ihn nicht gewählt haben. Im Interesse des Vereins gilt es, persönliche Wünsche hintanzusetzen, sich nicht verstimmt auf die Seite zu stellen, sondern tätig mitzuarbeiten. Wer an Maßnahmen der Vorstanderschaft etwas auszusetzen hat, lästere nicht im Bekanntenkreis und setze nicht haltlose Gerüchte in die Welt, sondern bringe als aufrechter Mann in der Monats-Vereinsversammlung seine Bedenken an der richtigen Stelle vor. Ich bin überzeugt, unsere Vorstanderschaft und vor allem Herr Kartini, wird jedem Aufschluß erteilen und jedem vernünftigen Plan zugänglich sein.

Die Wahlen an beiden Mitgliederversammlungen hatten folgende Ergebnisse:

1. Vorsitzender: Herr Kartini Eduard, Gudrunstr. 29 (O. P. D.)
2. Vorsitzender: Herr Dr. Oberst Max, Hochstr. 19 (12 864).
3. 1. Kassier: Herr Preißler Karl, Hallerstr. 51 (3701).
4. 1. Spielausschußvorsitzender: Herr Bartling Wilhelm, Gertrudstr. 24 (12 518).
5. 2. Spielausschußvorsitzender: Herr Hofmann Hans, Schweinauer Hauptstr. 69 a (10 517).
6. 1. Schriftführer: Herr Birkmann Peter, Schweinauer Straße 64 (O. P. D. 68).
7. 2. Schriftführer: Herr Fuchs Anton, Petzoltstr. 11 (6125).
8. Spielführer der 1. Mannschaft: Herr Bark Gustav, Wilhelm-Spaeth-Str. 80 (3701).
9. Zeugwart: Herr Farsbotter Richard, Gugelstr. 111.
10. Vorsitzender der Leichtathletik: Herr Pinzel Georg, Solgerstr. 22 (4811, Deb.-Buchh.)
11. Vorsitzender der Schwimmabteilung: Herr Müller Wilhelm, Fürther Str. 160.

12. Vorsitzender der Hockeyabteilung: Herr Rupprecht Willi, Heimgartenweg 2 (Landespolizei, Burgkommando).
13. Vorsitzender des Wintersports: Herr Würsching Karl, Kaiserstr. 37 (3197).
14. Vorsitzender des Jugend- und Schüler-Ausschusses: Herr Mayer Lorenz, Schloßstraße 26 (10 338).
15. Leiter der Schüler-Abteilung: Herr Felix Ernst, Glockenhofstr. 24 (4013/14).
16. Vorsitzender des Bauausschusses: Herr Präg Georg, Schoppershofstr. 14 a (2791).
17. Vorsitzender des Platz-Ausschusses: Herr Schnitzler Paul, Kaiserstr. 44 (8385).
18. Vorsitzender des Geselligkeitsausschusses: Herr Martin Konrad, Landgrabenstraße 121 (12 191).
19. Vorsitzender des Schlichtungsausschusses: Herr Dr. Neuburger Leopold, Prinzregentenufer 3 (9848/8520).
20. Vorsitzender des Ordnungsausschusses: Herr Stahl Emil, Kirchenstr. 36.
21. Vorsitzender der Presse: Herr Hippel Heinrich, Fürth, Fichtenstr. 27 (Post-Scheckamt).
22. Schriftleiter der Vereinszeitung: Herr Dr. Haggemiller Th., Hauptmarkt 6 (596).
23. Sportarzt: Herr Dr. Haggemiller Th., Hauptmarkt 6 (596).
24. Archivar: Herr Steinmetz Georg, Wölkernstr. 73 (3701).
25. Sportplatzkassier: Herr Schütz Ludwig, Humboldtstr. 82 (Siemens-Schuckert-Fakt.-Büro).
26. Beisitzer: Herr Dürbeck Emil, Bucher Straße 100 (7343).
27. Beisitzer: Herr Liebhardt R., Stefanstr. 18.
28. Beisitzer: Herr Heilmeier Matthias, Hallplatz 5 (9750).
29. Beisitzer: Herr Kehm Otto, Leopoldstr. 31 (4601).
30. Beisitzer: Herr Heinz Wilhelm, Aufseßplatz 13.
31. Mitgliedskassier: Herr Stark Karl, Zabo 2 (12 390).

Die Klubzeitung ist durch die Initiative und Energie von Herrn Dr. Pelzner geschaffen worden. Auch wurde sie von ihm in musterhafter Weise geleitet und in jeder Beziehung auf erfreulicher Höhe gehalten. Im Februar ist er leider aus familiären und beruflichen Gründen von der Schriftleitung zurückgetreten und hat sich durch nichts bewegen lassen, sein Werk wieder in Obhut zu nehmen. Das ist sehr zu bedauern. Als sein Nachfolger möchte ich nicht versäumen, ihm für seine bewährte Arbeit auch von dieser Stelle aus den Dank des Vereins auszusprechen.

Ich habe die Schriftleitung nur solange übernommen, bis sich ein anderer geeigneter Klubkamerad bereit gefunden hat. Auf die Dauer kann ich dieses Amt nicht führen. Also Freiwillige vor!

Dr. Haggemiller.

Staffellauf 1923!

Der Tag des großen Staffellaufes rückt mit Riesenschritten näher. Wir haben gegenwärtig so schöne und warme Tage, daß wir die kurze Zeit, die uns noch bis 27. Mai bleibt, bestens ausnützen müssen. Wir rechnen auf das Ehrgefühl unserer Mitglieder, sich für die große Sache restlos einzusetzen und zählen bestimmt auf die aktive Mitarbeit aller. Wir laden deshalb ebenso herzlich wie dringend ein, sich zu den Uebungsabenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 6 Uhr und Sonntag vormittags ab 10 Uhr pünktlich einzufinden.

Pinzel.

Unsere alten Herren!

Wenn ich von unseren alten Herren spreche, so meine ich damit nicht die, die erst mit grauem Haupte erfahren, daß es Sportvereine gibt, und dort nun mehr oder weniger vereinstechisch tätig sind; nein, die habe ich im Auge, die in und mit dem Sport aufgewachsen sind, die dem Sport Gesundheit und Kraft verdanken. Das sind die Undankbaren, die so früh dem Sport Adieu sagen, der ihnen so viel Lust und Freude gab. Kaum sind sie in den Hafen der Ehe eingelaufen, auf den jetzt mehr denn je das alte Zitat heißt: „Raum ist in der kleinsten Hütte“. so spielen sie auch schon den behäbigen alten Herrn, den ja um Gottes willen kein

rauer Luftzug, kein Regentropfen mehr treffen darf, sein Leben ist zu kostbar. Er muß ja nun für Frau und Nachkommen, die meist erst noch nachkommen, seine kostbare Gesundheit erhalten, muß brummig und bärbeißig seiner Frau Nähkorb beschützen, statt sich wie in alten Tagen dem Fußball, der Leichtathletik, dem Schwimmen oder sonst einem Spiel im Freien zu widmen. Glaubt mir, Eure Frauen, wenn sie es sich auch nicht merken lassen, werden Euch immer noch gerne als ganze Männer im Sporte tätig sehen; statt dessen spielt Ihr nicht nur den Vater, nein, den Großvater. — — —

Wo sind die alten Kämpen vom Fußball, die alle noch jünger sind als ich. Von der alten Herrenmannschaft 1914 sehe ich keinen mehr: Sachs Bertram, Heinz Willi, Frankenberger, Funk, Birkmann, Stauffer Hans, Hoffmann, Müller Willi, sind alle noch hier und keiner läßt sich mehr sehen. Die Schwimmabteilung ist die glückliche, bei der noch einige tätig sind, doch dort ist anzunehmen, daß das Praktische mit dem Nützlichen verbunden wird; auch eine Alte Herren-Hockeymannschaft haben wir, aber was sind diese wenigen. Einstige Fußballgrößen, wie Steinmetz, Steinlein, Hertel, Grün etc. sind fast ganz verschwunden, warum? Keine Ausreden: Zeit usw., um sich gesund zu erhalten, um seinem Club zu nützen. muß jeder Zeit finden; der Club braucht Euch zum Staffellauf, er braucht Euch dort und hier; in allen Abteilungen sollt Ihr den Jungen ein leuchtendes Vorbild an Pflichterfüllung und Lehrer sein, Euch selbst und ihnen zum Nutzen, zur Erhaltung Eures Werkes, des **I. F. C. N.**

Spring auf von Deiner Divanecke, in der Du Deine Clubzeitung vor dem Nachmittagsschläfchen gelesen hast, suche Deine alten Klamotten zusammen und eile auf den Sportplatz und tue, was sich für einen richtigen Sportler ziemt, treibe Sport auch in Deinen alten Tagen. Der Sport hält und macht jung. Tummle Dich mit den Jungen, daß Dein Herz wieder jung werde, denn der ist der glücklichste Mann, der sein Kinderherz nicht verliert.

H u g o K r a u ß.

An unsere Jugend.

Der letztjährige Staffellauf brachte uns auch in der Jugendklasse, im Gegensatz zu den Jahren 1919—1921, einen Mißerfolg in jeder Beziehung.

Als wir in den genannten 3 Jahren jeweils 8 Mannschaften an den Start schicken konnten, war der Sieg und schließlich der Pokal unser. Nicht nur unsere 1. Staffelmannschaft zeigte sich denen der übrigen Vereine überlegen, auch unsere weiteren Mannschaften belegten gute Plätze; so in einem dieser Jahre unsere 2. Mannschaft den 3., 20 Meter hinter T. V. 46 II. In der großen Zahl von Läufern, die wir ins Treffen stellten, waren nicht nur die „20 Besten“; die Menge brachte uns einen weiteren Erfolg, und zwar in werbender Hinsicht.

Welch prächtiges Bild boten unsere 160 Jungens, an der Spitze die bekränzten der 1. Mannschaft, beim Propagandalauf!

Wie ganz anders im Vorjahr! Nur 2 Mannschaften, die teilweise aus ungenügend vorbereiteten Läufern bestanden, brachten wir auf die Beine und mußten folgerichtig unterliegen. Besonderen Eindruck konnte das kleine Häuflein auch sonst nicht machen.

Die Rechnung ist also sehr einfach. Die Masse bringt den Erfolg.

In Erkenntnis dieser Tatsache wollen wir heuer unsere gesamte Jugend für den Staffellauf aufbieten.

Für die „ausübenden“ Jugendmitglieder, ob Leichtathleten, Schwimmer, Hockey- oder Fußballspieler ist es Pflicht — Ehrenpflicht — am 27. Mai zu laufen. Es darf diesmal keine Ausreden geben; nur Krankheit oder sonst ein zwingender Grund kann von der Teilnahme am Lauf befreien. Wir hoffen, daß jeder die Notwendigkeit seiner Mitwirkung einsieht und am 27. Mai seinem „Klub“ zur Verfügung steht; es sollte uns leid tun, Fehlenden Unannehmlichkeiten bereiten zu müssen.

Die einzelnen Mannschaften und Abteilungen werden zum Training eingeladen; es versteht sich von selbst, daß jedermann, wie zum Wettkampf pünktlich erscheint.

Also „Aktive“ tut Eure Pflicht!

Aber nicht nur die „ausübenden“ Jugendmitglieder brauchen wir am 27. Mai, auch die bisher „Untätigen“.

Es ist eigentlich beschämend und ein Unding, daß wir Jugendliche in unseren Reihen haben, die keinen Sport ausüben, sondern nur die Wettspiele unserer 1. Mannschaft ansehen.

Glaubt Ihr „Müßigen“ wirklich, damit Eurer Mitgliedschaft beim „Klub“ Genüge getan zu haben? Nennt Ihr Euch mit vollem Recht „Kluberer“? Schämt Ihr Euch nicht, daß Ihr für den Sport nichts, für den „Klub“ nichts als Euren Beitrag leistet?

Zufolge unserer Satzungen erheben wir von Euch einen höheren Beitrag als von den „ausübenden“ Mitgliedern. Wir würden aber sehr gerne auf den erhöhten Beitrag verzichten, Euch viel lieber als sporttreibende Mitglieder sehen, in Eurem — im Klub- — und im allgemeinen — Interesse.

Der Staffellauf, diese große Werbeveranstaltung, ist die beste Gelegenheit, für Euch, Eure bisherige Untätigkeit aufzugeben. Jeder von Euch ist in der Lage, 200 Meter zu laufen; wir sind überzeugt, daß sogar mancher unter Euch ist, der die Strecke in einer so guten Zeit zurücklegt, daß er in die 1. Staffelmannschaft eingereiht werden kann.

Darum, rafft Euch auf, kommt Samstag nachmittags ab 6 Uhr und Sonntags vormittags ab 9 Uhr nach „Zabo“, bereitet Euch vor und startet am 27. Mai. Dann habt Ihr eine Tat vollbracht, eine Tat für den Sport, den Ihr ja alle liebt, für den „Klub“, dessen Anhänger Ihr seid, und für Euch selbst.

Zum Sieg im Staffellauf, den wir uns wünschen, brauchen wir Euch, wie die „Aktiven“; wir rechnen deshalb auf Euch und hoffen, nach dem 27. Mai nur noch ausübende „Jugendmitglieder“ zu haben.

Wenn wir dieses Ziel erreicht haben, so haben wir auch den Staffellauf gewonnen, und das ist doch auch Euer Wunsch, nicht?

Darum, auf zur Tat, Ihr bisher „Müßigen“!

Für alle Jugend- und Schülermannschaften, die am 7. Mai Verbandswettspiele nicht auszutragen haben, besteht an diesem Tage Spielverbot.

Am 6. Mai nachmittags 6 Uhr haben die am nächsten Tage mit Verbandswettspielen beschäftigten Mannschaften zum Staffellauftraining zu erscheinen.

Die übrigen Mannschaften finden sich am 7. Mai wie folgt ein:

- 8½ Uhr: Jugendmannschaften 07/08 und jüngere.
- 9 „ Spielmannschaften.
- 9½ „ Schülermannschaften.
- 10 „ Juniorenmannschaften.

Nicht oder unvollständig antretende Mannschaften erhalten für den ganzen Monat Mai Spielverbot.

Wir hoffen, diese Strafe über keine Mannschaft verhängen zu müssen.

Prager.

Zum Spiel gegen „Sparta“ in Prag am 15. 4. 23.

Das Spiel unserer 1. Mannschaft am 15. April 1923 gegen „Sparta“ in Prag stand in mehrfacher Hinsicht unter einem ungünstigen Stern. Zunächst konnten 6 Spieler erst am Samstag abend fahren, dann war das Spielfeld infolge des vorausgegangenen starken Regens sehr aufgeweicht und rutschig, und schließlich fehlte bei uns der Schwung und die Stimmung —, bei dem mehr wie kühl anmutenden Verhalten der Herren von der „Sparta“ auch nicht verwunderlich —. Dazu kam noch, daß der Schiedsrichter, Herr Zenisek aus Pilsen, nach Verlauf weniger Minuten unter dem Einfluß des Publikums umfiel.

In der 1. Hälfte mit dem leichten Winde spielend, war das Treffen durchwegs ausgeglichen, wir hatten sogar die besseren Torchancen, konnten aber einen Erfolg nicht herbeiführen. So hatte Popp das Pech, aus günstiger Position scharf und knapp neben das Tor zu placieren; auch Träg vermochte infolge des tückischen Bodens seine sonst sichere Gelegenheit nicht zu verwerten. Nach etwa 10 Minuten setzte beiderseits eine schärfere Spielweise ein, die der Schiedsrichter gegenüber den Spartaleuten nicht energisch genug unterband, so daß das Spiel bis zum Schluß eine sehr harte und körperliche Form hatte.

Im ersten Drittel der 2. Halbzeit gegen den stärker werdenden Wind hatte unsere Mannschaft sehr schöne Momente. Dann nahm die Uebermüdung zu, Sparta begann mehr zu drängen, konnte auch eine Anzahl Ecken erzielen, die aber

zum größten Teil hinter das Tor getreten wurden, eine Folge des heftigen Windes. Schon brach das Publikum, enttäuscht über den starken Widerstand unserer Mannschaft und den Mißerfolg der „Sparta“, zum Fortgehen auf, als im Anschluß an eine Ecke durch einen Kopfball des rechten Läufers Kolenaty das einzige Tor fiel, für Stuhlfauth unhaltbar. Sofort nach dem Wiederanstoß ertönte der Schlußpfiff. An mehreren übereinstimmenden Uhren wurde einwandfrei festgestellt, daß das Spiel 1½ Minuten über die reguläre Zeit gedauert hat. Dies ist um so ärgerlicher, als in der vorschriftsmäßigen Spielzeit kein Tor gefallen ist.

Eine Einzelkritik unserer Mannschaft will ich mir für später vorbehalten. Heute möchte ich nur die hervorragende Arbeit unseres Stuhlfauth ganz besonders erwähnen, die uns vor einer größeren Niederlage bewahrt hat.

Die „Sparta“ hatte ihre besten Leute in der Läuferreihe und Verteidigung, während der Innensturm trotz der Neuerwerbung Kozeluh und sehr gutem Feldspiel keine sichere Torgelegenheit schaffen konnte. Das ganze Spiel war nur unter dem Gesichtswinkel eines unbedingten, zahlenmäßig hohen Sieges eingestellt, wie auch die allgemeine Ansicht der uns betreuenden Herren von der „Sparta“ dahin lautete, daß man uns eine Niederlage von 5—6 zu 0 bereiten wolle.

Von den jetzt ausgetragenen 5 Spielen wurden 2 gewonnen, 2 verloren, 1 unentschieden gespielt. Das Torverhältnis ist 8:8. Für das Rückspiel in Nürnberg ist ein Sonntag im August d. J. vorgesehen. Bartling.

Unsere zweite Spanienreise.

(Fortsetzung und Schluß.)

Noch bevor wir unsere Rückreise über Valencia antraten, hatten wir mit dem Real Club-Madrid durch Vermittlung unseres Mitgliedes Sturm ein 3. Spiel vereinbart, das am Namenstag des Königs, und zwar gegen eine aus Spielern des Real- und des Athletik-Clubs kombinierte Mannschaft stattfinden sollte. Eine Einladung des F.-C. Barcelona, der uns in einem 3. Spiel Revanche für unsere beiden Niederlagen geben wollte, konnten wir leider nicht annehmen, da dieses Spiel uns bis zum 31. Januar in Barcelona festgehalten hätte, außerdem wollten uns Riegel und Träg nach dem Madrider Spiel verlassen, um ungesäumt nach Hause zurückzukehren.

Das Spiel in Madrid war eines der schwersten, die wir in Spanien zu bestehen hatten. Die Spanier hatten eine ganz vorzügliche Mannschaft zusammengestellt, die uns bis zur Pause schwer zu schaffen machte; es sah gar nicht gut für uns aus und unsere deutschen Freunde machten bedenkliche Gesichter, die sich aber nach Seitenwechsel zusehends auffrischten. Das Spiel schien bei einem Stande von 3:1 gegen uns nicht mehr zu retten, aber im weiteren Verlauf kamen unsere Stürmer so überraschend auf, daß der Ausgleich völlig berechtigt war, ja in der letzten Viertelstunde trat eine so glatte Ueberlegenheit zu Tage, daß selbst ein Sieg von ein oder zwei Toren nichts Außergewöhnliches gewesen wäre. Unsere Stürmer versiebtten ein paar unglaubliche Torgelegenheiten und damit blieb es bei dem Unentschieden, was auch ganz gerecht war.

Der Aufenthalt in Madrid war diesmal nur von kurzer Dauer, wenige Stunden nach dem Spiel waren wir reisefertig, um den letzten Abschnitt, Valencia, hinter uns zu bringen. Riegel und Träg traten die Heimreise über Hendaye an. Als wir uns der Küste des Mittelmeeres näherten, lag wieder eine Nachtfahrt hinter uns. Valencia ist die drittgrößte Stadt Spaniens und der Hauptausfuhrhafen für Orangen und Zwiebeln. So reizvoll die weitere Umgebung von Valencia ist, so wenig schön ist die Stadt selbst. Auf den holperigen, staubigen Straßen wälzen sich in ununterbrochener Reihe die mit den Landesprodukten beladenen Eselgespanne dem Hafen zu, dessen langgestreckte Mole unser ständiges Ziel während unseres sechstägigen Aufenthaltes war. Den Lichtpunkt in Valencia bildete für uns das Hotel Inglese, wo wir die denkbar beste Unterkunft und Verpflegung fanden. Schauerhaft aber war der Spielplatz der Valencianer, unser B-Platz, der doch jahraus und jahrein die schnöde Kritik unserer Mannschaften hervorruft, wäre ein Dorado dagegen gewesen. Er war nicht nur zu kurz und zu schmal, sondern auch so hart wie Zement, dazu noch mit Steinen durchsetzt. Er war gefährlich für die Spieler, die nicht mit dreifach bandagierten Knien und Boxerhandschuhen zum Schutze der Hände sich sorglos auf ihm tummeln wollten. Um ihn einigermaßen spielbar zu machen, mußte er erst mit Wasser übergossen werden. Daß das Publikum in Spanien leidenschaftlich sein kann, haben wir oft

und zur Genüge erfahren, hier in Valencia geriet es in Siedehitze. Im direkten Verhältnis zum Platze stand der Schiedsrichter, er war ebenso miserabel wie jener. Das erste Spiel konnten wir knapp mit 3:2 gewinnen, obwohl wir mit ziemlicher Ueberlegenheit gespielt hatten. Aber die schönsten Gelegenheiten wurden uns durch den Mann der Pfeife zunichte gemacht.

Als Besonderheit mag registriert werden, daß Bark von der Mittellinie aus ein famoses Tor erzielte. Meine Befürchtung, daß wir im zweiten Spiel nichts zu lachen hätten, traf richtig ein. Es ging hart her, die Valencianer hatten sich 4 oder 5 bessere Spieler zusammengepumpt, wodurch sie tatsächlich mit den Ihren eine annehmbare Mannschaft zusammenbrachten. Unter normalen Verhältnissen hätten wir auch dieses Gebilde besiegt, aber der Verlauf war anormal. Hervorheben möchte ich, daß unsere Stürmer etwa 20—30mal als abseits stehend befunden wurden, die Spanier niemals, daß ferner fast alle Straf- und Freistöße gegen uns gerichtet waren, so daß unsere Mannschaft schließlich jedes Interesse verlor und eben nur ihre Zeit herunterspielte. Um nur zwei gravierende Fälle herauszugreifen, sei erwähnt, daß Köpplinger im Strafraum zu Boden geworfen wurde, als Sühne diktierte der Schiedsrichter 11 m gegen uns. Ein andermal versuchte Deinzer den Ball über sich hinwegzuziehen, ein daneben stehender Gegner packte ihn jedoch beim Bein und überstürzte ihn nach hinten. Sühne: Strafstoß gegen uns und so fort; am Schluß stand das Spiel 4:2 gegen uns, was gar kein Wunder war. — Reichlich entschädigt für die unangenehmen Erlebnisse in Valencia wurden wir andern Tages durch eine entzückende Reise längs der spanischen Riviera. Stundenlang durchfuhren wir Orangenhaine, als diese zurücktraten, tauchten linker Hand die Berge auf, an deren Hängen vereinzelt wie Schwalbennester die spanischen Ortschaften klebten, und rechts öffnete sich der Blick auf das Meer, das tiefblaue, von den weißglänzenden Segeln der Fischerboote belebte Mittelmeer. In Barcelona hatte Gamper und seine Getreuen die Weiterfahrt sorglich vorbereitet; ohne nennenswerte Unterbrechung ging es deshalb weiter der französischen Grenze entgegen. Es klappte alles wie am Schnürchen. Am 30. Januar landeten wir mittags in Lyon, nach sechsstündigem Aufenthalt traten wir den letzten Teil unserer Heimfahrt an, am 31. Januar vormittags hatten wir Frankreich ohne jeden Zwischenfall durchquert, abends 9 Uhr traf die Mannschaft wohlbehalten in Nürnberg ein.

Unserer zweiten Spanienreise war mit 4 Siegen, 4 Niederlagen und einem unentschiedenen Spiel nur ein Achtungserfolg beschieden, mit den uns zur Verfügung gestandenen Kräften konnte unter Berücksichtigung aller Umstände fast nicht mehr erreicht werden. Unsere Reise war in der Folge der Angelpunkt mancherlei Angriffe seitens der Sportpresse, auch seitens unserer Mitglieder; Raumangel verbietet es gegenwärtig, auf die verschiedenen Anzapfungen einzugehen, vielleicht kann dies in einer der folgenden Nummern nachgeholt werden.

Am Schlusse drängt es mich, allen jenen, die zum Gelingen der Reise besonders beitrugen, Dank auszusprechen. Es sind dies: Herr Gamper-Barcelona und unsere Mitglieder Blendinger in Gijon, Röder in Bilbao und Geschwister Sturm in Madrid.

H o f m a n n.



Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: Georg Pinzel.



Frühjahrswaldlauf: Bei dieser Veranstaltung des Nordbayer. Landesverbandes für Leichtathletik am 25. März 1923 im Zabo, war die Abteilung mit 17 Teilnehmern in der offenen, Anfänger- und Jugend-Klasse beteiligt und waren folgende Mitglieder siegreich:

In der offenen Klasse: Seubert, Fritz 1., Lukas, Willy 2., Topp, Walter 6. Preis; in der Jugend-Klasse: Speck, Karl 7., Kaufmann, Werner 8. Preis.

Von der Anfänger-Klasse konnte sich keiner unserer Teilnehmer siegreich placieren. In dem Mannschaftskampf der offenen Klasse gewann unsere Mannschaft Seubert-Lukas-Topp-Bischoff mit 32 Punkten Vorsprung vor T. V. Steinbühl-Gibitzenhof wiederum den Wanderpokal. Dieser ging, nachdem der Pokal bereits 4 mal hintereinander von uns gewonnen wurde, in unseren endgültigen Besitz über.

Südd. Waldlaufmeisterschaft am 1. April 1923 in München. Hier war unser Fritz Seubert vertreten, der mit guten Aussichten in den Kampf ging. Doch die Rechnung wurde ohne den — Anderen gemacht! Ziemlich ebenes Terrain, Straßenpflasterung (Waldlauf?) und dann zuguterletzt noch hinzugekommenes Seitenstechen zwangen unseren Seubert nach ca. 4 km, der bis dorthin als aussichtsreichster Mitbewerber galt, den Kampf aufzugeben.

Von dieser Stelle aus, sei nochmals unserem lieben Fritz Häbler (Geschäftsführer bei der D. S. B.), der sich während des Aufenthalts in München um unseren Fritz Seubert und seinen Begleiter Papa Rathsam besonders warm annahm, bestens gedankt.

Am 8. April 1923 war die Abteilung bei dem vom T. V. 1846 in Erlenstegen veranstalteten **1. Nürnberger Waldstaffellauf** mit 3 Mannschaften beteiligt und konnte auch hier siegreich nach Hause kehren. Die Vollmannschaft Lukas-Bischoff-Seubert-Topp, von denen ein jeder eine Strecke von ca. $3\frac{1}{4}$ km zu laufen hatte, gewannen den Staffellauf mit gut 500 Meter Vorsprung vor T. V. 1846 in 43 Min. 37 Sek. und somit zum erstenmal den von Herrn Hans Scheiderer gestifteten Wanderpokal. Die Anfängerstaffel war in letzter Minute gezwungen, einen Ersatzmann einzustellen und landete an 7. Stelle. Unsere Jugendstaffel Speck-Wortmann-Rauch-Kaufmann hat wider Erwarten gut abgeschnitten und wurde mit ca. 250 Meter hinter T. V. 1846 in der Zeit von 47 Min. $45\frac{1}{2}$ Sek. zweiter vor Bayern 07. Pinzel.

Geschichte der Leichtathletik des 1. F. C. N.

Wenn mir auch ein ehemaliger Leichtathlet des 1. F. C. N. in einem Brief u. a. nachstehenden Satz schrieb, so will ich es trotzdem versuchen, die Jugend über Dinge zu unterrichten, die früher beim F. C. N. vorkamen und die dem 1. F. C. N. in Deutschland und weit darüber hinaus Ruhm und Ehren einbrachten!

„Und Sie glauben wirklich, daß dies heute beim 1. F. C. N. einen Zweck hat, die Mitglieder durch Vorbilder früherer Zeit aufzurütteln?“

Ich will es trotzdem versuchen, weil ich den Glauben in mir habe, daß der alte Clubgeist noch nicht ganz erloschen ist.

Bevor ich mit der Geschichte der L. A. beginne, will ich aber eine andere Sache noch ansprechen. Ob wir den Staffellauf gewinnen können? Ja, selbstverständlich! Aber nur dann, wenn er zur Vereinssache gemacht wird, wie er es vor dem Kriege war. Der Staffellauf kann niemals Abteilungssache sein, er ist es auch bei unserem Hauptgegner nicht. Was dazu gehört? Erstens, daß die gesamte Verwaltung sich um ihn kümmert, indem die Verwaltung mit Hilfe der L. A. die sporttechnischen Fragen, die vorbereitenden Uebungen, Ausscheidungskämpfe, Regie und Fürsorge für die Leute auf der Strecke usw. wohl erwägen, die früheren Maßnahmen geprüft und nötigenfalls verbessert werden. Das wirkt zum Zweiten auf die Masse der Mitglieder, soweit sie Sportleute sind. Als Drittes käme dann, daß die nötigen Mittel vom Verein aufgebracht werden müßten. Der Verein müßte die glücklichen Besitzer von Rennschuhen, Trikots etc., welche nicht laufen können, veranlassen, die Sachen unter Garantie dem Zeugwart zur Verfügung zu stellen. Er müßte im Notfalle auch selbst, wo die Läufer nicht imstande sind, sich auszurüsten, durch Vorschüsse, ratenweise rückzahlbar, ihnen behilflich sein. Ein gutes Beispiel für alle Läufer könnte die erste Mannschaft geben. Wenn diese erklärt: „Wir laufen alle“, dann folgen die anderen Mannschaften durchwegs. Ich würde mir auch etwas von Mannschaften-Staffelläufen versprechen, neben Einzelwettkämpfen und zwar abgestuft. Anfang April jede Fußballmannschaft eine 10×200 -Meter-Staffel, Ende April eine 10×300 -Meter-Staffel, Mitte Mai eine 10×300 -Meter-Staffellauf, dazu immer Einzelwettkämpfe auf die entsprechenden Strecken. Hauptsache ist aber, daß nun jeder, der einigermaßen Läuferveranlagung hat, jetzt mit dem Training beginnt, und zwar rücksichtslos gegen sich selbst und für seinen lieben 1. F. C. N.

Nun zum eigentlichen Thema.

Das erste Auftreten des Clubs in der Leichtathletik war am 5. Juli 1904.

Bei einem Frühjahrsmeeting in München gewann Mitglied Jakob Kern den ersten Preis im Junioren-100-Meter-Lauf, im Senioren-100-Meter-Lauf den 3. Preis.

Durch die Erfolge in München ermutigt, meldet Kern sich auch zu dem Laufen über 100 Meter (Meisterschaft von Deutschland) in Frankfurt 1904. Er wurde Zweiter in 11 $\frac{3}{5}$ Sek. Erster war der jetzige Kreisvorsitzende des Fußballverbandes J. Keyl (M. T. V. München) in 11 $\frac{2}{5}$ Sek. An dieser Meisterschaft war internationale Konkurrenz beteiligt.

Am 24. September 1905 war das 1. interne Vereinsmeeting auf dem neuen Sportplatz an der Ziegelgasse. Eintritt konnte nicht erhoben werden, doch erzielte der Programmverkauf eine Einnahme von 25 Mk. Hervorzuheben sind die Leistungen des Herrn Reg.-Baumeister Hertel (damals Mittelläufer der ersten Mannschaft), welcher folgende Preise erzielte. 1. Preis 50-Meter-Lauf 6 $\frac{3}{5}$ Sek., 1. Preis 100-Meter-Lauf 12 $\frac{3}{5}$ Sek., 1. Preis 400-m-Lauf 64 $\frac{1}{5}$ Sek., 1. Preis Weitsprung 5,43 m, 2. Preis Kugelstoßen 9,12 m, 2. Preis Steinstoßen 6,52 m, 3. Preis Schleuderballwerfen 37,10 m, 1. Preis Fünfkampf 15 Punkte. Gelaufen wurde auf Rasenbahnen, Anleitung und Technik war noch nicht besonders vorhanden. Es wurden nunmehr vor 1908 keine Meetings mehr beschickt, jedoch die Leichtathletik fleißig gepflegt; denn es waren alle Mitglieder der 1. Mannschaft Leichtathleten. 18. 10. 1908 war vom damaligen Fußballclub Franken ein 30-km-Gehen von Nürnberg—Ansbach bis Kilometerstein 15 und zurück veranstaltet. Unser Mitglied Wilh. Schmidt (†) gewann mit 400 m Vorsprung das Gehen vor Hunger und Böhm F. C. Franken. (Schmidt war Spielführer der III. Mannschaft).

(Fortsetzung folgt).

Fliegende Übergabe.

Man sollte doch meinen, daß sich die fliegende Uebergabe bei den Staffelläufen seit der Zeit ihrer Einführung so weit eingebürgert hat, daß sie auch richtig ausgenützt wird. Sie soll die Schnelligkeit vergrößern. Ich glaube, daß sie so, wie man sie meistens ausgeführt sieht, eher die Schnelligkeit vermindert, als sie vergrößert. Wir wollen mal sehen, wie sie aussieht. Der Läufer mit dem Stab ist noch 10, ist 8 m weg, dann fängt der übernehmende Mann schon an zu tanzen. In Nachstellschritten, rückwärts gewandt, „startet“ er. Wenn er merkt, daß der andere nicht nachkommt, stoppt er ab, schließlich läuft er gar zurück, oder muß an der 10-Meter-Marke stehen bleiben. Das heißt dann „fliegender“ Start. Wenn er glücklich den Stab hat, muß er sich von neuem erst die Schnelligkeit holen. Da wäre es besser, er wartet, bis der Mann da ist und startet nun erst, dann verschwendet er wenigstens seine Kraft nicht durch zwei Starts.

Die Frage ist doch die:

1. Wann hat der startende Läufer die gleiche Schnelligkeit wie der Vormann am Ende des Laufes, bei beiden die höchstmögliche Schnelligkeit vorausgesetzt?
2. Wieviel Meter Vorgabe darf der ankommende Läufer dem Startenden geben, um ihn bis zu dem Punkte gleicher Schnelligkeit zu erreichen?

5 Meter nach dem Start soll wohl die Uebergabe vollzogen werden, denn später wird die Schnelligkeit des Startenden im allgemeinen schon größer sein, wie die des Uebergabenden. Warten auf diesen darf er auf keinen Fall, weil er sonst aus dem Tempo kommt und den Vorteil des Startdruckes einbüßt. Spätere Uebernahme bringt auch bedenklich an die 10-Meter-Marke heran und macht unsicher oder gar, wenn die Uebergabe nicht glatt erfolgt, ein Abstoppen nötig. Auch ein Läufer mit vorzüglichem Endspurt wird niemals 13 m in derselben Zeit zurücklegen, die ein eben Startender zu seinen ersten 5 Metern braucht. Er wird wohl kaum 10 m hinter sich bringen. Meistens sind 8 m noch vollauf genügend.

Demnach darf der übernehmende Läufer erst starten, wenn der Uebergabende auf 3 m an ihn heran ist. Mit eiserner Entschlossenheit muß er sich vornehmen, nicht eher abzugeben, bis der andere eine bestimmte Stelle überschreitet.

Dann aber soll er mit voller Energie starten. Klappt's richtig, dann liegen beide mit höchster Schnelligkeit bei 5 m nebeneinander und haben noch 5 Meter vor sich, innerhalb deren sie beide gleich schnell laufen, bis die Uebernahme vollzogen ist. Erst dann darf der Uebergabende nachlassen. Wenn der Ueber-

gebende in gutem Endspurt ankommt, der Uebernehmende nicht sehr schnell in Schwung kommt, dann darf der Abstand vielleicht etwas größer sein. Fuchtel dagegen der Ankommende bei zurückgebogenem Oberkörper mit Armen und Beinen in der Luft herum, dann heißt es warten, bis er ganz nahe heran ist, vielleicht sogar stehend übernehmen. Das ist immer noch besser, als den Start wieder abzustoppen. Die Uebergaberversuche müssen mit kürzester Vorgabe geübt werden, die allmählich vergrößert werden. Rückschauen ist bei richtiger Ausführung notwendig.

F. Küspert.

Hockeyabteilung

Vorsitzender: Hptm. Rupprecht, Heimgarten.

Staffellauf-Training.

Noch ist eine große Anzahl unserer Aktiven und Junioren (Herren und Damen) nicht in das Training zum Staffellauf Nürnberg—Fürth eingetreten. Wir appellieren an den sportlichen Geist all dieser, das Training nunmehr aufzunehmen, ist doch der Zeitpunkt der Veranstaltung bereits ziemlich nahegerückt. Jeder möge zeigen, daß, wenn der Verein seiner Mithilfe bedarf, er auch wirklich aufopferungsfähige treue Mitglieder finden wird. Darum — kommt alle zum Training:

Mittwoch abends ab 6 Uhr

Samstag nachmittag — Sonntag vormittag.

Beiträge: Beschluß der Hockey-Ausschuß-Sitzung vom 13. 3. 23. „Erhöhung des Pflichtbeitrages ab Monat April auf Mk. 200.—. Mitglieder, die mit der Entrichtung dieses Sonderbeitrages, — der übrigens durch die sich fortwährend im Aufsteigen befindlichen Unkosten der Abteilung an Porto, Telegramm, Telefon und nicht zuletzt Reisespesen, vollkommen gerechtfertigt ist und keinesfalls zu hoch angesetzt wurde — 3 Monate im Rückstand bleiben, werden, wenn eine nochmals ergehende Mahnung erfolglos bleibt, aus der Mitgliedsliste der Hockey-Abteilung gestrichen. Jugendlichen und solchen, denen die Entrichtung des Beitrages besonders schwer fällt, können, wie seither, schriftlichen Antrag um Beitragsermäßigung unter Darlegung der hierfür maßgebenden Gründe bei der Vorstandschaft der Abteilung einreichen. Es wird dabei vorausgesetzt, daß solchen Gesuchen nur in den dringendsten Fällen stattgegeben werden kann. Die Abteilung ist unter keinen Umständen in der Lage, auch nur einen Beitrag eines zahlungsfähigen Mitgliedes zu missen und werden besonders solche Mitglieder, denen weniger die Höhe, wohl aber die pünktliche Ablieferung des Beitrages schwer fällt, auf die dadurch entstehenden Folgen aufmerksam gemacht.“

Leider mußte die Wahrnehmung gemacht werden, daß noch eine Reihe von Mitgliedern mit der Zahlung im Rückstande ist und werden diese ersucht, ihren Beitrag baldgefälligst bei unserem B. Berliner, Königstr. 52, abzuliefern.

Heinz Billmann, 1. Schriftführer.

Jugendspielabteilung

Vorsitzender: L. Mayer, Schlossstr. 20.

Die 1. Junioren unternahmen eine Reise durch Thüringen und spielten am Karfreitag in Eisenach. Die Aufnahme dort war sehr gut. Das Spiel selbst fand auf einem schlechten Fußballfeld statt, das eine Kombination unmöglich machte. Der Gegner war sehr rasch und spielte mit großer Hingabe. Bei dem Schlußpfeiff stand das Spiel 3:0 für uns. Abends war geselliges Beisammensein und in froher Stimmung verlebten wir einige Stunden im Kreise unserer Eisenacher Sportfreunde.

Samstags ging es weiter nach Merseburg. Hier fand am 1. Osterfeiertag ein Jugendturnier statt. Aufnahme und Verpflegung waren hier glänzend. In den Leunawerken arbeiten viele Süddeutsche. Diese sorgten nach besten Kräften

für uns. Das Spielfeld war Leimboden, der durch einen starken Regen aufgeweicht war. Morgens spielte zuerst Weimar gegen Merseburg. 4:0 gewann der Gastgeber. Dann traten sich „Wacker“-Halle und 1. F. C. N. gegenüber. Nach scharfem, aber feinem Kampfe siegte der Klub mit 9:0. Nachmittags unterlag „Wacker“-Halle gegen Weimar mit 2:3, während der 1. F. C. N. gegen Merseburg mit 2:1 gewann. Am nächsten Morgen ging es nach Halle. Um ½11 Uhr traten wir gegen Halle 96 an. Das Spielfeld war sehr gut in Verfassung. Unsere Mannschaft spielte ihr bestes Spiel und gewann überlegen mit 6:0. In 4 Tagen wurden 4 Spiele gegen sehr spielstarke Mannschaften ausgetragen und ein Torverhältnis von 20:1 erzielt.

Bemerkenswert ist noch das Spiel der Spielmannschaft Bühl, die in Dünkelsbühl zwei Siege errang.

Am 29. cr. spielt wahrscheinlich eine Eisenacher Mannschaft gegen eine Jugendmannschaft (07/08) und trägt dann an Pfingsten das Rückspiel in Eisenach aus.

In den Verbandsspielen unterlagen die 1. Junioren gegen M. T. V. Fürth dem Schiedsrichter mit 1:4. Gegen diese wirklich unerhörten Amtierung des Un-„parteiischen“ haben wir Protest eingelegt.

Die 2. Junioren führen ohne Punktverlust.

Die 3. Junioren haben alles „überstanden“; den Sieg und die Verbandsspiele.

Die Verbandsspiele der 1. Jugend beginnen nochmals, weil einem Verein ein „Versehen“ unterlaufen war. Es geht nichts über die christliche Nächstenliebe!
Mayer.

In der Spielausschußsitzung vom 19. April wurden auf Antrag folgende Spieler bestraft:

- | | | |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| 1. Schülermannschaft: | Friedrich Wilhelm | } Je 3 Wochen Disqualifikation wegen wiederholten unentschuldigtem Fehlens. |
| | Friedrich Robert | |
| 2. „ | Neumann Oskar, | 2 Monate Disqualifikation wegen wiederholten unentschuldigtem Fehlens. |
| 2. „ | Echtle Fritz, | strenge Rüge wegen einmaligen unentschuldigtem Fehlens. |
| 2. „ | Hutzler Georg, | 2 Wochen Disqualifikation wegen wiederholten unentschuldigtem Fehlens. |
| 3. „ | Voltz Georg, | 2 Wochen wegen wiederholten unentschuldigtem Fehlens. |
| 3. „ | Lang Willy, | strenge Rüge wegen einmaligen unentschuldigtem Fehlens. |
| 2. Vollmannschaft: | Brechtel kam beim Spiel 2. Mannschaft gegen 1 b ¼ Stunde zu spät und wird mit Mk. 200.— bestraft, die bei der Geschäftsstelle einzuzahlen sind. | |

Die Strafen traten ab 19. April in Wirksamkeit.



Mitteilungen und Neuigkeiten.



Tribünen-Dauerkarten.

Die für das Vereinsjahr 1922 an die Herren des Verwaltungsausschusses, der Unterausschüsse und an die Damen dieser Herren ausgegebenen Tribünen-Dauerkarten haben ihre Gültigkeit verloren. Diese Karten wollen daher zum Umtausch an die Geschäftsstelle — Waizenstr. 7 — baldigst zurückgegeben werden.

Der Verwaltungsausschuß: I. A.: Birkmann, 1. Schriftführer.

Kleiderschränken.

Der Preis für die Miete der Kleiderschränken in der Tribüne wird für das Vereinsjahr 1923 auf 150 Mark festgesetzt. Ich ersuche die Inhaber der Schränken, diesen Betrag an den Hausmeister, Herrn Bauer, abzuliefern. Falls von der Miete kein Gebrauch mehr gemacht wird, bitte ich, die Schlösser von den Schränken zu entfernen, damit die Schränke event. weitervergeben werden können. Zahlungstermin bis 30. April 1923.

Karl Stark.

Tolle Geschichten machen die Torwächter unserer ersten Mannschaft. Herr Ingenieur Konr. Martin, derzeitiger Vorsitzender des Vergnügungsausschusses und langjähriger Hüter des Klubtores, hat sich verlobt mit Fräulein Martha Leupandeur. Möge dem Paare ebensoviel Glück blühen wie unserem Martin an dem Tage, da er gegen die unübertroffene Elitemannschaft der Wiener Athletiker mit viel Geschick und Glück das Tor hütete und einem Wiener das später geflügelte Wort entlockte: „Der Kerl muß heute mittag Schweinefleisch gegessen haben!“

Noch toller treibt es unser Stuhlfauths Heiner. Der gibt sich nicht lange mit Verlobungen ab, er heiratet einfach hinter dem Rücken seiner Anhänger. Jeden Klüberer interessiert doch Stuhlfauths Frau. Wer sie kennen lernen und beglückwünschen will, begeben sich sofort in eines der reizendsten Alt-Nürnberger Lokale, die Sebaldusklausen, genannt „die Gifhütt'n“, die unser Stuhlfauths Heiner und Frau Liesl seit letzten Mittwoch als wohlbestallte Wirtsleute führen.

Noch ein freudiges Ereignis wird gemeldet: Unser alter Meisterschaftsgeher Adolf Rießner-München hat einen strammen Jungen bekommen. Unseren herzlichsten Glückwunsch! Vivant sequentes!

Inserate in der Vereinszeitung haben großen Erfolg!

PROGRAMM Nr. 10

Sonntag, den 29. April 1923, nachm. 3 Uhr
im Sportpark Zerzabelshof

Fußball-Wettbewerb

Turn-Verein Augsburg
gegen 1. F. C. Nürnberg.

Mannschaftsaufstellung.

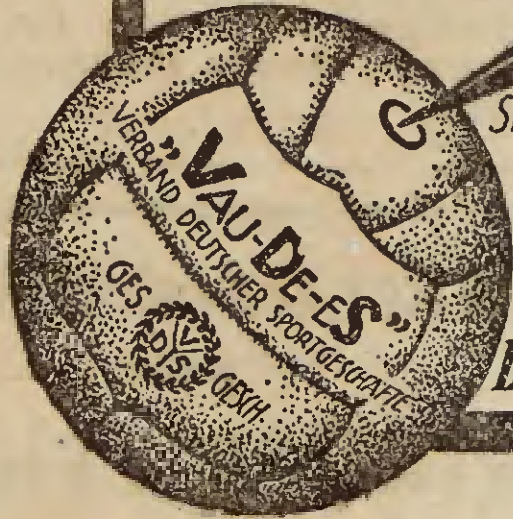
Turn-Verein Augsburg.

		Ertl		
	Noepte		Rump	
Braunschweiger		Vogel		Reents
Hierländer	Hüther	Kraus	Henneberger	Limmer
Sutor	Träg	Wieder	Popp	Strobel
	Riegel	Schmidt	Grünerwald	
	Kugler		Bark	
		Stuhlfaut		

1. F. C. Nürnberg.

"VAU-DE-ES"

Der selbstschliessende Ball
ohne Verschnürung!



Machen Sie
einen Versuch!

Sie werden keinen anderen Ball benutzen

Alleinfabr.: Gutkind & Einstein
Sportartikel-Fabrik • Nürnberg

Zu bezieh. nur durch d. Mitglieder des

Verbandes
Deutscher Sportgeschäfte



L. Chr. Lauer

Münzprägestalt

Vereins-, Klub- und Sport-
Abzeichen

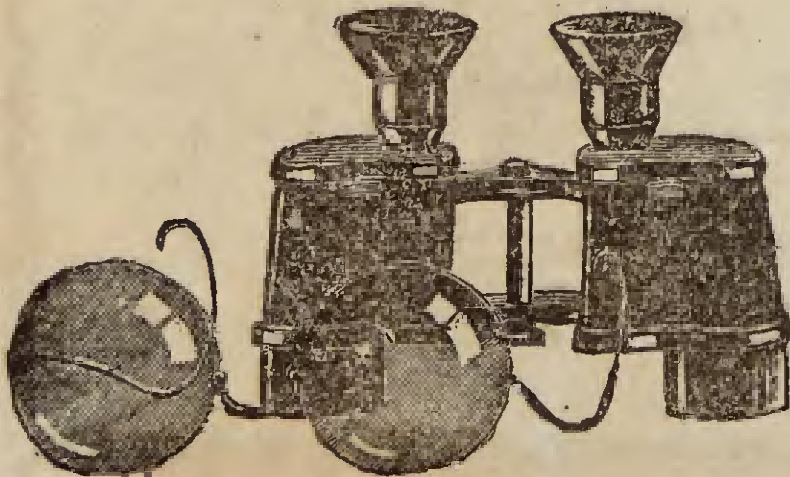


Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Plaketten
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks An-
fertigung wissenschaftlich
richtiger Augengläser

Photo - Apparate

und Artikel.

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. Theodor Haggemiller, Hauptmarkt 6/II.
i. V. H. Hippel.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang

1923

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Zeitung

Nr. 5

Vereinsveranstaltungen.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Sitzung der sporttreibenden Mitglieder im Klubhaus.

Am Mittwoch, 13. Juni 1923, abends 8 Uhr Monats-Vereinssitzung (nur für Vollmitglieder) im Klubhaus.

Samstag, 26. Mai, nachm. 3 Uhr: sämtliche Staffelläufer Zabo.

Sonntag, 27. Mai, vorm., Staffellauf Fürth—Nürnberg.

Sonntag, 27. Mai vorm. Staffellauf Fürth—Nürnberg.

Sonntag, 3. Juni Spiel unserer 1. Mannschaft gegen T. V. 1860 Fürth in Fürth-Dambach.

Sonntag, 3. Juni, nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr: lokaler Stundenpaarlauf.

Dienstag, 5. Juni, abends 8 Uhr: Leichtathletik-Abt. Monatsversammlung im Zabo.

Sonntag, 10. Juni Spiel gegen die Stuttgarter Kickers im Zabo.

nachm. 5 Uhr: Ordnungsleute und Aufsichtsorgane für den Staffellauf im Zabo.

Sonntag, 17. Juni: Nationales Sportfest.

Drei unserer Freunde, die Herren

Karl Rehm, Fritz Berthold,

Hans Schmied

sind in den Bergen der Oetztaler Alpen tödlich verunglückt.

Ueberraschend traf uns diese traurige Nachricht.

Sie weilen nicht mehr in unseren Reihen.

Tief und schmerzlich ergreift uns ihr Heimgang; waren sie doch drei unserer Besten, Sportleute im vollsten Sinne des Wortes, treue, lautere Cluberer.

Ihre Liebe zum Sport haben sie in den von ihnen geliebten Bergen mit ihrem so erfolgreichen Leben bezahlt. Aber sie leben fort in unseren Reihen als leuchtende Vorbilder der beruflichen und sportlichen Pflichterfüllung. Mit leuchtenden Lettern seien ihre Namen in die Vereinsgeschichte geschrieben, ein ehrendes Gedenken ihnen stets gewahrt.

Wer weiß, welche Verdienste sich die teuren Toten auf dem grünen Rasen und in der Verwaltung erworben haben, der wird unserer Versicherung glauben, daß wir ihrer nie vergessen werden.

Wir glauben das Andenken nicht besser bewahren zu können, als wenn wir geloben, in ihrem Sinne für unseren schönen Sport und für unseren Club unsere ganze Kraft einzusetzen.

Schlicht und einfach wie die teuren Toten bei uns lebten, so verlief auch die Trauerfeier am Mittwoch, 16. Mai im Saale des Clubhauses, in stillem, feierlich erhebendem ernstem Gedenken; ein Weiheabend war es zur letzten Ehrung unserer geschiedenen Kameraden.

Wo der Berge schöne Täler
Auf den Höhen wunderbar,
Wo sich Erde Himmel näher,
Wo die Luft so rein und klar.
Ewig lieb' ich meine Berge,
Bis ich einst bei ihnen sterbe,
Teure Heimat, dir mein Gruß.

Wo die Senn'rin auf den Alpen
Jodelt laut und jauchzt dazu,
Wo Natur erhabenes Walten
Sich da zeigt in ernster Ruh.
Ewig lieb' ich meine Berge,
Bis ich einst bei ihnen sterbe,
Teure Heimat, dir mein Gruß.

Wo die Adler hoch im Horste,
Wo die Gems im schnellen Lauf,
Wo der Jägerbursch im Forste,
Wo im Tal der Wildbach rauscht.
Ewig lieb' ich meine Berge,
Bis ich einst bei ihnen sterbe,
Teure Heimat, dir mein Gruß.

Staffellauf 1923!

Nochmals, in letzter Stunde, sei auf diese Veranstaltung hingewiesen. Es muß unbedingt an alle Aktiven die dringende Aufforderung nochmals gerichtet werden, ihr ganzes Können, ihre ganze Person für diese Sache einzusetzen, um unsern Club würdig zu vertreten. Aber auch an die Passiven ergeht der Appell, nicht zurückzustehen, auch sie können mit dazu beitragen, daß der Lauf gut gelingt und zum Erfolg wird. Cluberer heraus! Keiner darf fehlen!

Von der Spanienreise.

Unsere zweite Spanienreise, im Januar ds. Js. verursachte ein großes Rauschen im deutschen Sportblätterwald, war Veranlassung offener und versteckter Angriffe gegen den Club, die teilweise von Mißgunst, Schadenfreude oder Sensationslust, zeugten. In den folgenden Zeilen soll nun über das „Wie“ und „Was“ dieser Reise einiges gesagt werden.

Nachdem der 1. F. C. im Laufe der letzten Jahre eine Spielstärke erreicht hatte, die ihn in die erste Reihe der kontinentalen Extraklasse stellte und ihn glänzende Erfolge erringen ließ, ist es nicht verwunderlich, wenn auch bei uns der Wunsch laut wurde, den Weg vieler anderer der Meisterschaftsklasse angehöriger Vereine, nach Spanien und speziell zum ersten europäischen Kräftemesser, dem F. C. Barcelona, zu gehen. Als hierüber die ersten Erwägungen gepflegt wurden, berechtigte unsere Mannschaft zur Hoffnung auf ein günstiges, erfolgreiches Bestehen in Spanien, zumal zu der Zeit normaler Weise auch mit der Spielfähigkeit unseres Mittelläufers Kalb wieder gerechnet werden durfte. Außerdem ließen die wirtschaftlichen Verhältnisse es für angezeigt erscheinen, eine Reise nach Spanien ernstlich in Erwägung zu ziehen. Der damaligen Vorstandschaft ist es deshalb, sowohl vom sportlichen, als auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus, hoch anzurechnen, daß sie diese Gelegenheit ergriff, ein entsprechendes Reiseprogramm ausarbeitete und zur Ausführung brachte.

Aus finanziellen Gründen machten die meisten der spanischen Vereine zur Bedingung, daß zwei Spiele (Vor- und Rückspiel) abgeschlossen würden. Der Club mußte deshalb die Zeitdauer dieser Reise angemessen verlängern, um eines Teils die Mannschaft nicht zu überlasten und anderen Teils, um auch auf die eigenen Kosten zu kommen, mehrere Spiele abschließen. Von dieser, unserer beabsichtigten größeren Spanienreise wurden die kompetenten Persönlichkeiten des deutschen Fußballbundes bereits gelegentlich der Bundestagung in Jena, im Sommer, in Kenntnis gesetzt, ohne daß von diesen ein Widerspruch oder ein Hinweis auf eine etwa bestehende Begrenzung der Auslandsspiele gemacht worden wäre. Es wurde deshalb auch niemals mit der Möglichkeit gerechnet oder überhaupt niemals daran gedacht, daß der D. F. B. diese Reise etwa nicht in ihrem vollen Umfange genehmigen würde. Nachdem die Vereinsleitung die Abschlüsse mit den spanischen Vereinen perfekt gemacht und von diesen schon die entsprechenden Reisevorschüsse überwiesen erhalten hatte, wurde 4 Wochen vor Antritt der Reise um Genehmigung der abgeschlossenen Spiele beim D. F. B. nachgesucht. Die Antwort hierauf, und zwar überraschender Weise nur die Genehmigung für 5 Spiele, traf beim Club erst 3—4 Tage vor der Abreise ein. Daß innerhalb dieser wenigen Tage ein Teil der Spiele nicht mehr abgesagt werden konnten, ist wohl selbstverständlich. Es war zu befürchten, daß die betreffenden Vereine Ersatzansprüche stellen würden, und außerdem wäre es für den Club eine direkte Unmöglichkeit gewesen, die bereits erhaltenen, aber auch größtenteils schon ausgegebenen Reisevorschüsse bei unserer Valuta wieder zurückzuvorgüten. Es blieb also bei dieser Sachlage nichts anderes übrig, als den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, in der Hoffnung, daß der D. F. B. diese Schwierigkeiten würdigen und anerkennen und die Genehmigung nachträglich noch erteilen würde. Es wäre vielleicht noch manches zu ändern gewesen, wenn der D. F. B. unmittelbar nach Erhalt unseres Gesuches seine einschränkende Antwort gegeben hätte. So aber belegt der D. F. B., ohne die Verhältnisse voll gewürdigt zu haben, den I. F. C. mit der horrenden und sehr empfindlichen Geldstrafe von 2 Millionen Mark, weil er statt 5 Spiele deren 9 ausgetragen hat.

Den zweiten Teil der dem Club diktierten Strafe betrifft das unerlaubte Spielen unseres disqualifizierten Spielers Bös in Spanien. Aber auch da waren die Umstände derart, daß deren Würdigung den Club entlasten müssen. Vor der Weiterreise nach Spanien mußte bekanntlich ein Teil unserer Mannschaft in Mailand ein Länderspiel Italien-Deutschland spielen, und es war im Bereiche der Möglichkeit, daß hierbei der eine oder andere unserer Spieler verletzt würde, und dessen Spielunfähigkeit zur Folge haben könnte. Auf alle Fälle mußten wir unsere besten Leute zur Verfügung haben, um unsere Sache in Spanien mit bestmöglichem Erfolg vertreten zu können. Und auch da mußte der Club sich der Hoffnung hingeben, daß der D. F. B. eintretenden Falles die Sachlage mit Milde beurteilen würde, wie er dies wiederholt schon in anderen Fällen und für andere Vereine getan hat, und er die Spielerlaubnis für Bös während dieser Reise geben würde. Eine feste Absicht, Bös spielen zu lassen, bestand aber trotzdem von vornherein nicht. Im ersten Spiel in Barcelona gegen den bedeutendsten Gegner mußte leider schon kurz nach Anfang unserer Spieler Strobel infolge Verletzung ausscheiden, so daß die Leitung gezwungen war, Ersatz einzustellen. Vor dem Spiel schon hatte der deutsche Konsul unsern Reisebegleitern dringlichst geraten und empfohlen, unter allen Umständen ja mit unsern besten Können und besten Kräften die Spiele durchzuführen, um der deutschen Sache förderlich zu sein. Diesem Spiele wohnte auch der bestens bekannte Schiedsrichter des D. F. B. Dr. Bauwens aus Köln an, und dieser war es in erster Linie, der die Leitung veranlaßte, für den verletzten Strobel als Ersatzmann Bös einzustellen. Dr. Bauwens, der bei uns immerhin eine sportliche Autorität ist, der zu den führenden und bewährtesten Persönlichkeiten des deutschen Fußballsportes zählt und der s. Zt. die Disqualifikation Bös' veranlaßt hatte, erklärte sofort bestimmt und fest, daß unbedingt Bös spielen müsse, und daß er sich beim D. F. B. für die nachträgliche Spielerlaubnis Bös' einsetzen werde. Nur dieser dringlichen und bestimmten Erklärung Dr. Bauwens und dem beipflichtenden Anraten des deutschen Vertreters folgend, wurde Bös in die Mannschaft eingestellt. Aber auch in diesem Falle blieb der D. F. B. auf seinem harten Standpunkt stehen, würdigte auch da die Verhältnisse nicht ganz und fällte den Urteilsspruch, der dem I. F. C. für ein halbes Jahr die Erlaubnis versagt, im Ausland Spiele auszutragen und für ein weiteres halbes Jahr deren Zahl nur auf 5 beschränkt.

So schwer die Strafe für den Club als führender Verein ausgefallen ist, so ist es doch sehr bedauerlich, daß besonders in hiesiger Lokalpresse s. Zt. das Urteil falsch und aufgebauscht veröffentlicht wurde. Es konnte in keiner Weise, und jeder Verständige mußte sich das sagen, von einer Disqualifikation für ein halbes Jahr, d. h. also von jeglicher Sportausübung, die Rede sein. Es liegt also kein Grund vor, einen Niedergang des Clubs wegen dieser Sache, heraus zu konstruieren. Im Gegenteil, die Vereinsleitung wird es als ihre wichtigste Aufgabe betrachten, den Ruf und den Namen des Clubs rein zu erhalten und dafür zu sorgen, daß die sportliche und moralische Entwicklung weitere Fortschritte macht. Dazu bedarf es aber einiger und treuer Zusammenarbeit und gegenseitigen Vertrauens.

Jahresbericht des Spielausschusses

(Fortsetzung und Schluß.)

In unseren Privatspielen waren wir sowohl mit in- als auch mit ausländischen Mannschaften ziemlich erfolgreich. Von den ausländischen Mannschaften schlugen wir

Young-Fellows	2:0
F. C. Bern	3:1
Ajax Amsterdam	4:0
Herta Wien	8:1
Sparta Prag	3:2
Sparta Prag	3:0
Rapid Wien	4:1
Real Madrid	3:0
F. C. Sevilla	2:0
F. C. Sevilla	2:1
F. C. Valencia	3:2

dagegen verloren wir

gegen den F. C. Barcelona	1:2 und 2:4
gegen Real Madrid	0:3
gegen F. C. Valencia	2:4

Das Spiel gegen eine komb. Mannschaft in Madrid blieb mit 3:3 unentschieden.

Unsere zweite Spanienreise hatte spielerisch nicht den Erfolg wie unsere erste; die teilweisen Mißerfolge waren auf dieselben Ursachen zurückzuführen, wie die Fehlschläge in den letzten Verbandsspielen. Die notwendig gewordenen Umstellungen und der zahlreiche Ersatz blieben nicht ohne Wirkung. Man mag einwerfen, daß die zweite Spanienreise besser unterblieben wäre, da die Aussichten, günstig abzuschneiden, im vornherein keine allzu rosigen waren. Diese Einwendungen sind jedoch hinfällig, wenn man bedenkt, daß die Vorarbeiten für die Abschlüsse mit den Spaniern bis zum April v. J. zurückreichen, und daß die endgültigen Abschlüsse getroffen wurden zu einer Zeit, als unsere Mannschaft sich noch in voller Form befand, ungefähr Mitte November. Als uns Ende November und im Dezember ein Mißgeschick um das andere traf, war es zur Absage jedoch zu spät. Unsere Verpflichtungen waren fest, ein Teil der Entschädigungssummen befand sich zum Teil in unseren Händen, zum Teil war jene infolge unserer ungünstigen Finanzlage schon beansprucht worden. Ohne uns und den deutschen Fußballsport in eine sehr unangenehme Lage zu bringen, wäre eine Absage nicht mehr möglich gewesen, so daß wir schließlich, in der Hoffnung, daß sich unsere verletzten Spieler, einen allerdings ausgenommen, bis zur Abreise wieder erholen würden, die Ausführung der Reise beschlossen. Auch diese Hoffnung war, wie so manche im vergangenen Jahr, eine trügerische. Das sportliche Ergebnis der zweiten Spanienreise bedeutete ein Remis, das finanzielle einen Erfolg, den wir gegenüber den neuen Anforderungen bei unserm Sportplatzanbau dringend nötig hatten.

Das verfllossene Vereinsjahr war für unsere erste Mannschaft gekennzeichnet durch eine Reihe von Spielunfällen schwerer oder leichter Art, wie sie kein vorhergehendes Jahr aufweist. Fast alle Spieler der ersten Mannschaft, mit Ausnahme von Träg, Schmidt, Bark und Stuhlfaut, waren betroffen, daß darunter die Stabilität der Gesamtmannschaft zu leiden hatte, ist selbstverständlich. In den übrigen Vollmannschaften hatte die Spieltüchtigkeit bedeutend nachgelassen. Der Abgang guter Spieler riß besonders in den Reservemannschaften eine merckliche Lücke. Die Auffrischung aus dem Jugendmannschaftsbestand füllte diese Lücke und jene in den übrigen Mannschaften bald wieder, aber die Erfolge blieben zunächst aus. Erst gegen das Ende des Vereinsjahres hob sich die Spielstärke der 2. und 2a-Mannschaft über das im Herbst erreichte Niveau. An der Ordnung im Spielbetrieb der unteren Vollmannschaften fehlte es ganz bedeutend. Seit zwei Jahren stehe ich den ganzen Fußballabteilungen allein vor, es war mir schlechterdings nicht möglich, ohne Stellvertreter überall nach dem Rechten zu sehen, und die Folge war, daß wenigstens nach meinem Empfinden eine Schlamperei in den unteren Mannschaften eingerissen ist, die im neuen Vereinsjahr ausgemerzt werden muß. Unsere dem Verein angegliederten Abteilungen haben außer dem Abteilungsleiter einen Stab von Mitarbeitern. In der Fußballabteilung fehlt dieser Stab gänzlich; auch die einzelnen Spielführer sind sich nur zum Teil ihrer Verantwortlichkeit bewußt gewesen, sonst könnte es nicht vorgekommen sein, daß sich ganze Mannschaften noch während der Verbandsspiele aufgelöst haben. Ein gewisser Zerfall machte sich bemerkbar, der allerdings nicht allein in der wachsenden Interesselosigkeit seinen Grund hat. Nicht unbedeutenden Anteil an diesem Niedergang haben auch unsere wirtschaftlichen Verhältnisse. Mancher gute Spieler, dessen Fußballstiefel der Auflösung entgegensehen, steht mit dieser Auflösung am Scheidewege, und bei manchem mußte mit dem Ende seiner Sportausrüstung auch die sportliche Laufbahn ein Ende haben.

Immerhin besitzen wir eine erkleckliche Anzahl von Spielern, denen nichts fehlt, als die Führung, aber Führer besitzen wir leider sehr wenig. Wohl haben sich zeitweise zwei Herren um die Geschäfte der unteren Mannschaften, es sind dies die alten Veteranen Nunhöfer und Prager, bekümmert, aber leider war es mir nicht vergönnt, sie dauernd zu meinen Mitarbeitern zu zählen; aber auf jeden Fall spreche ich ihnen meinen Dank für ihre Unterstützung aus.

Das System der Parallelmannschaften hat sich bewährt. Bewährt haben sich auch die Führer der II. und IIa, der IIIa und der V. Mannschaft, und der alten Herrenmannschaft, die als einzige die Meisterschaft ihres Bezirkes errang. Sie alle waren sorgsam bemüht, ihre Leute zusammenzuhalten. Wenn je wieder ein ordnungsgemäßer Betrieb in die Vollmannschaften kommen soll, und dieser Betrieb ist notwendig, da in den Vollmannschaften die besten Kräfte unseres Vereins schlummern, nicht nur für Fußball, sondern ganz besonders für Leichtathletik, so muß dem Spielausschußvorsitzenden ein Stab von Mitarbeitern geschaffen werden, der sich mit nichts weiter beschäftigt, als mit dem Aufbau der Mannschaften und mit deren Spielbetrieb; nicht auf einem Herrn, auch nicht auf zweien darf die Last der Arbeit ruhen, sondern nur zwei Parallelmannschaften müssen einem Leiter unterstellt werden, der verhältnismäßig geringe Arbeit zu leisten hätte und der auch die Möglichkeit hat, die nötige Kontrolle auszuüben, befähigte Leute zu beobachten und sie womöglich hervorzuziehen und sie höheren Mannschaften oder der Leichtathletik zuzuführen. Idealisten, wenn es noch solche gibt, müssen zurückgeschreckt werden, wenn sie einem Wulst von Arbeit gegenüberstehen, aber Männer, die nur einen Bruchteil von Arbeit zu verrichten haben, müssen in unserem 3000-köpfigen Verein zu finden sein, sonst wäre es wirklich traurig bestellt.

Am Schlusse meiner Ausführungen angelangt, stelle ich mein Amt zur Verfügung, eine Wiederwahl werde ich nicht mehr annehmen. Das Amt eines allein-stehenden Spielausschußvorsitzenden bedeutet Kampf. Kampf mit allen möglichen bestehenden oder entstehenden Gegensätzen, in diesem Kampfe habe ich allzuoft meine Ueberzeugung geopfert, als daß ich noch weiter Lust hätte, allein an der Spitze zu bleiben, dagegen bin ich gerne bereit, im Spielausschuß, sei es als

Vertreter des neu zu wählenden Vorsitzenden, sei es als Leiter zweier Mannschaften, mitzuarbeiten, aber nur dann, wenn sich eine Anzahl von Herren bereit findet, den Spielausschuß in dem von mir angedeuteten Sinne zu unterstützen.

Hofmann.



Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: Georg Pinzel, Solgerstr. 22.



Staffellauf: Der große Tag des Staffellaufes rückt mit Riesenschritten näher und bald sind wir nur noch wenige Stunden von der Entscheidung entfernt. Die technischen Vorarbeiten, wie Schreiarbeiten, Abmessen der Streckeneinteilung, Kleidung der Mannschaften u. a. m., die eine solch große Propaganda-Veranstaltung nötig macht, sind alle schon bestens getroffen, nur ist man mit dem Läufermaterial noch nicht ganz zufrieden, da sich heuer die aktiven Sportler, speziell die der diversen Fußballmannschaften im Vergleich zu den Vorjahren sehr mäßig oder überhaupt nicht zum Lauftraining einfanden. Alle Augen sind an diesem Tage auf unsere 1. Mannschaft gerichtet und möchte ich nun von dieser Stelle aus an die Läufer der 1. Staffelmannschaft den Appell richten, tut am 27. Mai Euere Pflicht, die Ihr dem Klub gegenüber schuldig seid. Alle, die Ihr in die Mannschaft aufgestellt werdet, könnt laufen. Der gesamten Vorstandschaft und allen anderen Vereinsmitgliedern, die an diesem Tage den Staffellauf mit großem Interesse verfolgen werden, könnte sicher keine größere Freude bereitet werden, als wenn der

I. F. C. N.

als Sieger aus dem Kampfe hervorgeht. Ist nun die Fußballmeisterschaft für heuer verloren gegangen, so muß wenigstens der Staffellauf-Sieg unser sein.

Nun eine Bitte an die passiven Mitglieder! Wir treten mit folgenden Mannschaften zum Staffellauf an:

3 Vollmannschaften à 35 Mann	= 105
1 Alte-Herren-Mannschaft	= 15
1 Damenmannschaft	= 20
8 Jugendmannschaften à 20 Mann	= 160

Sa.: 300 Läufer.

Für diese sämtlichen Läufer brauchen wir auf der Laufstrecke eine große Anzahl Ordnungsleute und Aufsichtsorgane. Diese sind sehr notwendig, da gerade heuer durch die Aufsicht der Lauf gewonnen werden kann. Passive! Tut auch Ihr Euere Pflicht und unterstützt den Klub am 27. Mai durch Euere Mitarbeit!

Am Samstag, den 26. Mai, in Zabo (Tribüne)

nachmittag 3 Uhr versammeln sich sämtliche Staffelläufer zwecks Einteilung und Bekleidung.

nachmittags 5 Uhr versammeln sich die Ordnungsleute und Aufsichtsorgane zur Besprechung. Pinzel.

Geschichte der Leichtathletik des I. F. C. N.

(Fortsetzung.)

Es würde zu weit führen, wenn ich die beschickten und vom Verein selbst abgehaltenen Veranstaltungen der Leichtathletikabteilung alle aufzählen würde; auch wäre es zu langweilig, wenn ich die Leistungen unserer Mitglieder alle der Reihe nach aufzählen wollte, und so will ich mich beschränken, nur in kurzen Zügen die Entwicklung der L. A. zu beschreiben. Unter der Leitung des Verbandes Nürnberg-Fürther Fußballvereine bestanden hier mehrere Leichtathleten-Abteilungen der Turnvereine und auch die Abteilung des I. F. C. N. gehörte diesem Verbands an. Führende und aktive Mitglieder der L. A. des I. F. C. N. waren die Herren Küspert, Haßler, Hertel, Haggenmiller, Philipp, Aldebert, Mich. Steinmetz, Süppel, Rehm, Willy Schmidt, Berthold, Bartel, Jakobs, Seubert u. a.

Unsere Haupttrivalen waren die Mitglieder des F. C. Franken, die Herren Baumeister, Höller, Hunger, Böhm, Kapser, Crome, Dreifuß, Paul Bauer, Messner, Stoiber, Stark, Krauss und andere. Die Mitglieder beider Vereine brachten Nürnberg bald durch ihre hervorragenden Leistungen auf leichtathletischem Gebiet in einen guten Ruf. Veranstaltungen beider Vereine wurden aus allen Teilen des Reiches und nicht zuletzt des Auslandes gut besucht. Ich erinnere an die internationale Veranstaltung, die der F. C. Franken im Jahre 1909 zur Durchführung brachte. Ungarn war mit ca. 10 erstklassigen Kräften vertreten, dazu gesellten sich die Münchner mit Hans Braun, den Sprintern Storch und Schacherl, ferner Waitzer, Bäuerle, Campensi usw. Die spannenden Kämpfe zeitigten hervorragende Leistungen, die wir Anfänger nicht für möglich hielten.

Somody-Ungarn sprang 1,80 hoch und 6,80 weit

Kovats-Nandor lief 110 m Hürden in 16,1

Mihaly stieß 12,89 die Kugel

Bodor-Oeden, Ungarns bester Läufer mußte sich über 400 und 1500 m Hanns Braun beugen.

Sämtliche Ungarn wurden von unserem jetzigen Klubwirt, Hans Stauffer, in seinem von ihm betriebenen Hotel Stauffer untergebracht und gepflegt. Das finanzielle Ergebnis war glänzend. Mit dieser Veranstaltung hatte Nürnberg eine vorherrschende Stellung in der deutschen Leichtathletik eingenommen.

Im Jahre 1911 erfolgte alsdann die Fusion 1. F. C. N.—Franken. Frankens Fußballer spielten unter der Flagge 1. F. C. N., während die Leichtathleten unter dem Namen L.-A. Franken des 1. F. C. N. starteten, daher auf den alten Bildern noch das 1. F. C. N.

Die Zusammenlegung der beiden Abteilungen hatte eine Verstärkung nicht zur Folge. Gar mancher rüstige Kämpfer zog sich angesichts des Nachwuchses zurück. Dann fehlte die Konkurrenz. Es war am Ort niemand mehr da, der den anderen zu Taten anspornte, trotzdem behielten wir unsere Geltung.

Der inzwischen unter der Leitung unseres um die deutsche Leichtathletik sehr verdiente Carl M. Stark und unter Mitarbeit von Küspert und Häbler groß gewordene Nordbayerische Landesverband für L.-A. sorgte für einwandfreien Sportbetrieb.

Von größeren Veranstaltungen des 1. F. C. N. wären noch zu nennen: Ein Vereinswettkampf 1. F. C. N.—Turngemeinde München, der knapp von Turngemeinde gewonnen wurde. Als Sieger gingen damals unsere Mitglieder Nonnenmacher im 100-Meter-Lauf, Stoiber im 1500 m und 3000 m Vorgabelaufen und Engel im 1000-Meter-Lauf hervor. Beim 400-Meter-Lauf wirkte Hanns Braun mit, der nach Belieben gewann, während Pavel und Engel scharfe Kämpfe um den 2. Platz liefen, die Pavel kurz vor dem Ziel für sich entschied. Am 29. 11. 1912 veranstaltete der Klub nationale olympische Wettkämpfe, aus der unser Nonnenmacher als Bayer. Meister im 100-Meter-Laufen hervorging. Die 800 m gewann Engel, während die 3000-Meter-Strecke unsere Langstreckler Stoiber, Kirchgeorg und Schmidt als Sieger sah. Schleuderballwerfen war unserem Fritz Häbler nicht zu nehmen, ebenso siegte im 3000-Meter-Gehen unser Willy Schmidt, der fast nichts zu schlagen hatte. Am 27. 8. 13 anlässlich der Platzeinweihung veranstaltete der Klub ein Abendmeeting, das einen vollen Erfolg hatte. Unser unvergeßlicher Art. Baumeister konnte das Schleuderballwerfen, Kugelstoßen und Diskuswerfen gewinnen. Im 1500-Meter-Lauf konnte sich Kirchgeorg und Böhm hinter Ernst, Berliner Sportklub placieren.

Am 10. 5. 1914 hatten wir Internationale leichtathletische Wettkämpfe auf unserem Platze, auf welchem unser leider im Kriege gefallener Meßtaler im 1500-Meter-Lauf hinter Amberger-Straßburg den 2. Platz belegte. Dritter wurde Kirchgeorg. Im 3000-Meter-Laufen errang Kirchgeorg den 2. Preis vor Walz-Stuttgart und dahinter Stoiber-Wien.

Neben diesen großen Veranstaltungen wurden noch unzählige Erfolge auf lokalen- und Verbandsveranstaltungen errungen. Besonders in den Waldläufen stellte meistens der Klub die Sieger. Die größten Siege feierten wir aber in den Staffelläufen Fürth—Nürnberg 1913 und 1914. Carl Stark machte sich um das Zustandekommen dieses Laufes in allererster Linie verdient. Er entwickelte ein ganz hervorragendes Organisationstalent. Ich gedenke immer mit besonderer Freude dieses hervorragenden Bildes, das sich mir als Teilnehmer auf dem Markt-

platz als Ziel bot. Vor dem Georg Jos. Meier'schen Anwesen war eine Tribüne (Sitzplätze) für ca. 200 Personen aufgestellt. Vom Josefsplatz bis zum Ziel hatte Militär zur Absperrung Aufstellung genommen, dazu ein prächtiges Wetter. Die Staffelmansschaften bestanden seinerzeit nur aus 20 Mann. Ein beispielloser Beifallssturm brauste über den Marktplatz, als unser Dr. Haggemiller, der am Fuße der Fleischbrücke von Kirchgeorg die Urkundenrolle bekam, zwischen den Menschenmauern hindurch in glänzendem Stil zum Ziele lief. Die bereits am Tage nach der Veranstaltung einsetzende Propaganda gegen die Freigabe des Marktplatzes zu derartigen Veranstaltungen hatte den Erfolg, daß uns dieser prächtige Rahmen genommen wurde. Nicht allein die „Tagespost“ war an dieser Propaganda beteiligt, auch der „Fränkische Kurier“ setzte sich dafür ein, daß auch nicht an einem Tag den Stadtvätern, die am Sonntag ihren Frühschoppen im Rathauskeller einnehmen wollten, durch eine solche Veranstaltung ein kleiner Umweg zugemutet wird.

Hier herrschte noch Klubgeist. An den Uebungstagen wimmelte in Schweinau der Platz von Läufern usw. Selbst Dr. Neuburger, unser seinerzeitiger Vorsitzender war wiederholt in Dreß, angetan mit Rennschuhen, darunter zu finden und hat keine Gelegenheit vorübergehen lassen, in allen Tonarten für den Staffellauf und die folgenden leichtathletischen Veranstaltungen zu werben.

Das Jahr 1914 brachte uns dann wiederum den grossen Sieg auf der ganzen Linie. Mit mehr als 400 m Vorsprung gewannen wir den Lauf, den 35 Läufer bestritten, und der das erstemal unseren neuen Sportpark als Ziel hatte.

Leider hat nach dem Kriege mit dem Anwachsen der Fußballbewegung unser schöner Sport gewaltig nachgelassen. Die heranwachsende Jugend ist leider moralisch und sittlich nicht mehr die, wie wir sie vor dem Kriege hatten. Die Leichtathletik erfordert eben zähe Energie und Kampfnaturen, die die jetzige Jugend leider vermissen läßt. Hoffentlich kehrt bei uns im I. F. C. N. bald eine Besserung ein, daß wir bald wieder das sind, was wir früher waren.

Franz Snidero.



Hockeyabteilung

Vorsitzender: Hptm. Rupprecht, Heimgarten.



Die allwöchentlichen Hockeyversammlungen der Hockey-Abteilung finden während der Sommermonate jeden Dienstag im Zabo statt. Die Teilnahme der aktiven Spieler und Spielerinnen ist Pflicht.

Die Inaktiven werden gebeten, wieder zahlreicher zu den Versammlungen zu erscheinen, damit der so notwendige Zusammenhang zwischen alt und jung, der in den letzten Jahren so ziemlich verloren ging, wieder gefestigt wird zu Nutz und Frommen unserer Abteilung und des Hauptvereins.

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

In der letzten außerordentlichen Mitgliederversammlung wurden gewählt:
Als 2. Vorsitzender: Herr Zepf, als 1. Beisitzer: Herr Mark.



Schwimmabteilung

Vorsitzender: Wilhelm Müller, Fürther Straße



Neue Siege unserer Damenjugend in Heilbronn!

Am 29. April waren unsere Jugendmädels wieder zum frischen fröhlichen Wettkampf nach Heilbronn eingeladen, um die im Vorjahr erstmals gewonnene Plakette des Reichsausschusses für Leibesübung zu verteidigen. Schon seit Wochen hörte man von den Mädels nichts anderes mehr, als von der Staffel um die Plakette in Heilbronn; wenn da so nebenbei auch sehr viel vom Kaffee

Morlock geflüstert wurde, so ist dies begreiflich (Marzipankartoffeln, Siegestorten). Unter der Obhut unseres lieben Ratsam (des Aelteren) fand sich am Freitag nacht die kampffrohe Schar auf dem Bahnhof ein, um auch heuer wieder einen kleinen Abstecher nach Heidelberg zu machen. Als ich abends mit dem Valuta-Onkel nach Heilbronn komme, können wir unsere Mädchen bei bester Stimmung vom Heidelberger Zug abholen. Nach fröhlichem Mahle begaben sich unsere Wettkämpferinnen alsbald zur Ruhe, denn die Kämpfe am Sonntag begannen bereits um 9 Uhr. Wir weckten deshalb unsere Schwimmerinnen so zeitig, daß sie vorher in Ruhe tüchtig Frühstücken konnten. Beizeiten gings ins Bad und das zweite Rennen brachte uns in den Kampf. Alle Augen waren auf die Nürnberger Mädln gerichtet, standen dieselben doch noch in bester Erinnerung vom Vorjahr. Damenjugendseite!!! der Starter verkündet es mit lauter Stimme. Unsere Stapf Emma ist am Start, Emma bleibt auf den ersten zwei Bahnen etwas zurück, die Cluberinnen am Ufer rufen und toben — Emma läßt sich nicht aus der Ruhe bringen, arbeitet sich am Ende der dritten Bahn an die Gegnerinnen heran und geht in der vierten in prächtigem Endspurt als knappe Siegerin gegen über 20 Rivalinnen an den Balken.

Jubelgebrüll beim Klub — — wir wickeln die Stapf in den Bademantel und sehen dem Hauptkampf siegesfroh entgegen. Mannheim, das die Staffel schon einmal gewonnen hatte, wird sich sehr anstrengen und ist gut in Form, hören wir sagen, auch die anderen süddeutschen Vereine sind heuer gut beisammen. Ach was, sagt die Lo, im Wasser machen wir's aus miteinander. Unsere Scharf, die heute zum ersten Mal startet, hat mächtig Startfieber. — Startkommando. — schon liegt unsere erste zur Bruststaffel im Kampf und sie schlägt sich wacker, wenn sie auch nicht verhindern kann, daß Mannheim und Heilbronn an ihr vorüber in Führung gehen, aber schon startet die Stapf, sie legt los wie der Teufel, holt die Durchbrenner ein und übergibt Krüninger mit einem kleinen Vorsprung; Krüninger arbeitet wie ein Motor, vergrößert den Vorsprung mit mustergültigem Siegeswillen und wieder haben wir die Staffel mit etwa 8 Meter Vorsprung erkämpft. Während die übrigen Cluberer noch Siegesgeheul brüllen, beglückwünschen als erste die geschlagenen Mannheimerinnen unsere Mädels, was die größte Sympathie für die sportlich so gut erzogenen Jugendschwimmerinnen bei uns allen auslöst. Zwei Siege! Wir waren mit dem Erfolg der Vormittagskämpfe sehr zufrieden. Unsere Krüninger suchte im Geiste schon alle Koffer und Behältnisse zusammen, um dieselben im Café Morlok auf Kosten des Valuta-Onkels mit Torten und Marzipankartoffeln etc. zu füllen. Die Nachmittagsrennen brachten uns in der Lagenstaffel mit der Mannschaft Scharf, Stapf, Krüninger und Kühn einen zweiten Platz, Mannheim hat uns im anderen Lauf durch bessere Zeit geschlagen. Im Brustschwimmen wurde Krüninger Dritte. Wir waren alle sehr zufrieden und wandten uns nunmehr den Siegestorten und dem Siegeseis im Café „Morlock“ Ersatz zu. In bester Stimmung erreichten wir wieder die alte Noris und hoffen die Staffel im nächsten Jahr endgültig zu gewinnen.

K ü h n.

Zum schönen Erfolg gratulieren alle Cluberer recht herzlich!

Die für den 12. Mai angesetzten Gau-Wasserballspiele gegen „Bayern 07“ im Pulversee wurden der geringen Temperatur wegen verschoben.

Am 3. Juni cr. findet in Neumarkt i. O. ein großes Gau-Schwimmfest statt, welches gleichzeitig als Werbefest gedacht ist. Damit diese Veranstaltung auch wirklich eine Werbekraft hat, ist es vor allen Dingen nötig, daß an diesem Schwimmfest sich nicht nur die Massen der Schwimmer beteiligen, sondern auch recht viele Schlachtenbummler mitfahren, damit die Einwohner von Neumarkt sofort den Eindruck haben, daß es sich hier um etwas ganz Besonderes handelt.

Alle Klubmitglieder, nicht nur die Angehörigen der Schwimmen-Abteilung, werden also freundlichst eingeladen, sich an diesem Feste in Neumarkt mit zu beteiligen und sind wir überzeugt, daß der junge Schwimm-Verein „Poseidon“ alles aufbieten wird, den Schwimmern und ihrem Anhang in Neumarkt sehr angenehme Stunden zu bereiten. Vielleicht läßt es sich ermöglichen, daß ein Teil der Teilnehmer schon am Samstag nachmittag nach Neumarkt fährt und werden alle näheren Einzelheiten noch bekannt gegeben.

Als nächste Veranstaltung findet am Samstag, den 30. Juni er., nachmittags 5 Uhr, im Kanalhafen Fürth ein Klub-Zweikampf zwischen der Spielvereinigung Fürth und unserer Damen- und Herren-Abteilung statt, der im Rahmen der Jubiläums-Woche der Spielvereinigung Fürth ausgetragen wird. Auch hierüber wird zu gegebener Zeit noch weiter berichtet werden. W. M.

Allgemeines.

Es ergeht an alle Cluberer, besonders an die alten, wie sie einst im weißen Löwen, im Café Central und an den verschiedensten Stammtischen sich fanden, die Einladung, auch in der Monatsversammlung am 13. Juni 1923 und allen weiteren wieder zahlreicher zu erscheinen und den alten Clubgeist zu pflegen.

In der gegenseitigen An- und Aussprache vergessen wir die jetzigen Alltagsorgen; einmal im Monat laßt uns wieder von alten Zeiten, vom Club, wie er war und wie er ist, reden. Zur Aneiferung unserer Jungen, zur Pflege des Gemeinschaftssinnes tragen wir damit bei. Wo der alte Clubgeist weht, kann es nicht fehlen. „Wo man singt, da laß dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Und gesungen wird und soll werden. Auch da Freiwillige heraus und nicht gezögert. Wer etwas weiß, oder etwas kann, sei es musikalisch, gesanglich, rethorisch, gleich ob ernst, heiter oder humoristisch, halte nicht zurück, sondern fördere die Geselligkeit.

Also kommt Alle, jung und alt, Mann und Weib, denn wo ein guter Geist, da ein guter Kern.

Herr Bartling hat leider den Vorsitz im Spielausschuß niedergelegt, so daß eine neue Kraft für diesen wichtigen Posten gewählt werden muß.

10 Gebote für den Leichtathleten.

(aus Josef Waitzers „Wie trainiere ich Leichtathletik“.)

1. Du sollst deinen Körper so gesund, so schön, so leistungsfähig wie möglich machen. Gesund wird der Körper durch vernünftiges Training, solide Lebensweise und Enthaltbarkeit; schön wird der Körper durch die harmonische Ausbildung aller seiner Teile, und leistungsfähig, wenn auf dieser Grundlage die natürlichen Anlagen besonders gepflegt werden.
2. Du sollst nicht nur äußerlich ein Sportsmann sein, sondern auch innerlich, d. h. das sportliche Streben nach Kraft und Schönheit auch auf deinen Geist, auf deinen Charakter übertragen.
3. Du sollst in der Jugend trainieren mit allen Entbehrungen, und sei es nur, um die Kraft des Willens über den Körper kennen zu lernen.
4. Du sollst Deinen Ehrgeiz in vernünftigen Grenzen halten und dich hüten vor Ueberanstrengung.
5. Du sollst nicht prahlen mit dem, was du leisten könntest, denn die Tatsachen sprechen viel lauter als du.
6. Du sollst die bessere Leistung deines Gegners achten und eine Niederlage ruhig und hoffnungsvoll ertragen.
7. Du sollst dich bemühen, unparteiisch zu sein.
8. Du sollst nicht protestieren und den Anordnungen der Kampfrichter schweigend Folge leisten.
9. Du sollst am Start nicht stehen und in der Kurve nicht schneiden.
10. Du sollst unbedingt auf den Rat deines Sportlehrers hören.

Was man wissen muß.

Der Ball ist erst dann „aus“ (oder im Tor), wenn er die Linie vollständig passiert hat.

Es wird weiter gespielt, auch wenn der Ball nach dem Anprall an Schiedsrichter oder Linienrichter liegen bleibt.

Der Schiedsrichter muß beim „Aus“-gehen des Balles nur dann abpfeifen, wenn weitergespielt wird.

Der Torabstoß muß auf der Seite des Torraumes gemacht werden, auf welcher der Ball ausging.

Bei Anstoß, Eckball, Abstoß und Freistoß muß der Gegner 9 Meter vom Ball entfernt sein.

Vorlaufen darf er erst nach erfolgtem Stoß, nicht schon beim Anpfeifen.

Der Schiedsrichter kann seine Entscheidung umstoßen, so lange sie nicht ausgeführt ist, später nicht mehr.

Ein Freistoß wird an der Stelle ausgeführt, an der das Vergehen erfolgt, nicht dort, wo in dem Augenblick der Ball war.

Der Schiedsrichter kann und soll verlorene Zeit nachspielen lassen. Als solche gilt die normal für das Wiederherbeiholen des „aus“getretenen Balles nötige Zeit nicht.

Verlängert wird die Spielzeit nur zur Ausführung eines Elfmeterstoßes.

Ausstrecken der Arme, um dem Gegner das Vorbeikommen zu erschweren, gilt als Halten.

Strafen (Freistöße, Elfmeterstoß) sollen nicht ausgesprochen werden, wenn die schuldige Partei den Vorteil hätte.

Freistöße dürfen erst ausgeführt werden, wenn der Schiedsrichter das Zeichen dazu gab. Daß dies unbedingt durch einen Pfiff geschehen muß, ist nicht vorgeschrieben.

Mit dem Augenblick des Abpfeifens ist das Spiel unterbrochen, ein noch ins Tor gehender Schuß ergibt kein Tor.

Beim Anstoß usw. muß der Ball vorwärts gestoßen werden. Der Stoßende darf ihn nicht nochmal treten, bevor der Ball einen anderen Spieler (Gegner oder eigene Partei) berührte.

Treibet Sport!

Treibet Sport! Nicht nur um der Gesundheit willen, nicht nur aus Besorgnis vor körperlicher Gefahr, etwa aus Angst vor allen möglichen Krankheiten! Der Appell an die Furcht ist ja der wirkungsloseste frischer Jugend gegenüber. Nein, treibet Sport um der Freude willen, die ihr aus ihm zieht. Nicht nur weil er blasse Wangen rötet, sondern weil er auch matte Seelen spannkraftig macht, weil er euch erst genußfähig macht, weil er euch eine rechte Ergänzung ist zu dem, was die Tage eines jeden ausfüllt.

Der ist kein rechter Junge, der nicht selbst stark sein, der nicht kräftiger, schneller, gewandter, leistungsfähiger als seine Kameraden sein möchte, und auch der junge Mann um die Zwanzig herum braucht sich nicht zu schämen, wenn er den Ehrgeiz in sich fühlt, seine Körperkräfte mit anderen zu messen, wahrlich nicht; denn selbst der reife Mann bedarf des Frohsinns und der Uebung im Sport. Springt, spielt und kämpft, auf daß eure jungen Glieder geschmeidig, eure Lungen weit, eure Herzen stark und euer Sinn lustig und einfach bleibe.

Treibet Sport aber auch, weil es eure völkische Pflicht ist, mindestens ebenso stark, ebenso schnell, ebenso gewandt zu werden, wie jeder eines fremden Volkes. Viele Wege führen dazu, einer der besten ist und bleibt die Ausübung irgend eines Sportspieles.

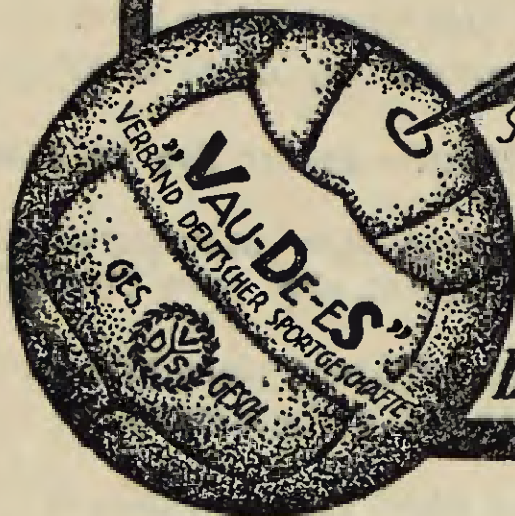
Nicht welchen Sport und wo man ihn treibt, ist maßgebend, sondern daß man ihn übt, das ist die Hauptsache. Die besten Sportarten sind aber unstreitig

Fußball und Leichtathletik.

Also spielt Fußball, lernt Laufen, Springen, Werfen!

"VAU-DE-ES"

Der selbstschliessende Ball
ohne Verschnürung!



Machen Sie
einen Versuch!

Sie werden keinen anderen Ball benutzen

Alleinfabr.: Gutkind & Einstein
Sportartikelfabrik • Nürnberg

Zu beziehen nur durch d. Mitglieder des

Verbandes
Deutscher Sportgeschäfte &



L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

Vereins, Klub- und Sport-
Abzeichen

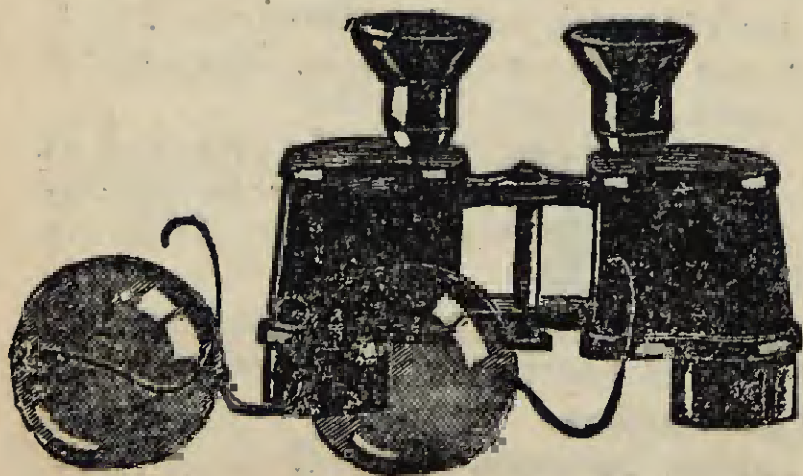


Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medallen, Preis-Plaketten
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks An-
fertigung wissenschaftlich
richtiger Augengläser

Photo - Apparate
und Artikel.

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: H. Hippel, Fürth.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Waizenstraße 7/I.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1923

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Zeitung
Nr. 6

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vereinsveranstaltungen.

Montag, den 2. Juli, abends 8 Uhr: Verwaltungsausschußsitzung im Historischen Hof.

Mittwoch, den 11. Juli, abends 8 Uhr: Monats-Vereinssitzung (nur für Vollmitglieder) im Klubhaus.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Sitzung der sporttreibenden Mitglieder im Klubhaus.

Erhöhung der Mitgliederbeiträge, Aufnahmen und Tribünendauerkarten.

Auch heute soll es gelten: „Das Unangenehme zuerst“. Der Dollar, der moderne Wertmesser, das goldene Kalb, um das fast die ganze Welt tanzt, steht jetzt auf 150 000 Mark und mehr. Ein guter Fußball kostet heute 200 000 Mark und jedermann spürt es am eigenen Geldbeutel, wie das Geld zerfließt. Unter diesem Gesichtswinkel lese jeder Cluberer nachstehende Kundmachung des Verwaltungsausschusses.

„Die neue Teuerungswelle hat naturgemäß auch alle Kosten für den Verein wieder riesig anschwellen lassen und alle Vorausberechnungen vollständig über den Haufen geworfen. Nach eingehender Beratung sah sich daher der Verwaltungsausschuß in seiner Sitzung vom 4. ds. Mts. in die Zwangslage versetzt, mit Wirkung vom 1. Juli ab nachstehende Erhöhung der Mitgliederbeiträge eintreten zu lassen:

Mitgliederbeitrag vierteljährlich für aktive Mitglieder, Verwaltung und Pfleger	M. 900.—
„ „ für passive Mitglieder	M. 1350.—
„ „ für jugendliche, sporttreibende Mitglieder und Schüler	M. 450.—
„ jährlich für auswärtige Mitglieder	M. 1800.—
Aufnahmegebühr	M. 2000.—
„ für jugendliche, sporttreibende	M. 500.—
„ für sporttreibende Schüler	M. 300.—

Für die Tribünendauerkarten muß für das II. Halbjahr ein Zuschlag von M. 10 000.— bezahlt werden. Die Inhaber von Tribünendauerkarten werden ersucht, diese Nachzahlung bis spätestens 1. Juli 1923 in der Geschäftsstelle, Waizenstraße Nr. 7, einzubezahlen, da sonst über deren Plätze von diesem Tage ab anderweitig verfügt wird. Tribünendauerkarten, für welche der Zuschlag nicht eingezahlt wird, verlieren ab 1. Juli ihre Gültigkeit.

Der Verwaltungsausschuß

Und wer schnell gibt, gibt doppelt. Deshalb wird ebenso höflich als dringend ersucht, die fälligen Mitgliederbeiträge und Nachzahlungen ungesäumt in der Geschäftsstelle, Waizenstraße 7, einzuzahlen.

Unser bisheriger Einkassierer hat seine Tätigkeit für den Club eingestellt und für die Zeit, bis ein Nachfolger angestellt werden kann, wolle vorstehender Zahlungsmodus eingehalten werden. Im Interesse unseres Clubs ist es gelegen, daß die Mitglieder ihrer Pflicht nachkommen.

Fußballabteilung.

Wechselnd waren die Ergebnisse auf dem Spielfeld während der letzten Wochen.

Nach dem unglücklichen Pokalspiel gegen den T. V. Augsburg, das für uns, infolge der 1:4 Niederlage das Ausscheiden aus der süddeutschen Pokalrunde bedeutete, sehen wir noch weitere negative Ergebnisse. Die Pfingstreise nach Budapest und Wien mußte mit Ersatz für Riegel und Träg und mit teilweise durch Verletzungen behinderten Leuten angetreten werden. Das Treffen in Budapest gegen den dortigen Meister M. T. K. war gleichwohl ein ausgeglichenes Spiel, in dem unsere Mannschaft wenigstens im Felde ganz annehmbar spielte, gegen Schluß sogar etwas drängen konnte und mit etwas mehr Schußsicherheit oder etwas mehr Glück hatte gewinnen können. So ging das Spiel knapp mit 0:1 verloren. Nicht so gut konnte sich die Mannschaft in Wien gegen den Meister „Rapid“ schlagen. Es machten sich hier neben anderem auch die Folgen des Budapester Spieles bemerkbar. Die Geschlossenheit und die Entschlossenheit der Mannschaft trat noch weniger in Erscheinung, als gegen M. T. K.; das Spiel zerfiel in Teilkämpfe, wodurch die Arbeit der Wiener Deckung erleichtert und deren Sturm begünstigt wurde. Das Spiel unserer Mannschaft zeigte zwar auch Phasen unserer einstigen Größe, aber das Ueberzeugende und Flüssige und mit diesen die Schußsicherheit und die letzte Energie im Torraum fehlte. So endete das Spiel mit 0:4 nicht ganz verdient in dieser Höhe. Das war für uns die größte Schlappe seit langen Jahren.

Eine kleine Auffrischung unseres spielerischen Ansehens brachte uns der Sieg über den südbayerischen Meister Bayern München, der übrigens am Sonntag, den 24. Juni, eine Wiederholung erfahren dürfte. Mit 3:2 siegte unsere Elf, nicht überzeugend und auch nicht gerade verdient, aber doch durch erfolgreiche Ausnützung einiger günstiger Gelegenheit, berechtigt. Den Hauptanteil am Sieg trug neben der linken Angriffslinie die tüchtige Verteidigung nebst Torwart. Die Münchener, die in guter Form und flottem Stil Fußball spielten und die in, durch Hierländer verstärkter Aufstellung erschienen waren, hatten im allgemeinen etwas mehr vom Spiel.

Gegen den T. V. 1860 Fürth konnten wir trotz mehrfachem Ersatz, der sich mit Ausnahme des Halbrechten gut bewährte, überlegen mit 4:0 gewinnen. Die jungen Stürmer schlugen sich brav mit Eifer, zwar weniger mit Wucht und Kraft, aber doch mit erfreulicher Entschlossenheit, so daß die 1860er, die in letzter Zeit gute Erfolge errungen und letzten Sonntag den mittelfränkischen Pokalmeister und N. F. V. - Bezwingen, den M. T. V. Fürth mit 2:0 schlugen, nicht recht im Spiel aufkommen konnten. Unsere Jungen berechtigen teilweise zu guten Hoffnungen und dürfen von den zuständigen und verantwortlichen Führern nicht übersehen werden.

Ein spannendes Treffen sahen wir gegen die bestens bekannten und sympathischen Stuttgarter Kickers. Unsere Mannschaft zeigte sich zwar auch da nicht in Form, aber es kann gesagt werden, daß sie sich wieder in aufsteigender Linie befindet. Wäre statt Deinzer ein beweglicherer und energischerer Halbrechter gestanden, so wäre das Spiel sicher noch besser durchgeführt worden und auch spielerisch auf höherer Stufe gestanden. Auch diesmal waren die Gäste die schnelleren und ihr Spiel wechselvoller, waren aber doch im Innesturm nicht entschlossen genug, um gegen Bark und besonders gegen Stuhlfaut die gegebenen Gelegenheiten bis zum Erfolg auszunützen. Die Stuttgarter konnten wie immer sehr gut gefallen: sie verraten immer noch Klasse, und es ist das Spielergebnis 1:1 ein schöner Achtungserfolg für unsere Mannschaft. Das Spiel zeigte, wie alle in letzter Zeit, daß unsere Läuferreihe ihre Stetigkeit und ihre Ruhe

nicht mehr hat, die Verbindung zwischen ihr und dem Sturm nicht mehr ausgeprägt vorhanden ist. Gewinnt diese Reihe ihre Stabilität wieder, dann wird auch das Ganze geschlossener und fester.

Dies bewies das Spiel am letzten Sonntag in Braunschweig gegen den dortigen F. C. Eintracht, der mit zu den führenden Vereinen Norddeutschlands zählt. Unsere Mannschaft trat in der derzeit besten Aufstellung und mit Mich. Popp als Halblinks in Braunschweig an und spielte einen ausgezeichneten, flüssigen und rationalen Fußball, gegen den die Braunschweiger nur wenig aufkamen. Bis zur Halbzeit lautete das Resultat 5:0 und am Spielende 10:1, welches Resultat dem Spiel unserer Elf nach auch noch höher hätte sein können. Unsere Spieler waren alle sehr gut, jeder tat seine Arbeit brav und mit Verständnis und die Mannschaft hinterließ in Braunschweig den günstigsten Eindruck. Hat sich Winter noch besser eingespielt, so dürfen wir getrost auf die Mannschaft vertrauen. Die Spiele gegen Bayern München und T. V. Augsburg am nächsten Samstag und Sonntag, den 23. und 24. Juni, werden zeigen, ob Braunschweig nicht nur ein Aufflackern war.

Eines darf wohl noch gesagt werden. Um die Mannschaft wieder zur Meisterschaftsform zu bringen, möge ihr dringend systematisches Training geraten werden. Auch möge bei ihr wieder der alte Geist und der Gemeinschaftssinn einkehren, dann wird sie wieder der Repräsentant unseres Klubs, geachtet von Freund und Feind, sein.

Und in diesem Sinne ein „Glück auf!“



Hockeyabteilung

Vorsitzender: Hptm. Rupprecht, Heimgarten.



Die Hockey-Abteilung des I. F. C. N. gewinnt nach 20 Minuten Spielverlängerung die Nordbayerische Meisterschaft 1923/24 mit 3:2 (1:0), Ecke: 23:19.

Am 29. April 1923 fand in Schweinfurt das Entscheidungsspiel um die Nordbayerische Hockey-Meisterschaft zwischen der Turngenossenschaft Coburg und dem I. F. C. Nürnberg statt und endeten mit einem knappen, aber wohlverdienten Siege der Nürnberger mit 3:2.

Die reguläre Spielzeit hatte keine Entscheidung gebracht, und da das Spiel nach Pokalsystem ausgetragen wurde, ging es nach einer kurzen Pause in die Verlängerung, welche zweimal 10 Minuten umfaßte. Es wird auf beiden Seiten mit äußerster Erbitterung um den Sieg gekämpft und da können die Zabolente in der 6. Minute durch ihren brav arbeitenden Mittelstürmer das heiß ersehnte Siegestor erringen.

Die Siegermannschaft setzte sich laut nachstehender Aufstellung zusammen aus:

		Telle		
	Breuer		Schuler	
	Bertold	Mark	Osterchrist	
Silbermann	Neubauer	Dr. Hörauf	Sehlmacher	Rupprecht.

Mannschaftskritik: Hervorzuheben wäre von der siegreichen Mannschaft der jugendliche Torwart, welcher durch seine geschickte Abwehrarbeit den Beifall des Publikums hervorrief. Die Verteidigung hatte einen schwarzen Tag, sonst die Stütze der Mannschaft war sie diesmal der schwächste Teil im Verein mit dem Mittelläufer, welcher durch unwirtschaftliches Verbrauchen seiner Kräfte in der ersten Halbzeit, in der zweiten Halbzeit wenig mehr in Frage kam, so daß die Verbindung zwischen Sturm und Verteidigung merklich gestört wurde. Der gleichmäßigste und vollendetste Spieler der Hintermannschaft war Osterchrist. Der Sturm zeigte teilweise ein gutes Verständnis des Zusammenarbeitens und hat sich die Umstellung mit Dr. Hörauf als Sturmführer gut bewährt, die besten Leistungen zeigte der Halblinke, welcher im forschen Elan brenzliche Lagen vor dem gegnerischen Tor schuf. Nur müßte er das hin und wieder schädigende Einzelspiel beschränken. Coburg stellte eine äußerst zähe, körperlich den Nürnbergern

Bedeutend überlegene Mannschaft, in welcher besonders der Halbrechte und Mittelstürmer sowie der rechte Verteidiger durch gute Arbeit auffiel.

Spielerische Rückschau.

Monat Mai, Juni.

Die 1. Damen-Elf siegte am 6. 5. 23 gegen die Raiffeisen-Damen-Mannschaft mit 7:0 leicht, verlor dagegen gegen die H. G. N.-Damen in den letzten Minuten mit 1:0 am darauffolgenden Sonntag.

Zu Pfingsten waren die Damen nach Augsburg zum dortigen Sportklub geladen und gewannen mit 5:0.

Die 1. Junioren konnten am 5. 5. im Pokal-Vorschlußspiel gegen die Junioren des N. H. T. C. infolge laxen Spiels, trotz Ueberlegenheit, nur ein 1:1-Resultat herausholen, und mußte so die Siegespalme im Gesamtklassement mit nur 1 Punkt Vorsprung den Junioren des N. H. T. C. überlassen.

Die 1. Mannschaft spielte gegen die eigene 3. ein Qualifikationsspiel zur Sichtung der Besten zwecks Verstärkung der Mannschaften.

Die erste Vollmannschaft, nordbayer. Meister 1922/23 trat am 13. 5. im Zabo der 1. Mannschaft des Hockey- und Tennis-Club Hanau gegenüber und gewann nach überlegenem Spiel mit 3:2.

Am 1. Pfingstfeiertag spielte die 1. Mannschaft in Halle gegen Halle 96 und gewann nach feinem Spiel, in welchem das Können der Mannschaft erst in der 2. Halbzeit so recht zur Auswirkung kam, nachdem in der 1. Halbzeit Halle schon mit 2 Toren führte, schließlich mit 4:2. Der 2. Feiertag sah die „Erste“ gegen den Hallenser Hockey-Club zwar in Front, 2:2 war aber nur das Ergebnis.

Die neuzusammengestellte 2. Herren-Mannschaft spielte am 10. Juni 23 gegen die 1. Mannschaft des F. C. Bayern Kitzingen dort und gewann nach überlegenem Spiel mit 4:0.

Das Schlußspiel um die Bayerische Hockey-Meisterschaft findet Mitte Juli gegen Wacker München in München statt.

Herr Zitzmann der bekannte Torwart von H. G. N. ist zu uns übergetreten und bedeutet eine wesentliche Verstärkung unserer 1. Elf.

Die Wochen-Versammlungen finden Dienstag um halb 9 Uhr abends im Zabo statt. Vorausgehend allgemeines Training der Abteilung.

Alle Aktiven, welche noch in keiner Mannschaft eingereiht sind, melden sich schriftlich innerhalb eines Monats bei dem Spielleiter Herrn H. Zepf, Nürnberg, Lilienstraße 7, unter Beigabe der Wohnung sowie Bekanntgabe der früheren Spieltätigkeit und des Alters.

Ferner melden sich schriftlich zwecks Aufstellung einer Privatmannschaft alle älteren Spieler. Bedingung: Zurückgelegtes 25. Lebensjahr oder in Ausnahmefällen triftige Gründe.

Alle Jugendlichen des Jahrgangs 05, 06, 07, welche noch nicht aufgestellt sind, melden sich sofort schriftlich unter Bekanntgabe von Alter, Beruf, Schüler, Wohnung, frühere Spieltätigkeit bei Herrn Hans Zepf, Lilienstraße 7.

Für Monat Juli und August gibt der Deutsche Hockey-Bund ein allgemeines Spielverbot bekannt und muß zu dieser Zeit jeglicher Wettspielverkehr mit anderen Vereinen ruhen.

Keine Mannschaft darf selbständig Spiele abschließen, es sei denn mit Wissen des Spielleiters. Für auswärtige Spiele gilt das gleiche und ist jeder Briefwechsel vorher von den Spielführern der betr. Mannschaften dem Spielleiter vorzulegen.

Die Spielführer haben die Pflicht, jeden Dienstag über stattgehabte Spiele Bericht zu geben.

Disziplin.

Den Damen gegenüber ist auf dem Sportplatze und im Clubhaus ein korrektes Benehmen zu beobachten, was eigentlich selbstverständlich ist. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Am 30. Juni findet im Clubhaus abends halb 7 Uhr Tanz-Unterhaltung der Hockey-Abteilung statt.



Schwimmabteilung

Vorsitzender: Wilhelm Müller, Fürther Straße



Am 30. Juni beteiligte sich die Schwimmabteilung stark an den Wettkämpfen in Neumarkt i. Obpf. Ein Teil der Teilnehmer fuhr bereits am Samstag nach dort und wurde sehr freundlich empfangen.

Am Samstag abend war eine gesellige Zusammenkunft mit den bereits erschienenen auswärtigen Teilnehmern und den Neumarkter Gastgebern. Sonntag früh wurden die übrigen Teilnehmer mit Musik von der Bahn abgeholt und in geschlossenem Zuge ging es unter Vorantritt der Neumarkter Musikkapelle in das Versammlungslokal. Nach kurzer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Neumarkt mußten schon die ersten Schwimmer und Schwimmerinnen zu dem 1000-Meter-Wettschwimmen im Kanal antreten.

In der Mädchen-Klasse konnte Frl. Grüninger den 1. Preis erringen, in der Damen-Klasse wurde Frl. Schlötter die Erste und Frl. Denkmeier die Zweite, beide lieferten sich einen scharfen Kampf und ließen ihre sämtlichen Konkurrentinnen weit zurück. In der Knaben-Klasse konnte Heinrich Schlötter den 2. Platz belegen.

Nach diesen Erfolgen am Vormittag war die Stimmung schon eine sehr gehobene, sodaß das Mittagssmahl zuversichtlich eingenommen wurde.

Am Nachmittag ging es wieder unter den Klängen der Musik in geschlossenem Zuge nach der Städtischen Badeanstalt von Neumarkt, wo die weiteren Wettkämpfe stattfanden. Die Stadt Neumarkt hat hier wirklich etwas großzügiges geschaffen und kann die dort angelegte Badeanstalt als Vorbild für manche größere Stadt dienen.

Die zahlreichen Kämpfe wickelten sich unter der bewährten Leitung unseres Adolf Zähle sehr flott ab und wurde das reichhaltige Programm zur Zufriedenheit aller Anwesenden zur festgesetzten Stunde erledigt. Es gelang uns noch folgende Preise zu erringen:

- Jugend-Freistil, 50 Meter: II. Preis Schirke.
- Mädchen-Brust: II. Preis Frl. Grüninger.
- Damen-Brust: II. Preis Frl. Schlötter.
- Mädchen-Freistil 50 Meter: II. Preis Frl. Stapf.
- Jugend-Brust: I. Preis Heinrich Schlötter.
- Mädchen-Freistil: I. Preis Frl. Schlötter, II. Preis Frl. Lederer.

Am Abend verbrachten wir noch einige fröhliche Stunden mit den Neumarkter Gastgebern zusammen und wurde auch für kurze Zeit ein Tänzchen gewagt. Um halb 9 Uhr wurde zum Sammeln geblasen und pünktlich um 9 Uhr wurde die Rückfahrt nach Nürnberg angetreten.

Bei dem großen intern. Schwimmfest von „Bayern 07“ waren wir natürlich bei der außerordentlich starken Konkurrenz nur wenig vertreten. Es starteten::

Frl. Stapf in Jugend-Seite über 50 Meter und konnte hier den II. Platz belegen.

Auch unser junger Heinrich Schlötter konnte in seinem Vorlauf über 100 Meter Brust, in welchem er mit seinen Nürnberger Konkurrenten zusammentraf sich als Erster placieren. Bei dem Gesamtergebnis mußte er jedoch vor den besseren Zeiten der anderen zurückstehen.

Das Schwimmfest für 17. Juni cr. in Bamberg mußte leider der schlechten Witterung wegen abgesagt werden und wird dasselbe auf einen späteren, günstigeren Termin verschoben.

Am 30. Juni cr. findet dann der Klub-Zweikampf zwischen Spielvereinigung Fürth und unserer Schwimmabteilung statt und werden die Vorbereitungen hierzu getroffen.

Der 15. Juli vereinigt unsere Jugendschwimmer und Schwimmerinnen zu den Reichs-Jugend-Wettkämpfen im Naturgarten Erlenstegen.

Am 21. und 22. Juli beabsichtigen wir unsere besten Jugend-Schwimmer zu dem Kreisfest nach Göppingen zu entsenden und ist es nötig, schon jetzt mit fleißigem Training für alle diese Veranstaltungen einzusetzen.

W. M.



Jugendspielabteilung

Vorsitzender: L. Mayer, Schlosstr. 20.



Von den Jugendmannschaften tragen einige noch Verbandsspiele aus, während die anderen in Freundschaftstreffen recht beachtenswerte Resultate erzielten.

Am erfolgreichsten kämpften in diesem Jahre die I. Junioren. Wenn es ihnen auch nicht vergönnt war, den Jugendpokal nochmals und damit endgültig zu erringen, so haben sie sich doch in den schweren Kämpfen um die Jugend-Meisterschaft der Nürnberg-Fürther Oberliga durchgesetzt und ihren stärksten Gegner — Spielvereinigung Fürth — zweimal einwandfrei mit 2:0 bzw. 4:0 geschlagen. Gegenwärtig finden die Ausscheidungskämpfe um die Mittelfränkische Jugend-Meisterschaft statt. Wir konnten im Vorspiel „Germania“ Schmiegling mit 2:0 besiegen. Das Treffen stand — besonders in der 2. Halbzeit — im Zeichen der glatten Ueberlegenheit der Klub-Junioren. Allein es wurde viel zu lange kombiniert und viel zu wenig geschossen. Ein altes Klubübel! Die „Zwischenrunde“ liefern sich T. V. 1848 Schwabach und Erlangen; das erste Spiel dieser beiden Anwärter endete 1:1. Gegen den Sieger haben dann die Kluberer im Entscheidungskampf anzutreten.

Am 3. Juni weilte die I. Juniorenmannschaft als Gast in Breslau bei den Vereinigten Breslauer Sportfreunden. Empfang und Verpflegung waren glänzend. Das Spiel (2×30 Minuten) endete 2:2 und wurde von der dortigen Sportpresse äußerst günstig beurteilt.

Ligareserve und I. Junioren sind am 24. Juni in Weißenfels anlässlich des 20. Stiftungsfestes.

Die II. Junioren kämpfen noch immer um die Gaumeisterschaft in ihrer Klasse. Nachdem von den eigentlichen Verbandsspielen eines gewonnen wurde und eines verloren ging, endete das erste Entscheidungsspiel gegen Spielvereinigung Fürth 1:1. Da bei Jugendmannschaften Verlängerungen der Spielzeit verboten sind, muß ein zweites Treffen angesetzt werden. Hoffentlich kann auch diese Elf sich behaupten. Allerdings muß sie dann ein anderes Zusammenspiel und teilweise mehr Eifer zeigen als am 17. Juni.

Die I. Jugend (1907/08) steht nun glücklich ebenfalls vor einem Entscheidungsspiel gegen M. T. V. Fürth.

Am 24. Juni ist letzter Spielsonntag. Von da ab sollen die Jugendspieler Leichtathletik treiben. Ich will hoffen, daß sie sich recht zahlreich an den Uebungen beteiligen. Denn jeder Spieler weiß aus eigener Erfahrung, was für einen kläglichen Eindruck es macht, wenn ein sonst technisch guter Fußballer wegen mangelnder Beweglichkeit und Schnelligkeit das wieder verdirbt, was er durch seine Technik gut gemacht hat.

Die Neueinteilung der Mannschaften erfolgt in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Mayer.



Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: Georg Pinzel, Solgerstr. 22.



Fürth—Nürnberg. — Rück- und Ausblick.

Der 27. Mai, der Tag des großen Staffellaufes, ist vorüber; was brachte und was sagte er uns?

Die Damen — versagten. Bei ihrem ersten Start im vergangenen Jahre konnte unsere Damenstaffel den 4. Platz belegen und damit einen Achtungserfolg erzielen; heuer ging sie als „gute letzte“ durchs Ziel. Den Läuferinnen fehlt das Training, auch der nötige Eifer und Geist waren nicht vorhanden, so daß der Mißerfolg nicht weiter überrascht. Daß nur 19 statt 20 Damen am Start erschienen, ist beschämend. Meine Damen! Im nächsten Jahre mehr Interesse zeigen, oder die Sache ganz sein lassen.

Die „alten“ Herren — beteiligten sich in diesem Jahre erstmals am Lauf; sie führten lange Zeit mit gutem Vorsprung. Im letzten Drittel der Strecke wurde gekorkt, zwar nicht im Laufen, jedoch „organisatorisch“, und — vorbei war der Gegner. Der 2. Platz knapp hinter T. V. 46 ist ehrenvoll, und wenn man im kommenden Jahre „Läufer“ statt „Organisatoren“ in die Staffel stellt, so dürften die „alten“ Herren gute Aussichten für den 1. Platz haben.

Die Jugend — lief brav und siegreich. Wir brachten diesmal wieder 8 Mannschaften vollzählig auf die Beine, allerdings unter Verwendung von nicht weniger als 30 Ersatzleuten, die am Vorabend des Laufes und kurz vor dem Start noch herbeigeschafft werden mußten. Das Läufermaterial war bei weitem nicht so gut als in den Jahren 1919—1921, auch fehlte es am Training; dennoch erwarteten wir unsere 1. Mannschaft in Front. Unbotmäßigkeiten einiger jugendlicher „Größen“ machten die Einstellung von zwei ziemlich schwachen Kräften in die 1. Staffel nötig, wodurch dieselbe um ungefähr 15 m verschlechtert wurde. Nun, es reichte auch so zu einem klaren Sieg, unsere übrigen 7 Mannschaften placierten sich recht gut. Den Hauptanteil am Erfolg haben unsere Fußballjünger; in erster Linie die 1. Juniorenelf, die 7 Leute für die 1. Staffel stellte, und die Schüler.

Die Beteiligung der übrigen Abteilungen ließ sehr zu wünschen übrig; über die nicht sport„ausübenden“ Jugendmitglieder wollen wir schweigen. Es wird höchste Zeit, daß die Vereinsleitung hier einschreitet.

Den Preis, den unsere 1. Mannschaft errang, hoffen wir beim nächsten Lauf mit Erfolg verteidigen zu können.

Die Vollmannschaften — überraschten teils angenehm, teils unangenehm.

Die 3. Mannschaft — fiel sehr unangenehm auf; sie konnte nicht abgefertigt werden, da nahezu ein Drittel der aufgestellten Läufer am Start nicht erschien.

Die 2. Mannschaft — holte den im Vorjahr an den T. V. 46 verlorenen Preis zurück. Als 7. Mannschaft durchs Ziel gehend, vollbrachte sie eine sehr gute Leistung; sie hat nur noch 1 Sieg nötig, um auch diesen Preis endgültig heimzubringen.

Die 1. Mannschaft — hat zwar nicht gewonnen, aber doch mehr gehalten, als sie versprochen hatte. Schwarzseher sahen unsere Mannschaft 400, 600, ja 800 m hinter T. V. 46 an 3. oder gar 4. Stelle einlaufen. 50—60 m trennten uns vom Sieger, dem Dritten zeigten wir uns merklich überlegen. Wir wollen nicht untersuchen, ob wir mit Seubert, der am Samstag im Spiel unserer 1. Mannschaft gegen Bayern München mitwirkte und verletzt wurde, so daß er dem Start fernbleiben mußte, den Vorsprung des T. V. 46 hätten verringern oder gar einholen können, sondern aus dem bedauerlichen Regiefehler lernen und feststellen, daß unsere 1. Mannschaft sich tapfer geschlagen und gegenüber dem Vorjahr stark verbessert hat. Worauf ist diese merkliche Besserung nun zurückzuführen? Einzig und allein auf den Zuwachs an jungen Leichtathleten, die uns aus eigenen Reihen in den letzten 2 Jahren geworden sind. Ihrem Können und guten Geist ist der Erfolg zu verdanken.

Schweinfurt und besonders Erlenstegen beweisen die Richtigkeit obiger Behauptung.

Die jungen Leute hätten ein intensiveres Wintertraining nötig gehabt — der Schrei nach der eigenen Halle macht sich bemerkbar — und in den letzten Wochen ein schärferes Straßentraining, dann hätte es vielleicht auch zum Siege gereicht. Viele werden sagen, der Pokal ist aber endgültig verloren. Um den Pokal handelte es sich in Wirklichkeit nie, sondern um etwas ganz anderes, um die Ehre des „Klubs“. In den Jahren 1913, 1914 und 1919 war es für den Klub Ehrensache, im Staffellauf Fürth—Nürnberg Sieger zu sein. Der Lauf war eine Angelegenheit des ganzen „Klubs“. In den folgenden Jahren ist dies durch das Verschulden der Vorstandschaft leider anders geworden. Man legte dem Staffellauf die frühere Bedeutung nicht mehr bei; vielleicht war die unrühmliche Protestschrift schuld, vielleicht trübte die mehrmalige Erringung der deutschen Fußballmeisterschaft den Blick für andere Ziele.

Noch ein Jahr in dem Fahrwasser des Vorjahres, und wir wären wahrscheinlich so weit gekommen wie unsere große Schwester, die Sp. Vg. Fürth, die heuer,

ausgerechnet an dem Tage, als sich ihre 1. Mannschaft für die Teilnahme am Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft qualifizieren sollte, nicht eine einzige Mannschaft für den Staffellauf, diese große Werbeveranstaltung, stellte,

Daß es nicht so weit kam, verdanken wir unserer Leichtathletik-Abteilung. Mögen unsere jungen Leichtathleten den bisherigen Weg weiter gehen, von ihren Erfolgen sich nicht blenden lassen, und bald wird es wieder so weit sein, daß wir nicht allein Sieger im Staffellauf, sondern auch tonangebend in der Leichtathletik Nordbayerns sind — wie einst.

Unsere Vereinsleitung aber möge sich den schwarzen Tag der Sp. Vg. Fürth als warnendes Beispiel dienen lassen und ihre Tätigkeit entsprechend einrichten. Sie möge das tun, was für unsere „Aktiven“ (aller Abteilungen) notwendig ist, und sie möge ferner unsere „Passiven“ zu wirklichen Klubmitgliedern erziehen, zu Mitgliedern, die zu ihrem Verein in guten und schlechten Tagen halten und die ihren Mann stellen, wenn sie benötigt werden. Beim Staffellauf spielten unsere „Passiven“ eine traurige Rolle. Den 160 Läufern der Jugendklasse stand 1 ganzer Ordnungsmann zur Verfügung und dieser Herr wurde erst kurz vor dem Start geworben. Diese Tatsache spricht Bände.

Über die letzten Taten der Leichtathleten.

Am Sonntag, den 27. Mai war der große Staffellauf Fürth—Nürnberg. Er hat uns für die 1. Vollmannschaft leider wieder nur den 2. Sieg gebracht. Es gilt nun, Kritik zu üben, damit die gemachten Fehler nächstes Jahr unterbleiben.

Vor allem war die Beteiligung am Training nicht dermaßen, daß es zu einem Siege gereicht hätte. Die große Masse der Mitglieder ist sich immer noch nicht klar, daß der alljährliche große Staffellauf das größte sportliche Ereignis des Jahres ist. Der Lauf gilt als Gradmesser für die Arbeit in einem Verein. Wird der Lauf gewonnen, so erblickt die Volksmasse im Sieger das Ideal eines Vereins, und es ist nicht zu verkennen, welch' hohen Propagandawert ein solcher Sieg darstellt. Leider haben uns die Fußballer und andere Abteilungen nicht in der Weise unterstützt, wie wir es erwartet haben. Die Zusammenstellung einer Mannschaft von 35 Läufern stellt an diejenigen, welche die Strecken einteilen und die Läufer aufstellen, gewisse Anforderungen.

Diese Verantwortung hat heuer ganz allein Herr Pinzel auf sich genommen. Nicht richtig war, daß am Start nur 180 und 220 m gelaufen wurde. 250 m und 300 m wären die richtigen Strecken gewesen, und die für diese Strecken gut veranlagten Läufer müssen sich an der Spitze halten. (Ich erinnere an 1914, wo unser Michael Steinmetz, der 250 m lief, die 4×100 m laufenden 1860er glatt hielt und der zweite Mann trotz der 300 m schon einen Vorsprung herausholte.) Wir hätten dann beim 3. Mann schon 550 m hinter uns gehabt, statt erst 400. Diese 150 m plus hätten zur Folge gehabt, daß 15 Mann 10 m weniger zu laufen gehabt hätten. Das wäre für die Läufer vom Plärrer bis zur Peterskirche eine große Erleichterung gewesen. Denn gerade die letzten 10 m bei 370—400 m auf der Straße bedeuten für den schnellen Wechsel sehr viel, zumal es oft vorkommt, daß man einem am Ende seiner Kraft laufenden Mann 10 m entgegengeht. Leider mußten wir auch auf den am Vortage beim Fußballspiel verletzten Seubert verzichten. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn das Fußballspiel am Vortage unterblieben wäre. Die Spieler Wieder, Riegel und Schmidt wären vielleicht ausgeruht, um einige Meter besser gewesen. Es kommt nun noch der Umstand hinzu, daß unsere Leute, und das nur die Hälfte, ein einziges Mal auf der Straße trainiert haben, während unsere Gegner wochenlang zuvor dem Straßentraining oblagen. Diese der Kritik unterzogenen Feststellungen müssen nächstes Jahr unbedingt erwogen und die Fehler ausgemerzt werden.

Abgesehen von der Damenmannschaft dürfen wir trotzdem mit dem heurigen Ergebnis zufrieden sein, bedeutet es doch im Vergleich zum Vorjahre einen Fortschritt der Leichtathletik im I. F. C. N.

Acht Tage später hatten wir dann unter der Leitung des Herrn Engel ein lokales Stundenpaarlaufen auf unserem Platze. Diese Veranstaltung darf als sehr gelungen bezeichnet werden. Die Organisation klappte vorzüglich und das Publikum kam voll und ganz auf seine Rechnung. Der I. F. C. N. hat mit dieser Veranstaltung die Sache des Langstreckenlaufes sehr gefördert und es wäre zu wünschen, daß dieses Paarlaufen alle Jahre wiederholt würde.

Unsere Kurzstreckenläufer waren in Schweinfurt und konnten dort gegen starke Konkurrenz große Triumphe feiern. So siegte unser heuer erst in die Öffentlichkeit tretender Läufer Herrm. Arnold im 400 m Juniorenlauf gegen einen Herrn der Stuttgarter Kickers in der sehr guten Zeit von 54 $\frac{1}{2}$ Sek. Rauch Mich. konnte den 3. Preis im Kugelstoßen und den 2. Preis im 100 m Juniorenlauf erringen. In der 10-Rundenstaffel waren wir 2. hinter Stuttgarter Kickers und vor Schweinfurt. Auch in der Schwedenstaffel konnten wir nur den 2. Platz belegen hinter Stuttgart, aber vor T. V. 1880 Frankfurt. Hugo Krauß wurde im Speerwerfen durch Gebhard-Turngemeinde Nürnberg auf den 2. Platz verwiesen.

Am Sonntag, den 10. Juni waren wir bei den Nat. Wettkämpfen des Turnvereins 1846 hier zugegen und konnten dort gegen starke Gegner große Erfolge erringen, die sich überall sehen lassen können. Wer die prächtigen Läufe unseres Arnold Herrm. und Topp sah, konnte seine Freude daran haben. Aber auch die anderen Beteiligten überraschten in der angenehmsten Weise. Bei den Jugendwettkämpfen im 200 m Lauf konnte unser Vogel vor dem Favoriten Hildner-T. V. 46 um Brustbreite gewinnen in der sehr guten Zeit von 24,3 Sek. In 100 m Jugend konnte Volz den 3. Platz belegen. Im Jugend-Diskuswerfen errang Rauch Konst. den 2. Preis. Die olympische Jugend-Staffel sah uns an 3. Stelle im Ziel. Unser Mitglied Glückstein holte sich im Anfänger-Weitsprung den 3. Preis.

In den Junioren-Wettkämpfen errangen wir folgende Preise: 1. Preis im 100 m Lauf Arnold Herrm. Er lief ein sehr schönes Rennen und konnte den Senior-sieger Brandl-Jahn-München sicher schlagen. Zeit: 11,2 Sek. Die 4×100 m Staffel in der Besetzung: Rauch, Müller, Berthold, Arnold Herrm. gewannen wir vor Jahn-München und T. V. 1846 durch das gute Laufen unseres Schlußmannes. Die 1500 m Junioren sah unseren Topp Walt. als Sieger mit großem Vorsprung. In der 3×200 m Staffel konnten wir den 2. Platz hinter Turnverein Augsburg belegen, aber unseren Rivalen T. V. 46 schlagen.

Die Senorkämpfe brachten sehr spannenden Sport. In der 3×1000 m Staffel stellte unser Schlußmann Topp den Sieg vor Turnerschaft München fest. Als 1. lief Seibold, der ca. 10 m verlor, die aber Bischoff bald aufholte und als 2. den Stab übergab. Topp ließ sich führen und schlug den Schlußmann der Turnerschaft München in der Zielgeraden in mächtigem Endspurt. Die 10×100 m sah uns als 2. Sieger hinter Turnverein 1846. Die Staffel ging uns nur durch schlechtes Stabübergeben verloren. Ein scharfes Rennen war auch das 800 m Laufen, das Topp nur durch zähe Energie im Endspurt für sich vor Nothelfer-Turnerschaft München entschied. Zeit: 2:04 $\frac{1}{2}$ Min. Im 5000 m Laufen starteten Seubert, Lukas und Böhm. Während Böhm bald und Lukas später aufgab, lief Seubert als 2. Sieger durchs Ziel. Sein Bezwinger war eine neue Größe von Olympia-Cham, der größer wie Seubert war und guten Stil lief. Das schönste Rennen des Tages war die 4×100 m Seniorstaffel, die wir in der gleichen Besetzung wie die Juniorstaffel liefen. In diesem Lauf gingen wir vor T. V. 46 und Jahn-München als Sieger durchs Ziel. München und T. V. 46 lagen bis zum letzten Wechsel in Front, jedoch konnte unser großartig laufender Arnold Herrm. noch mit Brustbreite T. V. 46 schlagen.

Mit Stolz können wir auf diesen Tag zurückblicken, er bescherte uns 7 erste, 3 zweite und 3 dritte Preise.

Am Sonntag, den 17. ds., fanden unsere nationalen leichtathletischen Wettkämpfe statt, die bei besserem Wetter sicher ein voller Erfolg gewesen wären. Aber leider beeinträchtigte der Wettergott die finanziellen als auch die sportlichen Ergebnisse. Die Konkurrenzen waren interessant und spannend und können wir trotzdem mit allem zufrieden sein. Als Gäste wollten hier die ausgezeichnete Mannschaft der Stuttgarter Kickers mit dem glänzenden Sprinter Möbus, die gute Klasse vom Frankfurter Turnverein 1860, eine Mannschaft vom F. C. Pirmasens und von den übrigen nordbayerischen und bekannten Vereinen. Als beste erwiesen sich die Stuttgarter unter Führung des deutschen Zehnkampfmeisters Haußmann. In den Staffelläufen und kurzen Strecken holten sie die Siege und auch in den Wurfübungen und Sprüngen leisteten sie Gutes. Mit 7 ersten, 3 zweiten und 1 dritten Preis errangen sie die meisten Erfolge. Auch die Frankfurter 1860er zeigten eine gute Gesamtleistung. In den Staffelläufen unterlagen sie nur nach Kampf den Stuttgartern, und mit dem deutschen Meister Steinbrenner holten sie sich im Diskuswerfen mit 43,70 m den ersten Preis. Dieser Wurf ist eine Leistung,

die in Goeteborg vielleicht eine deutsche Bestleistung sein wird. Mit 4 ersten, 3 zweiten und 2 dritten Preisen zeigten sie ihr gutes Können. Das Auftreten und die sportliche Betätigung der Stuttgarter und Frankfurter waren bescheiden, taktvoll und diszipliniert, woraus hoffentlich unsere Jungen und Sportler gelernt haben. Es war eine Freude, diesen Leuten zuzusehen. Auch unsere Leichtathleten zeigten erfreuliche Leistungen. Unsere Mittelstreckenläufer holten die 3×1000 m Staffel in gutem Stil. Sehr gut schlug sich Hugo Krauß, der von den „Alt-Herren-Kämpfen“ zwei gewinnen konnte und in zweien sich als dritter placierte, hinter unserem Herrn Rupprecht, der zweimal zweiter wurde. Im Speerwerfen wurde Krauß mit 46,30 m guter Zweiter. Mit 4 ersten, 7 zweiten und 5 dritten Preisen waren recht zufriedenstellende Erfolge zu verzeichnen. Eine gute Nummer war auch der deutsche Meister im Kugelstoßen: Wenninger-Pirmasens. Er ist eine muskulöse, kräftige Gestalt, der die Kugel meistert und mit 12,84 m den ersten Preis errang. Beim Rekordversuch kam er mit 13,41 m bis auf 6 cm an den Rekord heran. Der T. V. 1846 Nürnberg hat in Stöcklein über 400 m eine gute Klinge, der auch in den Staffelläufen für seine Farben den Ausschlag gab.

Alles in allem macht sich auch in unserer Leichtathletikabteilung ein neuer frischer Geist bemerkbar, der zu weiteren Hoffnungen berechtigt.



Allgemeines.



Kein Kluberer, der Interesse am Sport und am Vereinsleben hat, versäume es, zu den Monatsvereinsitzungen an jedem zweiten Mittwoch im Monat (die nächste am 11. Juli) in unserem schönen Klubhaus zu erscheinen. Berichte aus der Vereinstätigkeit, Aussprache und Geselligkeit füllen diese Abende.

Den Vorsitz im Spielausschuß hat nunmehr Herr Ingenieur Danninger (einst Kurvn genannt), übernommen. Er ist kein Neuling für uns, versah er doch dieses Amt schon einmal während der Kriegsjahre mit gutem Erfolg. Mögen ihm in gutem Einvernehmen und gegenseitigem Verständnis mit den Mannschaften schöne Erfolge beschieden sein.

Das Länderspiel Schweiz—Deutschland endete mit 2:1 für Deutschland. Unsere Spieler Riegel, Schmidt, Sutor und Wieder haben in diesem Kampf in der deutschen Mannschaft mit gutem Erfolg gespielt. In den Berichten werden sie sämtlich lobend erwähnt, besonders Wieder und Sutor als linke Angriffsflanke als Bestes bezeichnet. Gegen Schweden am 29. d. M. sind vom D. F. B. in die deutsche Mannschaft eingestellt: Popp, Luitp. als Mittelläufer (!!), Riegel, Sutor und Wieder.

An neuen Spielern haben wir in letzter Zeit erfreuliche Zugänge gehabt. So ist Popp Michael von der Frankfurter Helvetia zu uns zurückgekehrt und hat bereits letzten Sonntag ein sehr gutes Debut in der 1. Mannschaft anläßlich des Spieles in Braunschweig gegeben. Auch Hochgesang, der bisherige Halbrechte von Pfeil, ein sympathischer Sportmann, hat sich unsere Farbe erkoren, und Mahl, der schon lange vor dem Krieg bei uns lernte und spielte, will wieder bei uns tätig sein. Dazu kommt noch unser ehemaliger jugendlicher Läufer Reizenstein, der wieder nach seinem Nürnberg gekommen ist.

Unser Linksaußen in der Meistermannschaft 1919/20, Peter Szabo, der seitdem bei Eintracht-Frankfurt spielte, ist von dort geschieden. Wo er weiterhin tätig sein wird, ist nicht bekannt.

Unser Michael Grünewald hat sich mit Frl. Sophie Ullmann verlobt. Die herzlichsten Glückwünsche dem jugendfrohen Paare.

Die Deutsche Fußballmeisterschaft ist leider für heuer aus unserer Hochburg verschwunden. Die Spielvereinigung Fürth mußte trotz überlegener Spielführung in der Zwischenrunde den Berlinern den Sieg überlassen. Der Eifer und eiserner Wille haben über die Technik gesiegt; der vielleicht wieder unterschätzte schwächere Gegner vermochte den würdigsten Meisterschaftsbewerber aus dem Sattel zu heben. Der Hamburger Sportverein ist dadurch im Schlußspiel zu einem billigeren, wenn in diesem unerwarteten Fall auch verdienten Erfolg, zur deutschen Meisterschaft gelangt.

Die Spielvereinigung Fürth hat das Schlußspiel um den süddeutschen Verbands-
pokal gegen Bayern München nach beiderseits gutem Spiel mit 4:3 gewonnen.
Zum 20jährigen Vereinsjubiläum, das die Spielvereinigung nächste Woche begeht,
bringt deren Mannschaft die Pokalmeisterschaft als Gabe. Zu beiden Ereignissen
sei auch von uns herzlich gratuliert.

Sparta Prag ist auch heuer wieder Meister der Tschecho-Slovakei gegen ihren
Haupttrivalen, die Slavia, geworden, gleichwie M. T. K. wieder die ungarische
Meisterschaft errungen hat und Rapid Wien auf dem besten Weg ist, Meister zu
werden, nachdem der Hauptgegner, die Amateure, eine neuerliche Niederlage durch
F. C. Rudolphshügel erlitten hat.

Im Monat Juli besteht Fußballverbot.

Am Staffellauf-Sonntag ist im Kulturverein ein schwarzer Regenschirm stehen
geblieben. Derselbe ist abzuholen bei: Fritz Osterchrist.

Was man wissen muß.

Der Ball ist erst dann „aus“ (oder im Tor), wenn er die Linie vollständig
passiert hat.

Es wird weiter gespielt, auch wenn der Ball nach dem Anprall an Schieds-
richter oder Linienrichter liegen bleibt.

Der Schiedsrichter muß beim „Aus“-gehen des Balles nur dann abpfeifen,
wenn weitergespielt wird.

Der Torabstoß muß auf der Seite des Torraumes gemacht werden, auf
welcher der Ball ausging.

Bei Anstoß, Eckball, Abstoß und Freistoß muß der Gegner 9 Meter vom
Ball entfernt sein.

Vorlaufen darf er erst nach erfolgtem Stoß, nicht schon beim Anpfeifen.

Der Schiedsrichter kann seine Entscheidung umstoßen, so lange sie nicht
ausgeführt ist, später nicht mehr.

Ein Freistoß wird an der Stelle ausgeführt, an der das Vergehen erfolgt,
nicht dort, wo in dem Augenblick der Ball war.

Der Schiedsrichter kann und soll verlorene Zeit nachspielen lassen. Als
solche gilt die normal für das Wiederherbeiholen des „aus“getretenen Balles
nötige Zeit **nicht**.

Verlängert wird die Spielzeit nur zur Ausführung eines Elfmeterstoßes.

Ausstrecken der Arme, um dem Gegner das Vorbeikommen zu erschweren,
gilt als Halten.

Strafen (Freistöße, Elfmeterstoß) sollen nicht ausgesprochen werden, wenn
die schuldige Partei den Vorteil hätte.

Freistöße dürfen erst ausgeführt werden, wenn der Schiedsrichter das
Zeichen dazu gab. Daß dies unbedingt durch einen Pfiff geschehen muß, ist nicht
vorgeschrieben.

Mit dem Augenblick des Abpfeifens ist das Spiel unterbrochen, ein noch
ins Tor gehender Schuß ergibt kein Tor.

Beim Anstoß usw. muß der Ball vorwärts gestoßen werden. Der Stoßende
darf ihn nicht nochmal treten, bevor der Ball einen anderen Spieler (Gegner oder
eigene Partei) berührte.

"VAU-DE-ES"

Der selbstschliessende Ball
ohne Verschnürung!

Machen Sie
einen Versuch!



Sie werden keinen anderen Ball benutzen

Alleinfabr. Gutkind & Einstein
Sportartikelfabrik • Nürnberg

Zu bezieh. nur durch d. Mitglieder des

Verbandes
Deutscher Sportgeschäfte &



L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

Vereins, Klub- und Sport-
Abzeichen

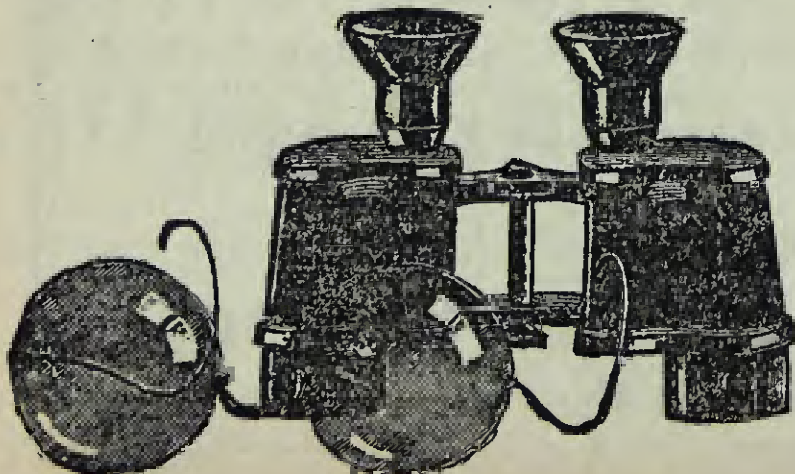


Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Plaketten
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

Nürnberg .: Berlin SW. 68 .: Inh.: Gust. Rockstroh.

Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks An-
fertigung wissenschaftlich
richtiger Augengläser

Photo - Apparate

und Artikel.

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: H. Hippel, Fürth.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Waizenstraße 7/I.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

**Jahrgang
1923**

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

Zeitung

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Nr. 7

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vereinsveranstaltungen.

Montag, den 6. August, abends 8 Uhr Verwaltungsausschußsitzung.

Mittwoch, den 15. August, abends 8 Uhr: Monats-Vereinssitzung (nur für Vollmitglieder) im Klubhaus.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Sitzung der sporttreibenden Mitglieder im Klubhaus.
Für den 28. Juli Gartenfest im Zabo.

Fußballabteilung.

Wenn nicht alles trügt, haben wir unsere spielerische Krise überstanden. Ein Geist und ein Wille macht sich wieder bemerkbar, der jeden Klubler erfreuen muß und der zu besten Hoffnungen berechtigt. Unsere Spielstärke ist unverkennbar wieder im Wachsen. Die letzten Wochen bedeuten eine Wiederauffrischung unseres sportlichen Rufes. Und hierfür sei unseren Spielern der herzlichste Dank entboten; der gesunde Sportgeist bricht sich Bahn, der gute Kern hat sich gehalten. Die letzten Wochen des Spieljahres 1922/23 erbrachten noch schöne spielerische und moralische Erfolge.

Nach dem überzeugenden Erfolg in Braunschweig, der den Norden authorchen ließ und der uns neue Hoffnungen gab, fuhr unsere Elf nach dem Süden, nach München und Augsburg. Noch nicht recht zuversichtlich traten wir die Reise an, denn wir schätzten die Spielstärke der Münchner „Bayern“ und der Augsburger „Schwaben“ doch hoch ein, nachdem beide Gegner erst vor kurzem sich uns in mancher Beziehung überlegen erwiesen hatten. Aber der Wille unserer Elf sollte es schaffen. Mit zwei Siegen bewies auch diesmal der Club sein Wiedererstarken.

Mit 3:2 gewannen wir in München in forschem, mitunter hartem Spiel, durch entschlossenes Ausnutzen einiger Gelegenheiten. Die Bayern hatten fast durchgehend mehr vom Spiel; in schnellem, technisch gutem und wechselvollem Angriffsspiel machten sie unserer Hintermannschaft sehr zu schaffen. Aber nicht zuletzt war es die Verteidigung und besonders Stuhlfaut, der den Sieg für uns hielt, er zeigte sich allen Lagen gewachsen, manch schöne Gelegenheit der Münchener vereitelte er. War es in München teilweise die Witterung und der nasse Boden, die die Entfaltung unseres Spieles beeinträchtigten, so entschädigte uns das Spiel in Augsburg dafür. Bei schönstem Wetter, auf gutem Spielfeld und in großem Rahmen spielte unsere Mannschaft ein schönes, flüssiges, rationelles Spiel, das ihr volle Anerkennung der Augsburger Fußballgemeinde eintrug. 4:0 war die Ausbeute, die mit Glück vielleicht noch höher hätte ausfallen können, wenn auch die Augsburger, die wirklich nicht schlecht waren, einen Ehrentreffer verdient hätten. Die Schnelligkeit ist immer noch eine Hauptstärke der Schwaben, aber doch waren sie dem geschlossenen Spiel unserer Elf nicht gewachsen.

Einen vollen Erfolg bedeutet dieses Treffen. Auch im Süden bewiesen wir, daß wir in Zukunft noch mit von der Partie sein wollen.

Und noch einmal ergriffen wir die Gelegenheit, ein übriges zu tun, zur sportlichen Verständigung und zur Hebung unseres Rufes. Wer erinnert sich nicht an die schweren Meisterschaftskämpfe, im vollsten Sinne des Wortes, des Jahres 1922 gegen den Hamburger Sportverein, in deren Folge leider in der deutschen Fachpresse die unsportlichsten Angriffe gegen uns geführt wurden. Unsere Vereinsleitung ergriff deshalb gerne die Gelegenheit, diesem unerfreulichen Zustand ein Ende zu bereiten. In der Absicht, in sportlichem Ringen der Hamburger Sportgemeinde unser Können und unsern sportlichen Willen zu zeigen, fuhr unsere 1. Elf zum Hamburger Altmeister, der bestens bekannten Viktoria. Und gleich sei es gesagt, Hamburg war ebenfalls ein voller Erfolg. Die norddeutsche Fachpresse erkennt an, daß unsere Elf, daß der Club glänzend bestanden hat. Und dieser moralische Erfolg soll uns ebensoviel gelten als der spielerische. Unserer Mannschaft gebührt der herzlichste Dank. Nachstehend folgt ein Bericht aus einer Hamburger Sportzeitung, der uns zeigt, daß der Sportgeist auch in Hamburg noch etwas gilt.

„Versöhnung“.

Nürnberg schlägt Viktoria 4 : 1 (2 : 0).

„Der Gast spielte sich in die Herzen der Zuhörer hinein.“ Wie oft liest man diesen Satz in der Kritik nach den Gastspielen unserer Bühnensterne und wie selten hat der immer noch leuchtende Stern am deutschen Fußballhimmel, der 1. F. C. Nürnberg, diesen Satz über sein Wirken im eigenen Lande hören können. Nie sind die großen Erfolge des „Clubs“ bei uns und anderswo verkannt worden, der Name der Nürnberger wurde mit sportlicher Hochachtung genannt, aber beliebt — nein, das war der zweimalige Deutsche Meister nicht, weder bei uns noch in den anderen außersüddeutschen Fußballlanden, es sei denn, man gehe zu den ausländischen Freunden des 1. F. C., die durch ein Spiel des damaligen deutschen Meisters zu beträchtlichen finanziellen Vorteilen kamen. Man muß sich nicht einmal auf die Spiele Nürnbergs gegen Eimsbüttel und Viktoria vor zwei Jahren entsinnen, wo bei Publikum und Presse eine einmütige Ablehnung bei uns in Hamburg vorherrschte, auch die vorjährigen Kämpfe um die deutsche Meisterschaft in Berlin und Leipzig gegen den H. S. V. sind in diesem Bild nicht von so großer Bedeutung, als vielmehr die unbedingte Zurückweisung, die alles, was vom 1. F. C. kam, in der deutschen Sportpresse erfuhr. Die einseitige Einstellung von Leuten, die berufen waren, öffentliche Meinung zu machen und die ihre gewiß nicht geringen Gaben mißbrauchten, rächte sich im bittersten Maße. Das, was bezweckt war, kehrte sich ins Gegenteil und nie hat in der Fußballgeschichte eine unwahre, vergötternde Kritik so zum Unglück des Zunächstbetroffenen eingeschlagen. Aber auch nie hatte ein Verein in Deutschland so gegen offenbare Mißgunst und Neid anzukämpfen, wie damals der 1. F. C. N. Jeder Spielerwechsel harmlosester Natur wurde kommentiert und selbst die internen Vorgänge bei den Spielabmachungen fanden ihr Echo in der Öffentlichkeit. Den hör- und sichtbarsten Ausdruck der Ablehnung konstatierte der Geschichtsschreiber im Endspiel um die deutsche Meisterschaft im Vorjahre in Berlin, wo die 1. Mannschaft Nürnbergs gegen 40 000 Menschen allein im deutschen Stadion stand. Jedem einzelnen der 11 Kämpfe der ehemaligen Meistermannschaft werden diese Stunden eine bleibende trübe Erinnerung sein.

*

Der 1. F. C. hat ein hartes Jahr des Niedergangs hinter sich gelassen. Sportlich zwar immer noch befähigt, Deutschlands Fußballkultur würdig zu vertreten, mußte er den bitteren Kelch innerer Zersetzung bis zur Neige leeren. Und doch führte auch dieser Prozeß zum erneuten Ruhm des „Clubs“, denn die Art, wie er Schwierigkeiten Herr wurde, war überzeugend wohltuend und führte dazu, daß allmählich der im Grunde gerechte Sinn der Sportanhänger den Nürnbergern die Sympathien zurückgab. Rücksichtslos ließ man den besten Stürmer des Vereins fallen, als man es im Interesse der Wiedergesundung für notwendig hielt und ebenso willig fügte man sich dem Urteil einer obersten Behörde, als die Strafe für sportliche Vergehen den Verein traf. Mit eiserner Energie ging man den Weg zur Wiedergewinnung des sportlichen Ansehens, mit Erfolgen, die für sich selbst reden, für die sich alle Lobhudeleien erübrigen. Der 1. F. C. Nürnberg hat sich selbst wiedergefunden.

Mancher Hamburger Zuschauer mag sich beim Spiel in Hoheluft gar seltsamer Gedanken hingeeben haben. Das Gefühl der Freude über die Fußballkunst der Gäste hätte eigentlich vorherrschen müssen, aber selten, ganz selten konnte dieses Gefühl ungemischt dem Sterblichen zuteil werden. Wenn man immer wieder hört, daß es mit der süddeutschen Fußballkunst nicht erheblich besser bestellt sei als bei uns, wenn man liest, daß der Abstand zwischen hier und dort nicht so erheblich sei, dann muß mit der Zeit der bestehende Zweifel verschwinden, weil der sichtbare Maßstab fehlt. Um so niederschmetternder ist es aber dann, wenn die erste Gelegenheit zum Vergleich die Erkenntnis bringt, daß alles Gerede und Geschreibe nur Selbsttäuschung war, daß wieder eine Zeit der sportlichen Lebens an uns vorübergegangen ist, in der wir stagnierten. So etwas wie lähmende Ohnmacht befällt uns, wenn wir grausam und hart den gewaltigen Abstand des Könnens konstatieren.

*

Die Nürnberger spielten! In diesem Satz ist eigentlich alles, was zu sagen ist, erschöpft. Jetzt, wo die Mannschaft alle unangenehmen Eigenschaften, die wir einstens im harten Spiel und der Aufsässigkeit gegen die Unparteiischen am deutlichsten beobachteten, abgelegt hat, erst jetzt kann man sich dem ungerübten Genuß ihres Spiels ganz hingeben. Eine Mannschaftseinheit, wie sie als solche schlechthin vollkommen bezeichnet werden kann. Vom riesigen Torwart Stuhlfauth angefangen über die Deckungsreihe zum Sturm, der bis in die kleinsten Auswirkungen seines Beginns den Begriff „Spiel“ festhält. Die Elf stand dabei nicht einmal in der stärksten Formation, die möglich ist, vor uns. Die Verteidigung war ersatzgeschwächt; daß sie ihrer Aufgabe gerecht wurde, lag allerdings an der Ungefährlichkeit des Gegners.

Und damit kommen wir zu unserm Hamburger Vertreter, der es übernommen hatte, gegen diese Mannschaft Hamburgs sportliches Ansehen zu wahren. Nach dem Spiel fiel manches harte Wort über die Leistungen der Viktoriamannschaft, aber keins wäre hart genug gewesen, die sprichwörtliche Blamage des Hamburger Fußballsports zu kennzeichnen. Es wurde an dieser Stelle schon in der Vorwoche gesagt, daß jeder Verein in der Stadt des deutschen Meisters erhöhte Verpflichtungen habe. Viktoria hat die Tradition, von welchem materiellen Wert diese sein kann, das hat der Abschluß dieses Spiels und das Interesse der Hamburger Sportgemeinde gezeigt. Die Freude über die Verpflichtung eines so großen Gegners wird aber noch lange getrübt bleiben bei dem Gedanken an die Leichtfertigkeit, mit der die Blaugelben ganz unvorbereitet einer starken, vielleicht der stärksten deutschen Mannschaft gegenübertraten. Als vornehmste Richtlinie bei Spielabschlüssen sollte immer noch die rein sportliche Erwägung vorangehen, ob und wie weit die Kräftemessung zum Nutzen und Ansehen des Sports der eigenen Heimat ausschlägt. Daß die Viktorianer von diesen Erwägungen nicht ausgegangen sind, das kann ihnen zum Vorwurf gemacht werden.

*

Vom Spielverlauf ist leider wenig Erfreuliches zu sagen. Nürnbergs Kunst zwang den Hamburger Vertreter von Anfang an in die Defensive und nur für Momente merkte man, daß eine zweite Partei die verborgene Absicht mit sich herumtrug, Tore zu machen. In jeder Halbzeit schossen die Gäste 2 Tore in regelmäßigen Zeitabständen, wobei der Zuschauer nicht recht wußte, ob der neue Torwart der Viktoria die Schuld trug, oder ob der Klub ausgerechnet dann Tore machen wollte, wenn sie nicht erwartet wurden. Denn es steht fest, daß das Spielresultat für die Hiesigen recht schmeichelhaft ausgefallen ist. Das Ehrentor für Viktoria war eine leichtsinnige Zugabe Stuhlfauts, der einen Ball fallen ließ. Das Eckenverhältnis von 9:3 für Nürnberg kommt den spielerischen Tatsachen am nächsten.

*

Auf gesellschaftlichem Gebiet verstand Viktoria das gut zu machen, was auf sportlichem gesündigt war. Der Gewinn des Tages bestand in der Ueberbrückung von Gegensätzen, die zwischen den Fußballstädten Nürnberg und Hamburg bestanden haben und die Dank des Weitblicks der Hohelufter Verantwortlichen und der persönlichen Eignung der Viktoriamänner nun endgültig ausgeremert sind. Im „Klubheim“ hörte man herzliche Reden von Leuten, denen unser Sport ans Herz gewachsen ist und die in dem zahlenmäßigen Ausgang eines

Wettspiels nicht die Grundlage zur Weiterführung des Sportgedankens erblicken. Ernste und liebenswürdige Worte hörte man, die vom Phrasengeklingel unserer Zeit weit abrückten.“

Am gleichen Sonntag spielten wir mit einer kombinierten Mannschaft in Karlsruhe gegen den Altmeister K. F. V. Es stand die Ligareserve, verstärkt durch Bark, Köpplinger, Reizenstein und Bös. Mit 1:2 mußten sie den Karlsruhern den Sieg überlassen, nach gleichwertigem, schönem und gutem Spiel, was auch von den Badensern anerkannt wurde. Mit etwas mehr Glück, oder mit etwas mehr Energie in der jungen Stürmerreihe, hätte dieses Spiel gewonnen werden müssen. Bedauerlich ist nur, daß die Umstände es nicht erlaubten, gegen den K. F. V., mit den uns jahrelange sportliche Freundschaft verbindet, mit unserer kompletten ersten Elf anzutreten.

Dadurch entstanden leider unerfreuliche und teilweise unnötige Presse-notizen, die jedoch die Unkenntnis der Umstände entschuldigen müssen. Der K. F. V. war verständigt und bei den gegebenen Verhältnissen auch damit einverstanden, daß wir mit einer kombinierten Elf antraten. Hoffentlich bietet sich bald Gelegenheit, die Karlsruher durch ein Spiel unserer ersten Elf zu entschädigen. Uns sollte es freuen, die guten Beziehungen mit unseren dortigen Freunden aufrecht erhalten zu können.

Alles in Allem, das Ende des so unglücklichen letzten Spieljahres hat sich gut angelassen. Ende gut, alles gut, möge auch für uns gelten und uns mit neuen Hoffnungen auf ein Wiedererblühen des Clubs zum Besten unseres fränkischen und süddeutschen Fußballsportes erfüllen.

Die vierwöchige, fußballose Zeit ist bald vorüber und sie wird auch gut genutzt zum Training und zur Erholung und Stärkung. Der Saisonbeginn bringt auch gleich ein reichhaltiges Programm, so daß mit voller Stärke und mit Ernst an die Aufgaben herangegangen werden muß.

Vorgesehen sind:

Am 1. August ein Spiel gegen den T. V. Schweinau in Schweinau.

Am 4. August gegen die Spielvereinigung Erlangen in Erlangen.

Am 12. August das Meistertreffen gegen Sparta Prag im Zabo.

Es folgen dann noch im Zabo ein Spiel gegen die Viktoria Hamburg und den Wiener Sportclub; auswärts gegen B. S. C. Plauen in Plauen und die Cricket Viktoria in Magdeburg.

Hinüber ins Spieljahr 1923-24.

Der Fußball ruht, wenigstens nach außen. Aber es regt sich auf unsern Sportplätzen. Mit frischem Geist und hoffnungsvollem Willen wird dort trainiert, unsere Großen und unsere Jungen kann man mit dem Ball vor den Füßen sehen, sich selbst und die Kameraden bildend und aneifernd. Die Mannschaften werden in den nächsten Wochen sich zusammenfinden und mit neuer Tatkraft in die kommende Saison gehen. Viele sind berufen, aber wenige werden ausgewählt. Aber für den Sportsmann bedeutet weniger, in welcher Mannschaft er spielt, als die eigene körperliche Ertüchtigung. Und jeder kann nicht in der ersten Mannschaft stehen, aber doch wohl jeder ein nützliches Clubmitglied sein. Wohl ist der sportliche Ehrgeiz die Triebfeder der Tätigkeit, aber auch Anerkennung und Einordnung gehört zur sportlichen Erziehung.

Nicht, wer wird in der „ersten“ spielen, sondern wie wird die „erste“ spielen, ist die Kernfrage für den Verein. Neben der spielerischen Fähigkeit gehören noch persönliche Eignung und sportliche Reife dazu, um dem Verein als auch der Mannschaft einen guten Namen zu bewahren.

Wer nennt die Namen aller, die im kommenden Jahr unsere Farben vertreten sollen? Wie weit werden sie es schaffen, können wir auf einen Wiederaufstieg hoffen? Unsere alten bestens bewährten Spieler werden auch fernerhin mit ihren Kräften dem Verein beistehen, und so manch anderer gesellt sich noch dazu, um mit vereinten Kräften den Club weiterhin mit in vorderster Linie zu vertreten. Stuhlfaut, Bark, Gebhardt, Schmidt, Winter, Riegel, Köpplinger, Reizenstein, Suter, Wieder, Popp, I. und Strobel werden noch ergänzt durch Bös

Popp M., Cloßmann, Maht, Grünewald, Hochgesang, Seubert, Schwarz, und wenn die Spielfähigkeit Kuglers und Kalbs es erlaubt, werden auch diese beiden wieder auf dem Rasen erscheinen. Und noch manche andere talentierte Kräfte stehen zur Verfügung, so daß die Aussichten für den Club nicht schlecht genannt werden können. Der gesunde Geist und die Disziplin innerhalb der Mannschaften sind die Wertmesser für jede Elf; und wo die vorhanden sind, da werden auch Erfolge erzielt. Unsere Spieler haben in den Jahren seit dem Krieg bewiesen, was sie vermögen, was sie können, und sie werden auch im kommenden Jahr ihre alte Kraft zeigen. Unsere Wünsche begleiten sie fürderhin in allen Lagen.

Stimme aus Erlangen.

Es gab eine Zeit, in der der I. F. C. N. in engerer Beziehung zur benachbarten Universitätsstadt stand. Es war jene gute alte Zeit, in der der I. F. C. N. noch als ein Kreis von Freunden und Kameraden zielbewußt, opferbereit und unverdrossen den Club aus bescheidenen Anfängen zu Größerem gestaltete und zum späteren glanzvollen Aufstieg vorbereitete. Jene Jahre, in denen die Steinmetz, Buckel, Steinlein, Haggemüller, Pelzner, Eberlein, Hertel, Stich, Sommer sen., der unvergeßliche Karl Aldebert und sein jüngerer Bruder und mancher andere noch an der Hochschule waren und die im Fußball Tüchtigeren unter ihnen im Verein mit den Kirchgeorg, Philipp, Grün, Daxel, Martin, Hofmann u. a. die Farben des I. F. C. N. in unvergeßlichen Kämpfen an der Aeußeren Ziegelgasse und an der Maiachstraße achtunggebietend vertraten und in immer weiteren Kreisen bekannt und berühmt machten. Damals trafen die Schwarz-Roten und später die Rot-Weißen des I. F. C. N. in wiederholten Begegnungen auf die Elf der Erlanger Spielvereinigung, um sich im schönen Wettstreit zu messen. Seitdem hörten die Beziehungen zwischen dem großen Nürnberger Club und der nahen fränkischen Universitätsstadt völlig auf.

In spannender Erwartung sehnen wir Erlanger den Tag herbei, an dem der I. F. C. N. nach dieser vieljährigen Spanne wieder auf Erlanger Boden erscheint. Am Samstag, den 4. August soll es wahr werden. Aufs aufrichtigste und wärmste danken wir es dem I. F. C. N., daß er sich bereit gefunden hat, an diesem Tag seine kampferprobte und berühmte Elf hierher zu schicken. Wir begrüßen es umso lebhafter, als der Spielausschuß uns versichert hat, seine Besten zu schicken. Der 4. August wird ein Markstein in der Erlanger Fußballgeschichte werden. Keiner wird an diesem Tage fehlen, um die Träger jener berühmten Namen, die auch in Erlangen jeder Knirps kennt, einmal lebhaftig auf dem Erlanger Rasen zu sehen. Es soll ein Propaganda-Tag werden für unseren schönen Rasensport, im edelsten Sinne des Wortes. Wir werden in der großzügigsten und wirkungsvollsten Weise die Werbetrommel rühren, nicht nur in Erlangen selbst, sondern im gesamten Hinterland. Jedes Provinzblatt der umliegenden größeren Gemeinden soll wiederholt einen Hinweis auf jene bedeutungsvolle Fußballbegegnung in Erlangens Mauern enthalten. Daß auch die Studentenschaft der Friderico-Alexandrina nicht fehlen wird, ist müßig zu erwähnen. Alles wird an diesem Tag nach dem herrlichen Waldsportpark der Erlanger Spielvereinigung pilgern, und spontaner Beifall von der Tribüne herab und von allen Plätzen wird der Nürnberger Elf entgegenschallen, wenn sie auf den grünen Plan tritt.

Aufs würdigste wollen wir die Nürnberger Mannen empfangen und bewirten. Es soll ihnen der 4. August in der besten Erinnerung bleiben. Wir begrüßen sie schon heute aufs lebhafteste und entbieten ihnen ein herzliches Willkomm.

Dr. Schr.

Fußball-Brief an meinen Freund, der zum ersten Male einem Wettspiele beiwohnen wird.

Lieber August!

Du bist ein ganzer Mann, und hast es vor kurzem erst wieder bewiesen. Du warst ein tüchtiger Soldat und hast die schätzenswerte Eigenschaft, die man dort „aufdraht“ nennt, beibehalten. Denn Du bist praktisch und besitzt eine erfreuliche Respektlosigkeit gegen faule Zustände, die durch ihr Alter allein ihre

Hohlheit sanktioniert glauben. Deinem gesunden Sinn entspringt auch Dein Wohlgefallen an körperlicher Tätigkeit, die Dein langsam wachsender Embonpoint nicht hindern kann. Ich habe Dich begeistert reden hören und Bergtouren, Turnen, Radrenn-Rekorden, nicht zuletzt von Deinen Triumphen auf der Kegelbahn. Und ich habe Dich gebeten, ein gutes Fußballwettbewerb zu besuchen.

Du willst es tun, und ich darf Dir vorher einige allgemeine Beobachtungen mitgeben, ohne Nutzenanwendung, den Reim dazu findet Dein gesunder Verstand schon selbst. Also man jüht seggt Unkel Bräsig.

Ueber die Regel usw. habe ich dich informiert, Du wirst dem Spiel selbst folgen können. Darüber sprechen wir ein andermal und betrachten uns zunächst mal die Zuschauer. An der Tribünenseite sind sie dichter; man kann hier das Feld besser überschauen, aber es ist auch eine Art Tradition (wenigstens vorläufig), daß sich die Anhänger des Platzvereins, mit und ohne Damen, hier konzentrieren. Damen sind also auch da. Ich begrüße jeden neuen Besucher, also auch Damen, aber ich glaube nicht, daß sie immer kommen werden. Ich unterscheide zwei Arten. Die eine lacht bei jedem Kopfschuß und Sturz, erwartet alle fünf Minuten mindestens ein Tor mit entsprechendem Getöse für ihren Verein, flirtet dazwischen und findet es ohne diese Voraussetzungen fad. Die andere Art interessiert sich nur für den Spielverlauf, ist ruhig und sachlich. Die erste Art wirst Du schnell herausfinden, die zweite bei hundert Spielen vergeblich suchen. Wenn Du auf diese Zeilen hin weiblichen Widerspruch hörst, ist das natürlich, für mich Beweis genug. — Nun ein Blick auf die Tribüne. Vorne Ehrengäste, Ehrenmitglieder. Leute, die oft erst in späten Jahren den Wert körperlicher Uebung erkannt haben und nun teils aus Pflichtgefühl, teils mit lebhafter Anteilnahme den sonntäglichen Spielen beiwohnen. Weiter rechts ist das Interesse am Spiel mit dem des Vereins gepaart, und es geht laut zu. Einige Herren glühen vor Aufregung. Der eine gleicht einem Grammophon, da er alle sichtbaren Begebenheiten des Spiels sofort in Worte umsetzt, weniger schön gesagt; er übergibt sich dauernd. Er muß sich vorkommen wie der einzige Sehende unter Blinden, sonst wäre es doch mehr als unhöflich, den Umstehenden ganz ungefragt die eigene Anschauungsweise aufzudrängen. Was so leicht herausgeplappert wird, sitzt gewiß nicht tief in der Empfindung. Aber da es anscheinend heraus muß, scheint es doch für den betreffenden Organismus eine Art heilsamer Entladung zu sein! Leider! Dagegen hat es jener Herr in der Nähe der Eckfahne entschieden schwerer. Bis ins Innerste ist er aufgewühlt, aber seinen zusammengekniffenen, blutleeren Lippen entfleucht kein Seufzer der Erleichterung. Die Spannung, mit welcher er allen Einzelheiten des Spieles folgt, zwingt ihn zum Rumpfbeugen komischster Art, die man auf ihren künstlerischen Wert als Ausdrucksmittel untersuchen könnte. Greift seine Partei an, so siehst Du ihn mit eingezogenem Hals und rundem Rücken an seinen Vordermann heranrücken, und kommt es zum Schusse, dann ist es nicht ganz ohne Gefahr, seine Gebeine den Reflexbewegungen dieses Imitators auszusetzen. Dies scheint der vor ihm stehende Zuschauer auch zu denken, denn nach einigen mißtrauischen Blicken nach rückwärts sucht er sich ein ungefährlicheres Plätzchen. Da dieser Strampelmann bei einem früheren Spiel vor Aufregung über die Umzäunung in den Platz hineingefallen sein soll, behaupten böse Zungen, daß ihm nächstens im Comer eine besondere Zelle errichtet werden soll, wo er, durch allerlei Gitter geschützt, weder sich noch anderen schaden könnte. — In der Nähe der Restauration stehen auch einige Gruppen. Dem Aussehen nach, Kleidung usw. sagte man früher „Sportleute“ und meinte damit Sportplatzbesucher, Pferderennplatzgäste, Spieler usw. Nachdem aber jene herrliche Uebertragung aus dem Englischen auf Deutsch: „Ein Sportsmann sein, heißt ein Charakter sein“, lautet, seitdem nennt man jene Leute „Schieber“. Ihre Unterhaltung beweist das. Ab und zu erinnern sie sich auch an das Wettbewerb, reden darüber, denn sie verstehen auch davon etwas. Warum auch nicht, der eine hat selber mal so'n Ding getreten, usw. Gerade landet ein schlecht getretener Eckball im Aus. „Zehn Mark Strafe“, meint der Dicke, „müßt' der Bruder bezahlen, wenn ich's zu sagen hätt'!“, und dann geht's wieder weiter. Schmalz, Kaffee und andere gute Sachen betreffend. Die Restauration versammelt diese Leutchen allmählich, denn ihr „Hans“ hat schon drei Tore gemacht, und das genügt ihnen. Der Erfrischungsraum ist schwach besucht; es wird Dir sofort auffallen, wie wenig bei solchen Wettspielen getrunken wird. Denke nur mal an Deine Turnfeste, von anderen gar nicht zu reden! Der Grund ist einfach. Hier ein während seiner ganzen Dauer fesselnder Kampf, den die kurze Pause ganz unangenehm unterbricht. Da

läuft niemand fort, denn man brennt ja darauf, den Fortgang, die Entscheidung zu sehen. Dort ein langer, durch viele Pausen unterbrochener, unübersichtlicher Wettbewerb, wobei der Maßkrug nicht nur bei den Zuschauern Tradition ist. —

Die Einseitigkeit, die aus allzusehr sprudelnder Begeisterung erwachsen kann, findest Du bei jenem feurigen Herrn, dessen Mannschaft heute gewinnt, und der deshalb an seinen Leuten alles lobenswert findet. Leider nicht im stillen, sondern laut vernehmbar. Stummes Glück erträgt auch seine Seele nicht. Den Kick des Verteidigers quittiert er mit: gut, gut, den umspielten Gegner reizt sein lautes Bravo, und jede Tätigkeit des eigenen Torwartes begleiten Händeklatschen und Bravorufe. Wird gar ein Tor erzielt, dann siehst Du den Herrn in der Metamorphose eines Ogellallah aus Karl May, der außer seinem spezifischen Geheul auch noch Händeklatschen und Trampeln übt. — Die Aufrichtigkeit seiner Gemütsbewegung in Ehren, aber beobachtet diesen Herrn ein andermal, wenn seine Mannschaft verliert. Für die besten gegnerischen Leistungen hat er nur eisiges Schweigen; übernimmt aber ein Anhänger der Gegenpartei die Indianerrolle, dann gibt ihm dieser Herr zu hören, wie ungehörig und kindisch es sei, einen derartigen Lärm aufzuführen, derartige Radaubröder sollte man vom Platze verweisen, jawohl, es sei direkt unverschämt, sich so aufzuführen. —

Noch unangenehmer berührt es, ältere Leute anzutreffen, die sich über eine Niederlage aufregen und deren Urteil nicht durch die geringste Sachkenntnis getrübt ist. Für einen jungen, pietätvollen Menschen ist es direkt peinlich, die Wutausbrüche eines alten Semesters anzuhören, der über die Folgen schimpft von Ursachen, die er nicht versteht. Er verschwendet unnütz sein Temperament, und seine Argumente sind so konfus, daß der ganze Eindruck lächerlich ist. —

Im allgemeinen benimmt sich dagegen die Jugend besser. Die meisten sind selbst Fußballer, also Fachleute, und haben daher heute vor unserem erwachsenen Durchschnittspublikum vieles voraus. Das Beifallsgejohle haben sicher Erwachsene eingeführt, wobei die Jugend, die natürlich nicht parteilos ist, mitgerissen wurde. Du kannst aber auch oft beobachten, wie nach einer guten Leistung die Tribüne vom Beifallsgetöse dröhnt, während sich zwei Jungen wortlos, aber mit strahlenden Augen ansehen. Natürlich will ich andere Jugendfehler nicht bemänteln, und es ist z. B. schon dagewesen, daß über die Streitfrage, wer wohl den seoben verschossenen Elfmeter besser getreten hätte, eine Mordskeilerei entstanden ist. —

Den Anlaß zu dauernder Kritik gibt auch der Schiedsrichter. Er entscheidet über Sieg und Niederlage. Die Leistung der 22 Leute, die anderthalb Stunden aus voller Kraft miteinander ringen, schätze ich gewiß nicht niedrig ein. Doch der richtige Spielleiter leistet mehr als der beste Spieler. Du weißt, was aus dem Eifer des Gefechts, aus Ehrgeiz und Siegeswillen resultieren kann, Du ahnst dann auch wohl, was es heißt, diese 22 Leute zu der unbedingt nötigen Einsicht zu bringen, daß jeder sich in den genau präzisierten Regeln hält, wie nötig es ist, jedem Verstoß durch allerschnellste Strafe die Wiederholung unmöglich zu machen, mit scharfem Verstande bewußt und unbewußt zu unterscheiden und durch richtigen Takt auch die härtesten Entscheidungen ohne Kränkung zu treffen. Meines Wissens findet man im Fußballspiel erstmalig einen Schiedsrichter mit solcher Macht ausgerüstet. Seine Entscheidungen im Spiel selbst sind unanfechtbar durch die Parteien, er ist der einzige, objektive Beobachter, der Unparteiische. Daß derartigen hohen Anforderungen an Intelligenz und Charakter, nebenbei muß er immer möglichst nahe am Ball bleiben, durch den jeweiligen Schiedsrichter nicht immer entsprochen wird, ist bei der Jugend des Sportes erklärlich. Leider gibt es wenig gute Schiedsrichter; die Schuld tragen aber die Vereine, welche unfähige Leute dafür melden und sich dadurch schwer am Sport versündigen. Du weißt aus dem Vorstehenden, daß ich die Untugenden von Publikum und Spieler genügend kenne, aber Du kannst mir getrost glauben, daß die unerquicklichsten Szenen sich dort ereignet haben, wo das Spiel einem schwachen Leiter über den Kopf wuchs. Na, Du wirst Dir also den Mann mit der Pfeife besonders ansehen, er ist psychologisch sehr interessant.

Nun doch noch ein Wort über das Spiel! Die einfache Grundidee, den Ball zwischen den Pfosten durchzubringen, bildet das Fundament zu dieser wunderbar kombinierten Spielweise. Theoretisch wäre es so einfach: Der Spieler am Ball gibt diesen, sobald er angegriffen wird, an einen freistehenden Mitspieler, der genau so handelt. Nun etwas Geschick, denkt der Laie, dann müssen Tore fallen.

In der Praxis ist es etwas anders. Es gehört nämlich schon eine recht große Portion Geschick bzw. Uebung dazu, den Ball im Laufen unter Kontrolle zu behalten. Du kannst sehen, daß gute Spieler dem Gegner den Ball oft vor die Füße legen. Das sind Schwächemomente, in denen die körperliche oder geistige Funktion aussetzt, wo die tausendmal richtig funktionierende Geschicklichkeit versagt. In anderen Fällen hindern Ehrgeiz, Lust am Kampf den Spieler daran, den Ball rechtzeitig weiterzugeben. Er balgt sich lieber mit dem Gegner bis zur Erschlaffung herum, als daß er jener vielversprechenden Theorie folgt. Je näher es dem Tore, d. h. der Möglichkeit des Erfolges zugeht, um so mehr dominieren Einzelleistungen, die Tore erzielen wollen. Hier siehst Du Leistungen, mit Kraft, Mut, Entschlossenheit und List durchgeführt, eines Mannes so würdig wie die Taten eines Olympiasiegers. Ein Fußballied dunkler Herkunft, Glück reimt sich darin auf Sieg, ist mir stückweise in Erinnerung geblieben, da es auch gute Stellen hat. „Auch Kraft und viel Gewicht, die tun's allein noch nicht. Wer mutig und gewandt, hält selbst dem Stärksten stand.“ Der Starke vermag dem Listigen mit Gewalt allein nicht beizukommen, denn der Vorteil ist bei demjenigen, der sich geistig schneller in die sekundengeschwind wechselnden Lagen hineinfindet oder sie voraussieht. Andererseits kann durch Eifer und Ausdauer auch die Ueberlegenheit des Gegners bekämpft, sogar niedergekämpft werden. Die moralische Tüchtigkeit spielt wie bei jedem Kampfe eine große Rolle. Es gibt nur eine Regel, die heißt Zusammenarbeiten. Daneben ist jeder persönlichen Anlage Raum genug gelassen. Darüber wirst Du Dich als Zuschauer am besten orientieren. Vergiß nicht, daß bei der Pause die Tore gewechselt werden, das hat schon manchen Neuling genasführt!

Herzlich Dein

Heiner.



Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: Georg Pinzel, Solgerstr. 22.



Die Abteilung ist weiterhin in regster Tätigkeit und beteiligte sich allenthalben mit gutem Erfolg an den verschiedensten Veranstaltungen. Manches Talent macht sich aufs angenehmste bemerkbar; eine weitere Erstarkung unserer Abteilung ist zu erwarten. Eine zusammenfassende Berichterstattung aus berufener Hand wird in der nächsten Nummer erscheinen.



Schwimmabteilung

Vorsitzender: Wilhelm Müller, Fürther Straße



Am Samstag, den 30. Juni cr. focht unsere Schwimmabteilung gegen den Schwimm-Verein der Spielvereinigung Fürth im Rahmen der Jubiläums-Woche einen Klub-Zweikampf aus und konnte denselben nach hartem Kampf mit 2 Punkten Vorsprung für sich entscheiden. Wir waren leider gezwungen, für einige unserer besten Schwimmer Ersatz einzustellen, wodurch das Resultat so knapp ausgefallen ist. Immerhin kann die Abteilung mit diesem Erfolg zufrieden sein.

Zu dem Gäufest am 8. Juli cr. war unsere Abteilung leider durch mißliche Umstände nicht vertreten.

In den Gau-Wasser-Ballspielen konnte unsere I. Mannschaft gegen Turn-Verein 1846 mit 5 : 0 gewinnen.

Gegen Bayern 07 verlor die I. Mannschaft 4 : 2, die Jugend-Mannschaft mit 3 : 0.

Sehr gut haben unsere Jungen beim Gaijugendschwimmfest bestanden. Es holten sich im Rückenschwimmen Heinrich Schlötter den 2., Damenbrustschwimmen

Frl. Könniger den 3., Knabenbrust Brunner den 3., Damen-Rücken Könniger den 1., Jugend-Brust H. Schlötter den 1. und Schmidt den 3. Preis. Die Damenjugendstaffel holten sich: Kühn, Scharf, Stapf, Könniger in gutem Stil.

In Anbetracht dessen, daß sämtliche Teilnehmer vormittags schon bei den Reichsjugendwettkämpfen mit gutem Erfolg tätig gewesen waeren, verdienen die Siege der Abteilung vollste Anerkennung.

Unsere herzlichste Gratulation!



Allgemeines.



Unsere Vollmitglieder weisen wir erneut darauf hin, die Monatsversammlungen, die jeden 2. Mittwoch des Monats im Saale unseres Clubhauses stattfinden, zahlreicher und eifriger zu besuchen. Es ist dies umso empfehlenswerter, da künftighin die Beschlüsse, die in den Verwaltungs-Ausschußsitzungen gefaßt wurden, bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern bekanntgegeben werden. Durch Kenntnisnahme der inneren Vereinsangelegenheiten, nicht allein der spielerischen Tätigkeit, wird sich manches Mitglied wieder dem Großen und Ganzen näher und die Mitglieder unter sich wieder verbunden fühlen, wie's einstens war.

Schenkung: Herr Karg in Bad Steben hat unserer Vereins-Bibliothek 14 Bände zugeführt. Für diese wertvolle Spende sei Herrn Karg der Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht.

Herr Ingenieur Gg. Steinmetz hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Posten des Bücherwartes an unserer Bibliothek zu übernehmen.

Unser Torwart Rosenmüller ist in den Stand der Ehe getreten. Ihm und seiner jungen Gattin unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Im Länderwettspiel Schweden-Deutschland haben unsere Spieler Sutor, Wieder, Popp L. und Riegel mit gutem Erfolg gespielt. In den Berichten erhalten sie alle eine lobende Erwähnung. Den uns zugefallenen Teil, d. i. die Hälfte der Einnahmen anlässlich des Spieles gegen den T. V. 1846, haben wir dem Gotenburg-Fonds zugeführt. Damit haben auch wir ein Scherflein zu den bedeutenden Unkosten der deutschen Sportexpedition nach Gotenburg zu den schwedischen Kampfspielen beigetragen. Und es freut uns, daß diese Vertretung unsern deutschen Sport so erfolgreich und würdig bestanden hat; Houben, Friedrich, Troßbach, Kasten, Peltzer, Steinbrenner haben sich in die erste Reihe der Internationalen durchgerungen. Das sportliche Ansehen Deutschlands hat in Gotenburg sicher bedeutend gewonnen.

Am letzten Sonntag fand in Karlsruhe der diesjährige Verbandstag des Südd. Fußballverbandes statt. Auf der Tagesordnung stand bekanntlich die Frage des Spielsystems. Der Antrag auf Aenderung gelangte nicht zur Debatte, weil sich nicht die vorgeschriebene $\frac{2}{3}$ Mehrheit fand, die eine Aenderung des Spielsystems unterstützte. Es bleibt also bei dem bisherigen, d. h. dem in Darmstadt beschlossenen, wonach heuer eine Bezirksliga, und in jedem Kreis eine Kreisliga gebildet wird. Die Verbandsvorstandschafft hat sich wesentlich verändert. Erfreulich ist, daß unser 1. Vorsitzender, Herr Kartini zum 2. Verbandsvorsitzenden gewählt wurde. Unsere herzlichste Gratulation und besten Wünsche zum neuen schweren Amt seien ihm entboten.

Spielausschußvorsitzender ist Dr. Glaser, der frühere internationale Mitteläufer Freiburgs geworden.

Treibet Sport!

Treibet Sport! Nicht nur um der Gesundheit willen, nicht nur aus Besorgnis vor körperlicher Gefahr, etwa aus Angst vor allen möglichen Krankheiten! Der Appell an die Furcht ist ja der wirkungsloseste frischer Jugend gegenüber. Nein, treibet Sport um der Freude willen, die ihr aus ihm zieht. Nicht nur weil er blasse Wangen rötet, sondern weil er auch matte Seelen spannkraftig macht, weil er euch erst genußfähig macht, weil er euch eine rechte Ergänzung ist zu dem, was die Tage eines jeden ausfüllt.

Der ist kein rechter Junge, der nicht selbst stark sein, der nicht kräftiger, schneller, gewandter, leistungsfähiger als seine Kameraden sein möchte, und auch der junge Mann um die Zwanzig herum braucht sich nicht zu schämen, wenn er den Ehrgeiz in sich fühlt, seine Körperkräfte mit anderen zu messen, wahrlich nicht; denn selbst der reife Mann bedarf des Frohsinns und der Uebung im Sport. Springt, spielt und kämpft, auf daß eure jungen Glieder geschmeidig, eure Lungen weit, eure Herzen stark und euer Sinn lustig und einfach bleibe.

Treibt Sport aber auch, weil es eure völkische Pflicht ist, mindestens ebenso stark, ebenso schnell, ebenso gewandt zu werden, wie jeder eines fremden Volkes. Viele Wege führen dazu, einer der besten ist und bleibt die Ausübung irgend eines Sportspieles.

Nicht welchen Sport und wo man ihn treibt, ist maßgebend, sondern daß man ihn übt, das ist die Hauptsache. Die besten Sportarten sind aber unstreitig

Fußball und Leichtathletik.

Also spielt Fußball. lernt Laufen, Springen. Werfen!

An unsere Jugend!

Die Angriffe gegen das Fußballspiel werden von gewissen Seiten immer wieder von neuem zu beleben versucht.

Wer ist Schuld daran? Ihr selbst seid schuld!

Warum?

1. Weil manche von Euch nicht maßhalten können und in unvernünftiger Uebertreibung im Fußballspiel über Ziel und Sinn der Sache hinauschießen. Das erste sind denn doch immer und immer wieder Eure Pflichten der Schule und dem Berufe gegenüber. Die Fußballer sollten — wie es früher war — in der Schule die besten sein!
 2. Weil manche unter Euch nicht hart genug gegen sich selbst sind. Der Fußballer darf nie wehleidig sein. Wenn er einmal eins abbekommen hat, muß er die Zähne zusammenbeißen und sich nichts anmerken lassen, statt, wie es vorkommt, Beulen und Püffe auszunutzen, um sich von der Arbeit zu drücken!
 3. Weil manche von Euch den Geist der Freiheit falsch verstehen, der unsere Sportbewegung auszeichnet, und durch wenig sportsmännisches Verhalten und Benehmen die gute Erziehung und die gute Auswirkung sportlichen Denkens und sportlicher Disziplin verleugnen. Dr. P.
-

Schüler und Jugendliche, welche unserer Jugendabteilung beitreten wollen, müssen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten nachweisen.

Der Zuschauer ist noch kein Sportsmann, nur wer selbst mittut!

Werdet Sportleute auch nach Gesinnung und Benehmen.

Fußball und Leichtathletik.

Jeder Fußballspieler sollte nebenher Leichtathletik treiben, einesteils um durch die Wurfübungen die Körperausbildung zu ergänzen, andererseits als Ergänzungsübung. Ein langsamer Fußballspieler bleibt ein schlechter Fußballspieler, er mag seine technische Ausbildung bis aufs höchste steigern. Viel kann er damit ausgleichen, aber das eine wird ihm immer hinderlich sein: er kommt zu spät. Der vielleicht viel schlechtere, aber schnellere Gegner nimmt ihm den Ball vor der Nase weg. Was hilft alle Kunst, wenn den Ball der andere hat. Darum treibt Leichtathletik, Springen, Kurzstreckenläufe, Startversuche! Es hat eine Zeit gegeben, da war unsere 400 m Stafette nur mit Mitgliedern der 1. Mannschaft besetzt. Das war unsere erfolgreichste Zeit. Vergeßt die Wurf- und Stoßübungen nicht! Sie machen stark und gelenkig. Stärke allein hilft nichts, wenn sie nicht mit der Gelenkigkeit verbunden ist, die beim Kampf um den Ball rasches Parieren der gegnerischen Angriffe ermöglicht.

10 Gebote für den Leichtathleten.

(aus Josef Waitzers „Wie trainiere ich Leichtathletik“.)

1. Du sollst deinen Körper so gesund, so schön, so leistungsfähig wie möglich machen. Gesund wird der Körper durch vernünftiges Training, solide Lebensweise und Enthaltbarkeit; schön wird der Körper durch die harmonische Ausbildung aller seiner Teile, und leistungsfähig, wenn auf dieser Grundlage die natürlichen Anlagen besonders gepflegt werden.
2. Du sollst nicht nur äußerlich ein Sportsmann sein, sondern auch innerlich, d. h. das sportliche Streben nach Kraft und Schönheit auch auf deinen Geist, auf deinen Charakter übertragen.
3. Du sollst in der Jugend trainieren mit allen Entbehrungen, und sei es nur, um die Kraft des Willens über den Körper kennen zu lernen.
4. Du sollst Deinen Ehrgeiz in vernünftigen Grenzen halten und dich hüten vor Ueberanstrengung.
5. Du sollst nicht prahlen mit dem, was du leisten könntest, denn die Tatsachen sprechen viel lauter als du.
6. Du sollst die bessere Leistung deines Gegners achten und eine Niederlage ruhig und hoffnungsvoll ertragen.
7. Du sollst dich bemühen, unparteiisch zu sein.
8. Du sollst nicht protestieren und den Anordnungen der Kampfrichter schweigend Folge leisten.
9. Du sollst am Start nicht stehlen und in der Kurve nicht schneiden.
10. Du sollst unbedingt auf den Rat deines Sportlehrers hören.

Am 28. Juli 1923

großes Gartenfest

in unserem Sportpark „Zabo“.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Inserate in der Vereinszeitung
haben
großen Erfolg!

"VAU-DE-ES"

Der selbstschliessende Ball
ohne Verschnürung!

Machen Sie
einen Versuch!



Sie werden keinen anderen Ball benutzen

Alleinfabr.: Gutkind & Einstein
Sportartikelabrik • Nürnberg

Zu bezieh. nur durch d. Mitglieder des

Verbandes
Deutscher Sportgeschäfte



L. Chr. Lauer

Münzprägeanstalt

Vereins, Klub- und Sport-
Abzeichen

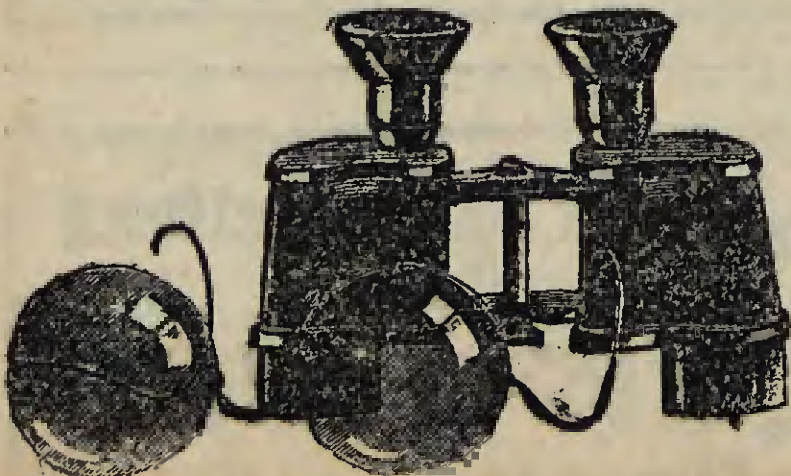


Orden und Ehrenzeichen, Preis-Medaillen, Preis-Plaketten
Festabzeichen, Festmünzen, Sportbecher und Pokale.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 115/4

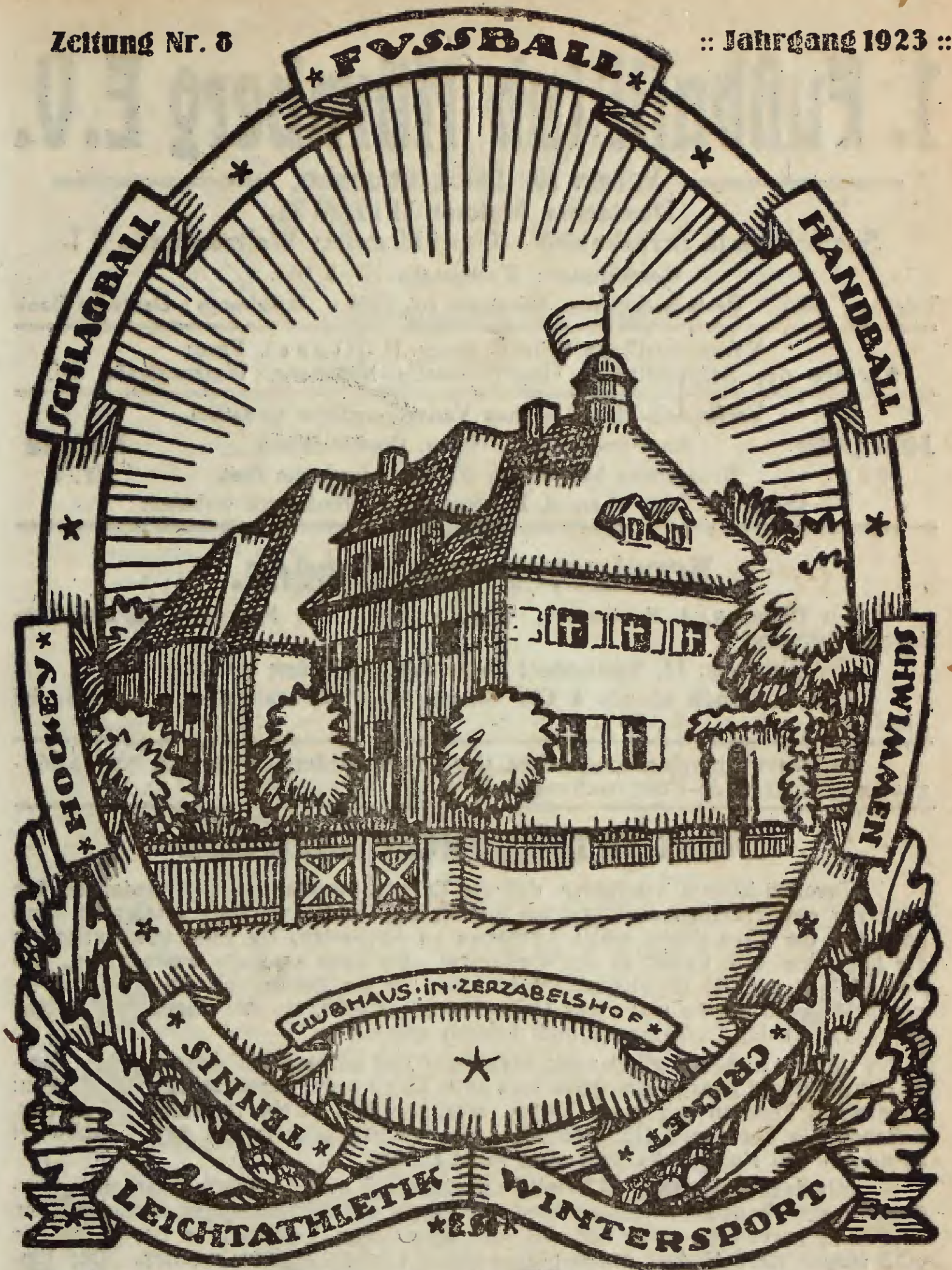
Nürnberg :. Berlin SW. 68 :. Inh.: Gust. Rockstroh.

Optiker Schröder, Hefnersplatz 8



Spezial-Institut zwecks An-
fertigung wissenschaftlich
richtiger Augengläser

Photo - Apparate
und Artikel.



Vereins - Zeitung
 des
1. Fussballklub
 * Nürnberg *
 *

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20/21.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Waitzenstraße 7 I

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto; Deutsche Bank

Verantwortliche Schriftleitung: H. Hippel, Fürth.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Waizenstraße 7/I.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

**Jahrgang
1923**

Anzeigenteil: Ing. Haber, Prechtelsgasse.

**Zeitung
Nr. 8**

Bezugspreis halbjährlich 20 Mark durch die Post.

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Vereinsveranstaltungen.

Am Dienstag, 4. September, abends 8 Uhr, im Krokodil **Verwaltungs-**
Ausschußsitzung.

Am Mittwoch, 12. September: Monatsvereinssitzung im Zabo.

Jden Mittwoch abends 8 Uhr Sitzung der sporttreibenden Mitglieder im Klubhaus.

Der Verwaltungsausschuß sieht sich schon wieder genötigt, an unsere Mitglieder nachstehende Kundmachung zu erlassen:

Die neuen Mitgliederbeiträge.

Niemand könnte behaupten, daß die Entwicklung unserer Mitgliederbeiträge auch nur einigermaßen dem raschen Schritt der Geldentwertung gefolgt ist. Und doch hat die Verwaltung meist Ausgaben zu bestreiten, die ganz automatisch in die Höhe klettern, sowie es der Dollar tut. So kann es nicht weitergehen, daß jemand sich auf die Geschäftsstelle bemüht, um ein Zehntel bis ein Fünftel Friedenspfennig zu zahlen und mehr Unkosten verursacht, als der eingezahlte Betrag deckt. Auch der Einkassierer muß bezahlt werden.

Unser Grundsatz muß sein: ordnungs- und planmäßige Ausgaben der Verwaltung unseres ganzen Betriebes sind auch durch ordentliche Beiträge zu decken; andernfalls könnten wir eines Tages unangenehme Ueberraschungen erleben. Schauen Sie die neuen Gebührensätze des Verbandsvorstandes an: da schwirrt es nur so von Nullen. Es geht eben nicht anders.

Mit dem System der Vierteljahrsfestzahlung muß vorläufig gebrochen werden; dagegen hoffen wir für den Rest des Jahres mit Einzelumlagen auszukommen. Die erste hievon ist zwar für die Ausgaben eines Vierteljahres berechnet, sie muß jedoch nach Bedarf durch eine weitere Umlage ergänzt werden. Der Einfachheit halber sind diese Zahlungen als Beitrag 1, Beitrag 2 usw. gekennzeichnet. Ueber die Leistung derselben weist sich das Mitglied durch die entsprechende Marke auf der Mitgliedskarte aus und zwar:

Zunächst ist der Beitrag 1 fällig.

Mk. 100 000.— für fördernde (passive) Mitglieder;

Mk. 50 000.— für sporttreibende (aktive) Mitglieder, Ausschußmitglieder und Pfleger;

Mk. 20 000.— für sportausübende Jugendliche (bis Jahrgang 1906 einschließlich), Schüler und Studenten.

Die Aufnahmegebühren betragen dasselbe in den entsprechenden Klassen.

Vorgenannte Beträge sind unverzüglich an die Geschäftsstelle, Waizenstr. 7, 1. Stock, oder beim Einkassierer (Mittwoch und an Wettspieltagen im Zabo) einzuzahlen.

Für Beiträge, die bis spätestens 5. Sept. nicht geleistet sind, wird ein Zuschlag von 50 Prozent erhoben, nach dem 10. Sept. erhöht sich der Zuschlag auf 100 Prozent.

Der Verwaltungsausschuß des 1. Fußballklub Nürnberg e. V.

Die Zeit fordert ihre Opfer und auch von uns Kluberern. Man darf wohl von den Mitgliedern die Einsicht voraussetzen daß jeder ungesäumt seiner Pflicht dem Klub gegenüber nachkommt, und ihm das gibt, was er zu seiner Existenz braucht.

Fußballabteilung.

Der Fußball ist tot, es lebe der Fußball. Nach kurzer Ruhepause hat am 1. August der Spielbetrieb prompt wieder eingesetzt. Offiziell ist der Beginn des Spieljahres 1923/24 auf den 5. August festgesetzt worden, und in einigen Wochen setzen die Verbandsspiele ein.

Am 1. August spielte unsere erste Elf in Schweinau gegen den dortigen Turnverein und gewann in einem ruhigen und ausgeglichenerem Spiel mit 5:1. Es war ein Freundschaftsspiel, dem man immerhin anmerkte, daß es ein Saisonöffnungsspiel sei, ohne besondere Aufregung und Spitzenleistungen.

Am Mittwoch, 8. August, fuhr unsere Mannschaft nach Erlangen, um dort, einer Einladung der Spielvereinigung folgend, ein Propagandaspiel vorzuführen. In kompletter Aufstellung lieferte die Mannschaft ein schönes, technisch erstklassiges Spiel, nur wurde mit Schüssen, d. h. mit entschlossenen und plötzlichen Auswertungen der Gelegenheiten geknausert. Andererseits wehrten sich die Erlanger mit nimmermüdem Eifer und in guter Manier ihrer Haut, wobei der Mittelläufer und die gesamte Verteidigung mit guten Leistungen hervorstachen. Das angenehm verlaufene Spiel endete mit dem knappen 1:0 zu unseren Gunsten. Unsere Elf demonstrierte in Erlangen reinen Fußball, frei von Härte und Schärfe, und erntete damit Beifall und Anerkennung. Für die angenehmen Stunden in Erlangen sei den Gastgebern bestens gedankt.

Eine ganze Woche leuchteten in der Stadt die Plakate Sparta-Prag gegen 1. F. C. und mit großen Erwartungen sahen wir dem 12. August entgegen. Sollte doch dieses Spiel wieder einmal Extrakost für die Nürnberger werden. Aber unverhofft kommt oft. Am Donnerstag traf die telegraphische Absage der Prager ein. Die Kunde des Spartaspiels war schon in weite Kreise gedrungen, von nah und fern waren zahlreiche Gäste zu erwarten, so daß uns die Absage eine ziemliche Verlegenheit bereitete. Der erste Gedanke war wohl an die Spielvereinigung Fürth, die der beste und bedeutendste Gegner an Stelle der Prager für uns ist. Aber trotzdem wurde noch alles versucht, um die Prager noch zum Kommen zu bestimmen, selbst über die Deutsche Gesandtschaft in Prag wurde der Versuch unternommen. Aber nicht ist es uns gelungen. Die Sparta hat z. Zt. vier Mann im Militärdienst, welche keine Erlaubnis zur Reise nach Deutschland, angeblich infolge unklarer Verhältnisse, erhielten. Außerdem war auch der Mittelläufer Kada spielunfähig, so daß auch dieser nicht mit von der Partie hätte sein können. Unter diesen Umständen ist es wohl verständlich, wenn der tschechische Verband einer Sparta nicht erlaubt, mit geschwächter Mannschaft gegen uns zu spielen. Möchte sich nur auch der Deutsche Fußballbund endlich einmal zu dieser Ansicht durchringen. Er war es, der am 12. August zwei unserer Spieler, Wieder und Sutor, für das Länderspiel in Dresden reklamierte und Sutor überhaupt nicht freigab, so daß wir wohl oder übel mit Ersatz gegen die Prager hätten antreten müssen.

Wir wandten uns vertrauensvoll an die Spielvereinigung Fürth mit dem Ersuchen, an Stelle der Prager für uns den Gegner zu stellen. In echt sportlicher Weise haben sich die Fürther bereit erklärt, in die Bresche zu springen. Hiefür sei der Spielvereinigung Fürth unser bester Dank auch hier ausgesprochen. Durch dieses freundschaftliche Entgegenkommen hat sie sich selbst geehrt. Dies umso mehr, als die Spielvereinigung am Samstag, 11. Aug. bereits ein schweres Spiel in Stuttgart gegen die Kickers zu absolvieren hatte.

Es ist also der 12. August doch ein großer Tag geworden, denn die große Menge der Zuschauer und wir sind durch das gebotene Spiel voll entschädigt worden. Es war ein spannendes, wechselvolles Spiel, ruhig und fair, in gutem Tempo und Stil durchgeführt. Eine Kritik und Spielbericht sei heute gespart. Es sei nur festgestellt, daß unsere Mannschaft zu guter Form auflief, wenn man auch noch keine abgeschlossene und flüssige Spielführung zu sehen bekam; ist doch zu berücksichtigen, daß wir erst am Saisonanfang stehen. Auf jeden Fall berechtigen die Leistungen zu guten Hoffnungen. Auch die Fürther verdienen Anerkennung, auch ihre Leistungen zeigten von Klasse, sie waren wieder der alte, würdige Gegner. Der Sieg fiel mit 1:0 an uns, und ist wohl, dem Spielverlauf entsprechend, wenn auch der Ausgleich durch die Fürther manchmal in der Luft lag. Unser Sturm zeigte im großen und ganzen eine in sich etwas geschlosseneren, ausgeglicheneren Leistung, während bei Fürth Seiderer und Franz wohl glänzend schafften, die Flügel aber nicht ganz auf der Höhe waren.

Am 25. und 26. August weilt die Mannschaft in Magdeburg und Plauen, und am 1. und 2. Sept. in Kiel und Altona gegen Holstein und Altona 1893. Am 19. Aug. sollte die „Viktoria“-Hamburg zum Rückspiel im Zabo erscheinen, aber auch die Hamburger mußten umstände halber absagen. Da wir dadurch spielfrei wurden, fuhr die Mannschaft nach Aschaffenburg, um gegen den dortigen Bezirksliga-vertreter, die „Viktoria“, ein Spiel zu liefern. Mit 4:1 gewann die Mannschaft in schönem Spiel trotz Ersatz für Stuhlfaut, Schmidt und Strobel.

Kaum hat der Spielbetrieb eingesetzt, so kamen auch schon der Verband und Gau, um unsere Spieler für repräsentative Spiele in Anspruch zu nehmen. So spielten am 4. und 5. Aug. für Süddeutschland gegen Norddeutschland in Hannover und Hamburg: Stuhlfaut, Schmidt, Strobel, Wieder und Sutor; am 12. Aug. Deutschland gegen Finnland in Dresden war Wieder und Sutor aufgestellt. Sutor, der auf unser Ansuchen vom Bund nicht wie Wieder freigegeben worden war, spielte, und wird in den Kritiken als Bester der deutschen Elf erwähnt. Am 19. Aug. spielten in der Städteelf Nürnberg-Fürth gegen Amsterdam und Rotterdam Stuhlfaut, Schmidt, Strobel und Hochgesang. An den 3 Sonntagen der neuen Saison konnten wir also nicht über unsere komplette Elf verfügen. Es ist höchste Zeit, daß in dieser Beziehung eine Aenderung eintritt, denn unser Vereinsinteresse erheischt unsere ganze Kraft; es verträgt nicht mehr eine derartige Beeinträchtigung unseres Spielbetriebes. Mit Ausnahme des Spieles gegen Fürth haben wir unsere Spieler stets auf fremden Plätzen, und es geht noch Wochen, Wochen, bis wir Ruhe in unsern Spielbetrieb bekommen. Unsere Verbandsbehörden müssen endlich auch einmal Rücksicht nehmen auf die großen Vereine.

Am 9. Sept. findet hier ein Sportwerbetag in großem Stile statt. Wir stellen unsern Sportplatz zur Verfügung und unsere Mannschaft stellt sich gleichfalls in den Dienst der Sache.

Am 16. Sept. beginnen die Verbandsspiele innerhalb der bayerischen Bezirksliga. Unsere Gegner werden sein: Spielvereinigung-Fürth, Nürnberger Fußballverein, M. T. V. Fürth, Bayern-München, Wacker-München, T. V. 1860 München und T. V. Augsburg. Das erste Treffen haben wir am 16. Sept. in München gegen T. V. 1860 zu bestehen, dem acht Tage später im Zabo das Spiel gegen den Nürnberger Fußballverein folgt.

Möge die kommende Saison in ruhigen und sportlichen Bahnen verlaufen, uns schöne Erfolge bringen und unseren Farben guten Ruf und Ansehen bewahren.



Jugendspielabteilung

Vorsitzender: L. Mayer, Schlossstr. 20.

Gegenwärtig werden die Mannschaften neu eingeteilt. Wer von den Jugendlichen aufgestellt werden will, hat sich in den Mittwoch-Sitzungen zu melden. Auf dem Verbandstag in Karlsruhe wurde bestimmt, daß heuer der Jahrgang 1905 nicht spielberechtigt ist.

Am 19. August war Gau-Jugendtag in Nürnberg. Es wurde bestimmt, daß für die Verbandsspiele der Jugend Mittelfranken in 4 Gauen eingeteilt wird (Erlan-

gen, Fürth, Nürnberg, Hersbruck). Die einzelnen Gausieger spielen dann um die Kreismeisterschaft. Neu ist auch, daß alle Vereine (Liga A-, B-, C-Klasse) unter sich spielen.

Nachzutragen wäre noch das Entscheidungsspiel der 1. Junioren um die Mittelfränkische Kreismeisterschaft. Wir gewannen in einem sehr mittelmäßigen Spiele gegen T. V. 1846 Schwabach mit 1:0.

Zu Beginn des neuen Spieljahres wünsche ich allen Mannschaften alles Gute für das kommende Verbandsjahr. Mögen dabei aber alle Spieler stets eingedenk dessen sein, was sie ihrem 1. F. C. N. schuldig sind. Auch die Jugendmannschaften müssen die Farben unseres Klubs würdig vertreten und dazu gehört neben spielerischer Tüchtigkeit auch ein einwandfreies Benehmen im Verein und auf den Spielplätzen.

Mayer.



Hockeyabteilung

Vorsitzender: Hptm. Rupprecht, Heimgarten.



Am vergangenen Sonntag weilte eine kombinierte Mannschaft des 1. F. C. N. in Amberg, um gegen die neugegründete Hockey-Abteilung des rührigen Turnvereins 1860 ein Werbespiel auszutragen. Die Aufnahme von Seiten der Amberger war sehr herzlich und beim Spielbeginn wurde den Nürnbergern ein großer Strauß Rosen überreicht. Die Mannschaft des 1. F. C. N. war von dem Zweck des Spieles überzeugt und lieferte ein äußerst faires Kombinationsspiel, das von den zahlreichen Zuschauern lebhaft applaudiert wurde. Die Nürnberger gewannen trotzdem leicht 4:2, obwohl sie sehr verhalten spielten, um den Ambergern nicht von vorneherein die Lust zum Spiel zu rauben.

Spielverlauf: Vom Bully weg überrannte der Amberger Sturm die Nürnberger Hintermannschaft und nach mehreren Fehlschlägen des rechten Verteidigers sandte der Halblinke an dem gedeckten Torwächter vorbei ein. Amberg ist leicht überlegen und vor dem Tor Nürnbergs entstehen brenzliche Situationen. Allmählich findet sich jedoch der Club und übernimmt das Kommando und spielt bis zum Schluß andauernd leicht überlegen. Nach geschicktem Umspielen der gegnerischen Hintermannschaft sendet der Mittelstürmer zum ersten Mal ein. Kurz darauf ist der Halbrechte erfolgreich, als er einem abgewehrten Ball energisch nachgeht. Kurz darauf ist Pause.

5 Minuten nach Wiederanstoß verwandelt der Mittelstürmer eine Flanke von rechts direkt und nach weiteren 10 Minuten jagt derselbe Spieler knapp von der Schußkreisgrenze aus den Ball mit unheimlicher Wucht ins Netz. Der Club ist mit dem Resultat zufrieden und führt nur noch ein gefälliges aber unrationelles Kombinationsspiel vor. Ambergs Sturm bleibt dadurch immer gefährlich, einige Schüsse von Mittelläufer, Halbrechts und Halblinks hält Nürnbergs Torwächter, kann aber nicht verhindern, daß Amberg durch einen halbhoher, placierten Schuß seines Mittelstürmers ein wohlverdientes 2. Tor erringt. Kurz darauf ist Schluß. Nürnbergs Mannschaft war dem Gegner sowohl an Technik und Taktik bedeutend überlegen, aber die Amberger ersetzten das mangelnde Können durch kollosalen Elfer. Sie wurden am Anfange vom Club auch zu leicht genommen und erst als sie mit 1:0 in Führung lagen, nahm sich der Club energisch zusammen. Die Mannschaft der Amberger steht unter der Leitung des bekannten Nürnberger Hockeyspielers Dr. Hörauf und dürfte in der kommenden Saison noch schöne Erfolge erringen.

Am Dienstag, 4. Sept. findet Sitzung im Klubhaus (Zabo) statt betr. Aufstellung der Mannschaften usw.

Der monatliche Abteilungsbeitrag beträgt künftighin den Preis einer Straßenbahnfahrt bis zu drei Teilstrecken am Tage der Zahlung. Bis jetzt nicht bebahte Beiträge werden entsprechend der Geldentwertung erhöht. Sämtliche Beiträge sind bei unserem Kassier, W. Berliner, Königstr. 52, einzuzahlen.

Das Training beginnt wieder wie üblich. Haupttrainingstage sind Mittwoch und Samstag.



Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: Georg Pinzel, Solgerstr. 22.



Am Sonntag, 29. Juli waren unsere Leichtathleten in Allersberg beim Staffellauf Appelhof—Allersberg beteiligt. Der Pokal, um den konkurriert wurde, ist im vorigen Jahre durch unglücklichen Sturz unseres Schlußläufers Hedberg knapp von T. V. 1846 mit zirka 2 Metern gewonnen worden und war von demselben zu verteidigen. Infolge der guten Resultate, die unsere Leichtathleten in letzter Zeit errangen, war man auf das Abschneiden in Allersberg sehr gespannt. Die Mannschaft war am Start komplett. Am Start waren: T. V. 1846, W. S. A. Bayern, Spielvereinigung Allersberg und 1. F. C. N. Unsere Aufstellung war folgende: Rauch, Fröba, Topp, Kurz, Glückstein, Gahbauer, Kraft, Berthold, Müller, Arnold. Um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr erfolgte der Startschuß. Vom Anfang weg war 46 in Front gelegen bis Topp, der die zirka 10 Meter Verlust so ziemlich aufholte, in Führung ging. Der 4. Mann des T. V. 46 ließ bedauerlicherweise seinen Stab fallen, so daß Kurz zirka 8—10 Meter Terrain gewann, als 46 wieder die Verfolgung aufnahm. Hier setzten nun unsere guten Kurzstreckler ein und vergrößerten den Vorsprung auf zirka 50—60 Meter, mit dem unser Schlußläufer Arnold vor T. V. 1846 als Sieger durch das Ziel ging. T. V. 46 hatte heuer wohl das gleiche Pech, das wir voriges Jahr hatten. Aber auch ohne dieses Mißgeschick wäre wohl der Sieg unser gewesen, denn unsere Leute sind mit Begeisterung und Schwung gelaufen und haben ehrlich gesiegt.

Am 11. und 12. August waren wir bei dem Nationalen des T. V. Schwandorf. Das Fest muß zur Ehre des Veranstalters als erstklassig bezeichnet werden, nicht nur in bezug auf Arrangement, sondern auch in der Besetzung der Konkurrenzen. T. u. Sp. V. v. 1860 München, Sendling, Pasing, T. V. 1873 Würzburg, M. T. V. Ingolstadt und die sämtlichen nordbayer. Vereine waren vertreten, so daß schöne Kämpfe geboten waren. Am Samstag nachmittag erzielte unser alter Nonnenmacher im Diskuswurf der A. H. den 1. mit 32,26 m und Topp im Ballweitwurf für Anf. ebenfalls den 1. mit 95,36 m (beinahe Record). Am Sonntag, 400 m Junioren: Topp 1., 55,1 Sek., Müller 3., 56,1 Sek.; 300 m offen: Arnold 1., 38 Sek. (vor Haberland); 800 m offen: Topp 1., 2,12 Min.; 10×100 m Staffel: den 1. Preis 2,1 Min. (T. V. 1846 verlor während des Laufes den Stab und gab den Lauf als hoffnungslos auf); 4×100 m Staffel den 2. Preis; 4×400 m Staffel den 2. Preis; 3×1000 m Staffel den 3. Preis.

Das schlechte Abschneiden der letzten 3 Staffeln ist darauf zurückzuführen, daß die Einzelläufe und auch Staffelläufe im Vor- wie im Entscheidungskampfe in der Zeittafel für uns sehr ungünstig waren, so daß man gezwungen war, mit eben aus dem Kampfe gegangenen, ermüdeten oder gar einem oder 2 Ersatzleuten die Entscheidung zu bestreiten. Die 3×1000 m-Staffel mußten wir sogar mit Ersatz für unseren Bischoff, der an diesem Tage nicht abkömmlich war, bestreiten. Trotz alledem können wir aber auf unsere Erfolge

sechs I., zwei II., zwei III. Preise

stolz sein und muß speziell auf Topp hingewiesen werden, der an diesem Tage nicht nur 3 Einzelkonkurrenzen siegreich bestritt, sondern auch in sämtlichen Staffeln mitwirkte. Wenn man außer der Veranstaltung an die gute Unterkunft, Verpflegung und die wirklich schönen und gemütlichen Stunden zurückdenkt, so wird Schwandorf für die Leichtathleten nicht so leicht vergeßlich sein.

Am 25. Aug. nachm. findet auf dem Dambacher Platz des T. V. 1860 ein Vereinssechskampf, am Sonntag, 26. Aug. auf dem gleichen Platz der Herbstwaidlauf und am 9. Sept. im Zabo anläßlich des Werbetages des Nürnberger Stadtverbandes für Leibesübungen eine 10×200 m-Staffel statt.

Pinzel.

Schwimmabteilung

Vorsitzender: Wilhelm Müller, Fürther Straße 160

Ab 1. Sept. 1923 übernehme ich wieder die Stelle des 1. Schwimmwarts der Schwimmabteilung des 1. F. C. N. Ich hoffe und wünsche, daß es mir mit Unterstützung aller Mitglieder der Schwimmabteilung gelingen wird, sowohl im sportlicher als auch in geselliger Beziehung die Abteilung wieder auf die Höhe zurückzuführen, auf der sie einstens stand.

Glück auf! (D. Schr.)

Mit Schwimmergruß! Zäh e.

Schwimmfest.

Anlässlich ihres 10jährigen Bestehens veranstaltet die Schwimmabteilung am 30. Sept. 1923 im städt. Volksbad ein

Jubiläums-Schwimmfest.

Die Ausschreibungen hiezu sind so gehalten, daß mit einer zahlreichen Beteiligung seitens der eingeladenen Vereine gerechnet werden darf, wodurch wiederum für ausgezeichneten Sport Gewähr geleistet wird.

Wegen des Wasserballspiels finden z. Zt. Verhandlungen mit dem diesjährigen südd. Meister, 1. Frankfurter Schwimmklub, der uns noch ein Revanchespiel schuldet, statt.

Wir laden unsere Klubmitglieder zu dieser Veranstaltung herzlichst ein, bitten aber, da bei der beschränkten Ausgabe von Eintrittskarten, die durch die Raumverhältnisse im Volksbad bedingt ist, sich heute schon für Eintrittskarten vormerken zu lassen. Einzeichnungen bitten wir bei Herrn Kühn, Frauentorturm, vorzunehmen. Anzahlung von Mk. 30 000.— für Sitzplätze, Mk. 15 000.— für Stehplätze sind mit der Einzeichnung zu bezahlen. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt vom 18.—27. Sept. Ueber Karten, die bis zum 27. Sept., abends 7 Uhr, nicht abgeholt sind, wird weiter verfügt.

Tanzkränzchen. Anschließend an das Schwimmfest ist am 30. Sept. 1923 abends eine Unterhaltung mit Tanz geplant.

Trainingsabende.

Ab Sept. 1923 finden jeden 1. Montag im Monat **Trainingsabende** für sämtliche Schwimmerinnen und Schwimmer der Wettschwimmabteilung statt. Wir werden an diesen Abenden Halle I mit Halle II (T. V. Steinbühl) tauschen, um eine einwandfreie Schwimmbahn zu bekommen. Wendebalken werden an diesen Abenden angebracht, ebenso das Seil entfernt. Schwimmer, die nicht zur Wettschwimmabteilung gehören, müssen an diesen Abenden das Bassin ab 8 Uhr vollständig freihalten. Schwimmerinnen, die nicht teilnahmeberechtigt sind, haben an diesen Abenden keinen Zutritt.

1. Trainingsabend: 3. September, abends 1/8 Uhr.

Am Sonntag, 5. August war unsere Schwimmabteilung beim großen gau-offenen Wettschwimmen der Spielvereinigung Fürth im Kanalhafen ziemlich stark vertreten. Bei zahlreicher Konkurrenz aus Fürth, Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Ansbach usw. konnten wir insgesamt 7 erste Preise, 3 zweite Preise, 2 dritte Preise und 1 vierten Preis erzielen, so daß bei jedem Rennen, an welchem der Klub beteiligt war, mindestens ein Preis heimgeschwommen wurde. Leider fehlte unser bester Jugendbrustschwimmer, Heinrich Schlötter, welcher an dem Tage in Heidelberg die Farben des Klubs ebenfalls sehr erfolgreich vertrat, sonst hätten wir sicher noch einen oder zwei Siege mehr buchen können.

Die einzelnen Siege sind folgende:

Juniorlagenstaffel, 4×100 m: 1. Preis (mit der Mannschaft Leutner, Birmann, Hch. John, Rudolf Denkmeier).

Damenseniorbrustschwimmen, 400 m: 1. Preis Fr. Thilde Schlötter.

Damenjuniorbrustschwimmen, 100 m: 1. Preis Fr. Käthe Höger.

Damenrückenschwimmen, 100 m: 1. Preis Fr. Thilde Schlötter.

Herrenjuniorfreistil, 100 m: 1. Preis Heinrich Birmann.

Alte Herren 50 m beliebig: 1. Preis Zäh e.

Knabenbrustschwimmen, 50 m: 1. Preis Hans Brunner.

Knabenlagenstaffel, bis 18 Jahre, 4×100 m: 2. Preis (mit der Mannschaft Roitsch, Stenglein, Kurt Schmidt, Schurger).

Knabenfreistil, 50 m: 2. Preis Hans Brunner.

Damenjugendbrustschwimmen, 100 m: 2. Preis Frl. Krüninger; 3. Preis Frl. Scharf.

Herrenjugendbrustschwimmen, 100 m: 3. Preis K. Schmidt; 4. Preis Roitsch.

Mit so ziemlich denselben Mannschaften wie in Fürth fuhren wir am Sonntag darauf nach Bamberg zum gauoffenen Schwimmfest des Tbd. Jahrs. Unsere Expedition wurde von einem Häuflein Schlachtenbummler begleitet. Auch in Bamberg machten wir dem 1. F. C. N. alle Ehre, besonders unsere männliche Jugend sicherte sich hier den Löwenanteil der Preise. Vormittags war unter sehr starker Beteiligung das Langstreckenschwimmen über 1000 m für Jugend und 2000 m für Junioren und Senioren. Hier bewies unsere Jugend, daß sie nicht nur Langstreckentuscher, sondern auch Langstreckenschwimmer sind, denn von den ausgeschriebenen 6 Preisen errangen sie allein 4, darunter die 3 ersten. Bei den Damen startete vom Klub nur Frl. Schlötter. Sie schwamm ein sehr gutes Rennen und landete nur ganz knapp hinter ihrer schärfsten Konkurrenz, Frau Epping-Fürth, als Zweite. Die Nachmittagskämpfe zeigten das übliche Bild. Ein Wasserballspiel konnte unsere Jugend gegen Bamberger Jugend überlegen mit 6:0 gewinnen.

Die einzelnen Erfolge sind folgende:

Männliche Jugend, 1000 m: 1. Preis Kurt Schmidt, 2. Preis Heintr. Schlötter, 3. Preis Schöllner, 6. Preis Roitsch.

Damenjunioren, 2000 m: 2. Preis Frl. Thilde Schlötter.

Bruststaffel, männliche Jugend bis 18 Jahre, 4×50 m: 1. Preis (mit der Mannschaft Kurt Schmidt, Willi Birman, Roitsch, Schlötter).

Mädchenbrustschwimmen bis 18 Jahre, 50 m: 2. Preis Frl. Krüninger, 3. Preis Frl. Stapf.

Damenfreistil 100 m: 1. Preis Frl. Thilde Schlötter.

Juniorbrustschwimmen, 100 m: 1. Preis Konrad Leutner.

Juniorrückenschwimmen, 100 m: 1. Preis Rudolf Denkmeier.

Juniorlagenstaffel, 4×100 m: 2. Preis.

Herrenfreistil, 100 m: 4. Preis Gg. John.

Jugendfreistil, 50 m: 3. Preis Heinrich Schlötter, 5. Preis Schurger.

Insgesamt: 5 erste Preise, 4 zweite Preise, 3 dritte Preise, 1 vierten Preis, 1 fünften Preis und 1 sechsten Preis.

Abends vereinigte musikalische Darbietungen die Schwimmer in der Konkordia, wo schließlich auch die Preisverteilung stattfand. Beide Schwimmfeste wurden von gutem Wetter begleitet. Mit den Erfolgen können wir sehr gut zufrieden sein.

Nun heißt es aber noch trainieren, damit wir auch bei unserem Schwimmfest im September, welches voraussichtlich sehr starke Beteiligung aufweisen wird, gut abschneiden. Allen Beteiligten ein kräftiges „Gut Nass“!

Birman.

Allgemeines.

Mit Freude sei vermerkt, daß unser Kalb, der deutsche Mittelläufer, wieder seine Spieltätigkeit, entgegen allen Gerüchten, in unserer Mannschaft aufgenommen hat, und zwar vorläufig als Mittelstürmer. Ist er auch auf diesem ihm ungewohnten Posten, noch kein Kalb, so ist doch zu hoffen, daß er bald wieder die Stütze der Mannschaft sein wird, und auf seinem alten Posten zu Ruf und Ansehen kommt. Dies wünschen ihm alle Klüberer von Herzen.

NB. Berichte über die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 10. Aug. sowie Kreistagsbericht vom 12. Aug. mußten infolge Platzmangels für die nächste Nummer zurückgestellt werden.